LANDESHAUPTSTADT

Wiesbadener Stadtanalysen

Soziale Milieus in Wiesbaden

WIESBADEN

Amt für
Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik

www.wiesbaden.de

Impressum

Herausgeber

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Wilhelmstraße 32, 65183 Wiesbaden
- Oktober 2009

Bezug

Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden

Tel.: 06 11/31-54 34
FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik

Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

Soziale Milieus in Wiesbaden

Seite

1. Einleitung 1
1.1 Hintergrund und Gegenstand der Untersuchung 2
1.2 Soziale Milieus 3
1.3 Anwendung von Milieukonzepten 4
1.4 Datenquelle der Wiesbadener Untersuchung 5
1.5 Kritische Anmerkungen zu den Sinus-Milieus 6

2 Milieustruktur in Westdeutschland und in Wiesbaden 8
2.1 Charakteristika sozialer Milieus in Westdeutschland 8
2.2 Milieustruktur in Wiesbaden 13

3 Räumliche Verteilung der sozialen Milieus in Wiesbaden 17
3.1 Struktur und Verteilung in den Ortsbezirken 17
3.2 Besondere milieuspezifische Abweichungen in einzelnen Ortsbezirken 22
3.3 Unterschiede auf Planungsraumebene 24

4 Typische Milieus in typischen Wohnlagen? 28
4.1 Gebietstyp 1 – Gediegene konservative Wohngebiete 32
4.2 Gebietstyp 2 – Bodenständige, traditionelle Gebiete 34
4.3 Gebietstyp 3 – Urbane Wohnlagen für Unkonventionelle 35
4.4 Gebietstyp 4 – Unauffällige Durchschnittswohnlagen 37
4.5 Gebietstyp 5 – Einfache Wohngebiete für die untere Mittelschicht 38
4.6 Gebietstyp 6 – Exklusive, stilvolle Wohnlagen 39

5 Zusammenfassung und Fazit 42

6 Literatur 49

ANHANG

Stadtanalysen Nr. 29

Stadtanalysen Nr. 29

Verzeichnis der Tabellen und Bilder

		Seite
Bild 1:	Sinus-Milieus® in Deutschland 2007	9
Tab. 1:	Merkmale der Sinus-Milieus®	11
Tab. 2:	Sinus-Milieus® in Wiesbaden	13
Bild 2:	Sinus-Milieus® in Wiesbaden - gruppiert nach sozialer Lage	15
Bild 3:	Sinus-Milieus® in Wiesbaden - gruppiert nach nach subjektiver Grundorientierung	16
Bild 4:	Milieustruktur in Wiesbaden nach Ortsbezirken	17
Bild 5:	Milieustruktur in Wiesbaden nach Ortsbezirken Gruppierung von Milieus nach der Dimension „soziale Lage“	19
Bild 6:	Milieustruktur in Wiesbaden nach Ortsbezirken Gruppierung von Milieus nach der Dimension „Grundorientierung/Werte“	21
Bild 7:	Milieustruktur in ausgewählten Ortsbezirken	23
Tab. 3:	Soziale Milieus in ausgewählten Ortsbezirken und Planungsräumen	26
Tab. 4:	Sinus-Milieus®: Merkmale und Wohnpräferenzen	29
Bild 8:	Gebietstypen auf Basis der ansässigen Milieustruktur in den Wiesbadener Planungsräumen	32
Bild 9:	Gebietstyp 1 „Gediegene konservative Wohngebiete“	33
Bild 10:	Gebietstyp 2 „Bodenständige, traditionelle Gebiete“	34
Bild 11:	Gebietstyp 3 „Urbane Wohnlagen für Unkonventionelle“	35
Bild 12:	Gebietstyp 4 Unauffällige Durchschnittswohnlagen“	37
Bild 13:	Gebietstyp 5 „Einfache Wohngebiete für die untere Mittelschicht“	38
Bild 14:	Gebietstyp 5 „Exklusive, stilvolle Wohnlagen“	39

Lesehilfe

Hintere Umschlagseite ist ausklappbar und enthält Informationen

Um die Verständlich- und Lesbarkeit des Textes zu verbessern wurde die hintere, ausklappbare Umschlagseite dieses Berichts mit komprimierten Informationen zu den Sinus Milieus versehen, die während des Lesens nachgeschlagen werden können.

Milieulandkarte auf der Außenseite

Die Außenseite zeigt die Milieulandkarte, auf der die Sinus-Milieus entsprechend der zwei Dimensionen soziale Lage und subjektive Grundorientierung positioniert sind (Angaben für Deutschland 2007).

Kurzcharakteristik der sozialen Milieus auf der Innenseite

In der ausklappbaren Innenseite befindet sich eine Kurzcharakteristik der zehn Milieutypen anhand soziodemographischer Merkmale und ihrer subjektiven Orientierung. Die genannten Milieuanteile beziehen sich auf die Verteilung in Wiesbaden 2007.

1 Einleitung

Erstmals Darstellung der Sinus-Milieus in Wiesbaden

In diesem Bericht werden soziale Milieus in Wiesbaden dargestellt und ihre Verteilung im Stadtgebiet beschrieben. Mit der Verwendung der Sinus-Milieu®-Typologie[1] auf Basis von microm-Daten verbindet sich nicht die Erwartung, grundsätzlich neue oder andere Erkenntnisse über die Zusammensetzung der Wiesbadener Bevölkerung zu gewinnen. Die Ziele sind vielmehr

Erkenntnisinteresse und Zielsetzung

- die seit längerem flächendeckend für Deutschland verfügbaren Daten erstmals für Wiesbaden zu erschließen
- eine möglichst anschauliche Darstellung der räumlichen Verteilung von „Lebenswelttypen“ der Wiesbadener Bevölkerung zu präsentieren
- den Katalog der Beobachtungsmerkmale, anhand derer die Wiesbadener Einwohner/innen kleinräumig beschrieben werden können, um eine stärker „subjektive“ Komponente zu ergänzen
- die ermittelten Milieustrukturen in Wiesbaden der fachlichen und öffentlichen Diskussion zugänglich zu machen, um sie auf ihre Brauchbarkeit für Praxis und Planung hin zu überprüfen.

1 Für die bessere Lesbarkeit wird die Kennzeichnung ® im Text ausgelassen, bei den Quellenangaben von Tabellen und Bildern jedoch beibehalten.

1.1 Hintergrund und Gegenstand der Untersuchung

Untersuchungen zu Entwicklung, Zusammensetzung und räumlicher Verteilung der Bevölkerung …

Zu den grundlegenden Fragen, die Kommunalstatistik und Stadtforschung seit jeher zu beantworten suchen, gehören neben denen nach der quantitativen Entwicklung der Bevölkerung auch die nach ihrer sozialstrukturellen Zusammensetzung und der räumlichen Verteilung über das Stadtgebiet. Bei der Analyse der Sozialstruktur und der Untersuchung sozialer Ungleichheiten einer Stadtgesellschaft stehen die Merkmale der Menschen im Mittelpunkt der Betrachtung, die ihre Lebenslagen nachhaltig beeinflussen, dauerhaft zu Vor- und Nachteilen und unterschiedlichen Mustern der Lebensgestaltung führen. Untersucht wird, wodurch die Unterschiede der Lebenslagen hervorgerufen werden, wie sie konkret aussehen, was sie bewirken, ob und wie sie veränderbar sind. Zudem ist von Interesse, wie sich soziale Strukturen und Entwicklungsprozesse räumlich niederschlagen und wie der Raum selbst, also Siedlungs-, Stadt- und Stadtteilstrukturen die Lebenslagen, Lebensbedingungen und Verhaltensweisen der Bewohnerschaft beeinflussen und prägen.[2]

… basieren auf unterschiedlichen Datengrundlagen und Ansätzen

Der Merkmalskatalog, anhand dessen die Sozialstruktur und die Lebenslagen der städtischen Bevölkerung untersucht werden, hat sich dabei immer wieder verändert und erweitert. In den letzten Jahren haben „Milieu-“ oder „Lebensstil“-Konzepte eine immer größere Bedeutung erlangt. Diese Ansätze der Sozialstrukturanalyse, die ursprünglich aus der sozialwissenschaftlichen bzw. der Politik-Forschung stammen, haben in Konsumforschung und Marketing bei der Ermittlung gesellschaftlicher Entwicklungs- und Nachfragetrends eine praktische Anwendung gefunden. Im Unterschied zu den „objektiv“ bestimmbaren Merkmalen, wie sie die amtliche Statistik üblicherweise ermittelt (Alter, Familienstand etc.), liegt hierbei das Hauptgewicht auf „subjektiven“ Merkmalen der Personen, ihren Wertorientierungen, Einstellungen und Lebensstilen. Das grundlegende Argument dieser Ansätze ist, dass viele Nachfragetrends und Verhaltensweisen – wie etwa die Wohnstandortwahl oder das Wahl-

In den letzten Jahren gewinnen bei der Sozialstrukturanalyse Milieu- und Lebensstilkonzepte an Bedeutung

2 Vgl. Harth, A., Scheller, G., Tessin, W. (2000), S. 17.

Im Mittelpunkt stehen die subjektiven Wertorientierungen der Individuen

verhalten - nicht (mehr) hinreichend aus „objektiven“ Merkmalen wie Alter oder Geschlecht „erklärbar“ sind, sondern sich durch die „subjektiven“ Wertorientierungen und Präferenzen besser verstehen (und vorhersagen) lassen.

1.2 Soziale Milieus

Soziale Milieus sind Gruppen Gleichgesinnter

Unter sozialen Milieus werden „Gruppen Gleichgesinnter verstanden, die jeweils ähnliche Werthaltungen, Prinzipien der Lebensgestaltung, Beziehungen zu Mitmenschen und Mentalitäten aufweisen.“[3] Obwohl verschiedene Milieubegriffe existieren, unterscheiden sie sich eindeutig von Schicht- und Klassenbegriffen, denn

- sie betonen die subjektive Seite der Gesellschaft
- sie lassen die Entstehung von Mentalitäten und Einstellungen offen; diese können beruflich, moralisch, politisch etc. bedingt sein
- sie sind multidimensional angelegt und bündeln verschiedene Dimensionen und Aspekte.

Entstehung sozialer Milieus

Was die Entstehung sozialer Milieus betrifft, so gibt es verschiedene theoretische „Vermutungen“.[4] „Generell besagen Theorien sozialer Milieus, dass das Denken und Verhalten der Menschen weder ausschließlich von äußeren Daseinsbedingungen abhängt, noch völlig in das Belieben der Menschen gestellt ist.“[5]

Sinus-Milieus fassen Individuen zusammen, deren Lebenswelt und Lebensstil sich ähnelt

Der bekannteste und am häufigsten angewendete standardisierte Ansatz der Lebensweltforschung ist das Modell sozialer Milieus nach Sinus.[6] Die Sinus-Milieus stellen eine Zusammenfassung von Personen nach ihren Lebenseinstellungen und -weisen dar. Ausgehend von der Lebenswelt und dem Lebensstil der Individuen werden sowohl grundlegende Wertorientierungen als auch Alltagsansichten zu Arbeit, Familie, Freizeit, Konsum,

3 Hradil (2006), S. 4; Häufig werden soziale Milieus und Lebensstile in einem Atemzug genannt (Milieu- und Lebensstilforschung). Dabei werden aber Wertemuster und Verhaltensweisen vermischt. Während soziale Milieus Wertegemeinschaften sind, handelt es sich bei Lebensstilen hingegen um „äußerlich beobachtbare Verhaltensroutinen“; vgl. Dangschat (2007), S. 33.

4 Vgl. Hradil (2006), S. 5.

5 Ebenda.

6 Das Modell wurde Ende der 70er Jahre von Sinus entwickelt und wird heute vom Nachfolger Sinus Sociovision und dem SIGMA-Institut vertreten. Zur Entwicklung und Fortschreibung der Sinus Milieus siehe ANHANG.

Die zehn Sinus-Milieus

Geld, etc. einbezogen.[7] Insgesamt unterteilt Sinus die Gesamtbevölkerung in zehn soziale Milieus, deren prägnante Bezeichnungen die zugehörigen Personengruppen zugleich in Kurzform charakterisieren:

- Konservative
- Traditionsverwurzelte
- DDR-Nostalgische
- Etablierte
- Postmaterielle
- Bürgerliche Mitte
- Konsum-Materialisten
- Moderne Performer
- Experimentalisten
- Hedonisten

1.3 Anwendung von Milieukonzepten

Sinus-Milieus stehen als microm-Daten kleinräumig zur Verfügung

Die Firmen microm und Sinus Sociovision haben die zehn Sinus-Milieus auf kleinräumige Strukturen herunter gebrochen und mit weiteren Informationen kombiniert, um diese Daten für Direktmarketing und räumliche Planung nutzbar zu machen. Seit einigen Jahren steht bundesweit entsprechendes Datenmaterial der Firma microm zur Verfügung.

Vielfältige Anwendung von Milieuansätzen

Für die Konsumgüterindustrie, den Handel, die Medien, die Politik etc. ist es von großem Interesse zu erfahren, wie sich Angehörige der verschiedenen sozialen Milieus verhalten, was sie denken, wie sie handeln, welche Produkte sie kaufen, welche Publikationen sie lesen, welche Parteien sie wählen usw., um Verkaufs- bzw. Werbestrategien entsprechend darauf abstimmen zu können.[8] Auch in anderen Bereichen findet dieser Ansatz immer mehr Interesse. So hat z. B. der vhw (Bundesverband für Wohneigentum und Stadtentwicklung) e.V. mit „Wohnwissen“ auf Basis der microm-Daten ein Beratungsangebot für nachfrageorientierte Wohnungsmarktanalysen etabliert.

7 Vgl. Sinus Sociovision (2005), S. 4.

8 Durch die Bezugnahme auf das Alltagshandeln der Milieutypen lassen sich direktere Aussagen ableiten, mit welchen Produkten, Gestaltungsmaßnahmen, Werbebotschaften und über welche Kommunikationskanäle die einzelnen Gruppen erreicht werden können, als auf Basis der statistischen Merkmale wie Alter und Geschlecht.

Für Kommunen ist die Beschäftigung mit Lebensstilen und sozialen Milieus in verschiedener Hinsicht relevant: Sie finden immer häufiger in der Stadtplanung und Stadtentwicklung Beachtung sowie im Hinblick auf zielgruppenspezifische Planungen und Folgenabschätzung kommunalpolitischer Maßnahmen. Mittlerweile bemühen sich einige Städte um entsprechende Analysen, z.B. München, Stuttgart, Köln und Bonn. Allerdings ist die Datenlage bisher weitgehend unbefriedigend und die (statistische) Erfassung von Milieus methodisch umstritten (vgl. Abschnitt 1.5 und ANHANG, S. A1).

1.4 Datenquelle der Wiesbadener Untersuchung

Aussagen über die Milieustruktur beziehen sich auf Haushalte (nicht auf Einzelpersonen)

Grundlage für die nachfolgend dargestellten Milieustrukturen bilden die Schätzwerte von microm für gut 147.500 Wiesbadener Haushalte an knapp 40.000 Wohnadressen. Für jeden Haushalt errechnet microm einen Wahrscheinlichkeitswert für die Zugehörigkeit zu einem der zehn Milieutypen. Diese Wahrscheinlichkeiten wurden vom Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik auf Basis des räumlichen Gliederungssystems der Stadt Wiesbaden auf Planungsräume und Ortsbezirke hochgerechnet (mehr zur verwendeten Datenquelle und möglichen Einschränkungen der Aussagekraft vgl. ANHANG, S. A1).

Wahrscheinlichkeiten werden als Anteile an den ansässigen Haushalten interpretiert

Für eine größere Anschaulichkeit wird jedoch nicht von Wahrscheinlichkeiten, sondern stets von Anteilswerten gesprochen, also z. B. wie viel Prozent der Haushalte im Ortsbezirk Sonnenberg der „Bürgerlichen Mitte“ zugeordnet werden können.

Milieuansatz als Ergänzung bisheriger Sozialstrukturanalysen

Die Verwendung des Milieuansatzes zur Untersuchung der Struktur und Zusammensetzung der Wiesbadener Bevölkerung kann die bisherigen Analysen auf Basis anderer soziodemographischer und sozialstruktureller Merkmalskombinationen nicht ersetzen. Die Frage eines substantiellen Erkenntnisgewinns der sozialen Milieus gegenüber anderen, „herkömmlichen“ Analysemerkmalen steht daher nicht im Vordergrund[9]. Vielmehr soll ein

9 Dies ließe sich erst im Zusammenhang mit einer konkreten Fragestellung oder für bestimmte Teilgebiete klären.

bisher noch nicht verwendetes, lebensweltorientiertes Analysekonzept für Wiesbaden präsentiert werden.

Milieuansatz bei Längsschnitt-untersuchungen relevant

Das volle Analysepotenzial des Milieuansatzes für Wiesbaden dürfte sich erst einstellen, wenn zukünftig im Zeitvergleich Veränderungsprozesse untersucht werden: Wo in der Stadt verändern sich die Milieustrukturen? In welcher Form? Gibt es „Verdrängungsprozesse"? Wo gibt es Veränderungen, die gezielt unterstützt werden sollten, wo zeichnet sich Bedarf zum Gegensteuern ab? Von welchen Milieus werden neu geschaffene oder veränderte Wohnstandorte angenommen?

1.5 Kritische Anmerkungen zu den Sinus-Milieus

Sinus-Milieus sind nicht unumstritten

Die Verwendung der Sinus-Milieus zur Analyse der Sozialstruktur der Bevölkerung ist nicht unumstritten. Kritisiert werden die mangelnde Transparenz der Milieukonstruktion, die „Konsumlastigkeit" der Typenbeschreibung sowie die teilweise irritierenden Bezeichnungen einzelner sozialer Milieus, die in ihrer plakativen Kürze je nach „Nutzergruppe" unterschiedliche Assoziationen wecken.

Milieu-Bezeichnungen wecken unterschiedliche Assoziationen

Während mit den Benennungen „Konservative", „Etablierte" oder „Traditionsverwurzelte" in der allgemeinen Wahrnehmung Vorstellungen verbunden werden, die diesen sozialen Milieus weitestgehend entsprechen, lösen die Bezeichnungen „Hedonisten" und „Konsum-Materialisten" möglicherweise irreführende Eindrücke und Bilder aus. Es handelt sich nicht um Bevölkerungsgruppen, die über materiellen Reichtum verfügen, sondern um Gruppen, deren Lebenslagen zum Teil von Ausgrenzung und Benachteiligung gekennzeichnet sind. Vor diesem Hintergrund können diese Begriffe fast als karikierend missverstanden werden.

Begriffe sind im Kontext der Konsumforschung entstanden

Erklärend ist hierzu anzuführen, dass die Sinus-Typologie, die mittlerweile eine sehr weite Verbreitung gefunden hat, ursprünglich in der Konsumforschung angewendet wurde, was sich entsprechend in den verwendeten Begriffen widerspiegelt. Da es sich inzwischen um ein bekanntes Modell mit eingeführter, markenrechtlich geschützter Bezeichnung handelt, ist es nicht sinnvoll, die von Sinus gewählten Begrifflichkeiten abzuändern. Umbenennungen dürften nur zu noch größerer Verwirrung beitragen und einer Vergleichbarkeit im Wege stehen. Daher werden trotz der begrifflichen Problematik in diesem Bericht die Sinus-Bezeichnungen der sozialen Milieus verwendet.

Abänderungen der Bezeichnungen sind nicht sinnvoll

Erhebungsmethode und Zuordnungen der Sinus-Milieus sind nicht bekannt und überprüfbar, ...

Der wichtigste Einwand gegen die Verwendung der Sinus-Milieus bzw. der microm-Daten ist ihr „Black-Box-Charakter“ (vgl. ANHANG, S. A1). Anders als in der sozialwissenschaftlichen Forschung gemeinhin üblich werden Erhebungsmethode und Zuordnungsverfahren zu den Typen des Milieukonzepts nicht dargestellt und lassen sich somit weder falsifizieren noch verifizieren, sondern nur in dieser Weise akzeptieren. Da das Sinus-Institut nur vage „Produktinformationen“ zur Verfügung stellt, wie die Typologie gebildet wird, und weder das Erhebungsinstrument noch genaue Zuweisungskriterien offen legt, entzieht sich dieser Milieuansatz jeder Überprüfbarkeit.

... gleiches gilt für kleinräumig ausgewiesene microm-Daten

Auch die Verwendung der kleinräumig von microm bereitgestellten Daten zu den Sinus-Milieus ist umstritten, da die genauen Datengrundlagen und die Vorgehensweise bei der räumlichen Verortung Betriebsgeheimnisse sind und nicht nachvollzogen werden können (nähere Erläuterungen zur Datenbasis von microm vgl. ANHANG, S. A1).

Sinus-Milieus sind eingeführt und akzeptiert

Trotz dieser Schwachstellen, die inhaltlich und methodisch mit den Sinus-Milieus einhergehen, ist dieser Ansatz eingeführt und allgemein akzeptiert. Im Unterschied zur Vielzahl der nahezu beliebig erscheinenden Typologien in der Konsumforschung liegen zu den Sinus-

Milieus quantitative Daten für Gesamtdeutschland in langen Zeitreihen vor. Die Sinus-Typologie wird in verschiedenen inhaltlichen Feldern angewendet und findet dabei ein vergleichsweise großes öffentliches Interesse. Aus der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussion zur Sozialstrukturanalyse der bundesdeutschen Bevölkerung ist dieser Ansatz daher nicht mehr wegzudenken.

2 Milieustruktur in Westdeutschland[10] und in Wiesbaden

2.1 Charakteristika sozialer Milieus in Westdeutschland

Die Milieulandkarte lässt die Positionierung der sozialen Milieus erkennen

Sinus verortet die zehn Milieus in einem „sozialen Raum gesellschaftlicher Ungleichheit", den vertikale und horizontale Differenzierungsachsen definieren. Die vertikale Achse weist die Schicht-Dimensionen (Unter-, Mittel-, Oberschicht) aus, die horizontale Achse die Wertorientierungen (traditionelle Werte, Modernisierung, Neuorientierung) (vgl. Bild 1). Die meisten Milieus sind nicht eindeutig einer Schicht oder einer Grundorientierung zugeordnet. So sind z. B. Traditionsverwurzelte, die überwiegend traditionellen Werten verhaftet sind, sowohl in der Unterschicht als auch in der mittleren Mittelschicht positioniert. Hedonisten gehören demgegenüber zwar einer sozialen Schicht (Unterschicht bzw. untere Mittelschicht) an, ihr Wertekanon reicht indes von Modernisierung bis zu Neuorientierung. Bei Modernen Performern handelt es sich um ein schicht- und ein werteübergreifendes Milieu, das sowohl in der Mittel- und der Oberschicht verankert ist als auch eine Bandbreite von modernen bis hin zu postmodernen Grundorientierungen aufweist.

Soziale Milieus können schichtübergreifend, …

… werteübergreifend …

… oder beides sein

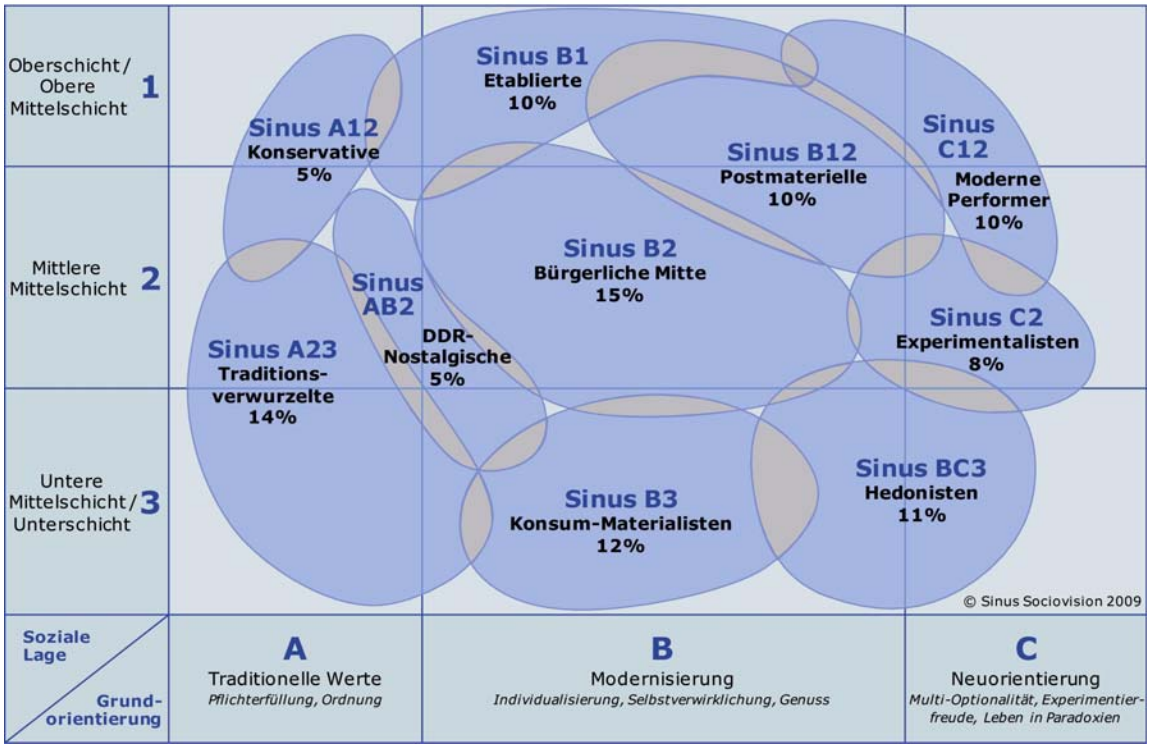
10 Da die Milieustruktur in den neuen Bundesländern stark abweicht, wird auf die Milieuverteilung in Westdeutschland Bezug genommen.

Zusammenfassung der sozialen Milieus zu vier Milieugruppen bzw. Lebensweltsegmenten

Ausgehend von ihrer Position im Schicht- und Wertekoordinatensystem lassen sich soziale Milieus zu Gruppen zusammenfassen:

- **Gesellschaftliche Leitmilieus** bezeichnet die im oberen Bereich der Milieulandkarte angesiedelten Etablierten, Postmateriellen und Modernen Performer.
- **Traditionelle Milieus** sind die am linken Rand positionierten Konservativen, Traditionsverwurzelten und DDR-Nostalgischen.
- **Mainstream-Milieus** betitelt die in der Mitte stehenden Milieus der Bürgerlichen Mitte und der Konsum-Materialisten.
- **Hedonistische Milieus** umfasst die rechts auf der Milieulandkarte stehenden Hedonisten und die Experimentalisten.

Bild 1:
Sinus-Milieus® in Deutschland 2007



Quelle: Sinus Sociovision

Die sozialen Milieus sind unterschiedlich groß und ...

Die Milieus weisen eine unterschiedliche Verbreitung auf. Während jeweils 5 % der gesamtdeutschen Bevölkerung den Konservativen und den DDR-Nostalgischen angehören, zählen 15 % der Bundesbürger zur Bürgerlichen Mitte, die damit das größte soziale Milieu darstellt, knapp gefolgt von den Traditionsverwurzelten mit einem Anteil von 14 % (vgl. Bild 1). Bei einigen Milieus bestehen Abweichungen in Gesamt- und Westdeutschland. Besonders ausgeprägt sind einleuchtender Weise die Unterschiede bei den DDR-Nostalgischen, die in der westdeutschen Bevölkerung mit einem Anteil von nur 2 % vertreten sind (vgl. Tab. 1).

... weisen Schnittmengen auf

Die sozialen Milieus sind nicht klar voneinander getrennt; es bestehen mehr oder weniger starke Überlappungen der sozialen Gruppierungen.

Objektive und subjektive Merkmalsausprägungen sozialer Milieus

Während die Summe der sozialstrukturellen und soziodemographischen Merkmalsausprägungen sowie der Werte und Orientierungen der zehn Sinus-Milieus die gesamte Brandbreite der (west-)deutschen Bevölkerung repräsentieren (vgl. Tab. 1), sind für die einzelnen Milieus jeweils spezifische Ausprägungen charakteristisch. Bei den Etablierten z. B. handelt es sich um Personen mittleren Alters (vorwiegend zwischen 40 und 60 Jahren), die meist verheiratet sind und Kinder haben, ein höheres Bildungsniveau aufweisen, in gehobenen Berufspositionen tätig sind und über gute bis sehr gute Einkommen verfügen. Ihre Lebensauffassung und Wertorientierung ist von Erfolgsethik und Machbarkeitsdenken geprägt. Die Etablierten sind Vertreter/innen des selbstbewussten Establishments mit exklusiven Ansprüchen. Jeweils 10 % der gesamtdeutschen und der westdeutschen Bevölkerung sind diesem sozialen Milieu zuzurechnen.

Tab. 1: Merkmale der Sinus-Milieus®

Soziale Milieus	Deutschland Gesamt	Deutschland West	Grundorientierung/Werte	Soziale Lage/Sozialstruktur
Gesellschaftliche Leitmilieus	30 %	32 %		
Etablierte	10 %	10 %	• selbstbewusstes Establishment • Erfolgsethik • Machbarkeitsdenken • ausgeprägte Exklusivitätsansprüche	• mittleres Alter ab 30 Jahre (Schwerpunkt 40 bis 60) • meist verheiratet • 3- und mehr-Personen-Haushalte • überdurchschnittliche Bildung • viele leitende Angestellte, höhere Beamte, Selbständige, Unternehmer, Freiberufler • hohe bis höchste Einkommen, oft Vermögen
Postmaterielle	10 %	11 %	• aufgeklärtes Nach-68er-Milieu • liberale Grundhaltung • postmaterielle Werte • intellektuelle Interessen	• breites Altersspektrum: Anfang 20 bis Generation der „jungen Alten“ • häufig Haushalte mit Kind(ern) • hohe bis höchste Formalbildung • qualifizierte, leitende Angestellte und Beamte, Freiberufler, Schüler, Studenten • gehobenes Einkommen, teils Vermögen
Moderne Performer	10 %	11 %	• junge, unkonventionelle Leistungselite • intensives Leben, beruflich und privat • Multi-Optionalität • Flexibilität • Multimedia-Begeisterung	• jüngstes Milieu, Schwerpunkt unter 30 Jahren • hohes Bildungsniveau, viele Schüler/Studenten • bei Berufsanfängern: kleine Selbstständige, Freiberufler (Start Ups), qualifizierte, leitende Angestellte • hohes Haushaltseinkommen (wohnen z. T. noch im Elternhaus), bei Berufstätigen: gehobene Einkommen
Traditionelle Milieus	24 %	22 %		
Konservative	5 %	6 %	• altes deutsches Bildungsbürgertum • konservative Kulturkritik • humanistisch geprägte Pflichtauffassung • gepflegte Umgangsformen	• Schwerpunkt ab 60 Jahre • meist 2-Personen-Haushalte • akademische Abschlüsse überrepräsentiert, auch Volksschulabschlüsse mit qualifizierter Berufsausbildung (Frauen) • hoher Pensionärsanteil, frühere Berufe: höhere Angestellte, Beamte, Selbstständige, Freiberufler • gehobene Einkommen, meist Vermögen
Traditionsverwurzelte	14 %	14 %	• Sicherheit und Ordnung liebende Kriegsgeneration • verwurzelt in der kleinbürgerlichen Welt bzw. der traditionellen Arbeiterkultur	• 65 Jahre u. ä. (Kriegs-/Nachkriegsgeneration) • hoher Frauenanteil • meist Hauptschule mit Berufsausbildung • Rentner, Pensionäre; früher kleine Angestellte, Beamte, Arbeiter, Bauern • kleine/mittlere Einkommen

noch Tab. 1:
Merkmale der Sinus-Milieus®

Soziale Milieus	Deutschland Gesamt	Deutschland West	Grundorientierung/Werte	Soziale Lage/Sozialstruktur
DDR-Nostalgische	5 %	2 %	• resignierte Wende-Verlierer • Festhalten an preußischen Tugenden und altsozialistischen Vorstellungen von Gerechtigkeit und Solidarität	• über 50 Jahre • einfache/mittlere Bildung, aber auch Hochschulabschlüsse • früher Führungskader, heute kleine, mittlere Angestellte, Beamte, (Fach-)Arbeiter, arbeitslos • kleine/mittlere Einkommen
Mainstream-Milieus	27 %	27 %		
Bürgerliche Mitte	15 %	15 %	• statusorientierter Mainstream • Streben nach beruflicher und sozialer Etablierung • Streben nach gesicherten und harmonischen Verhältnissen	• Schwerpunkt 30 bis 50 Jahre • Mehr-Personen-Haushalte mit Kindern, kinderfreundliches Milieu • qualifizierte, mittlere Bildungs-abschlüsse • einfache/mittlere Angestellte/ Beamte, (Fach-)Arbeiter • mittlere Einkommen
Konsum-Materialisten	12 %	12 %	• stark materialistisch geprägte Unterschicht • Anschluss halten an Konsumstandards der breiten Mitte als Kompensationsversuch sozialer Benach-teiligung	• breite Altersstreuung bis 60 Jahre • meist Volksschulabschluss mit und ohne Berufsausbildung • überdurchschnittlich viel (Fach-) Arbeiter • untere Einkommen • häufig soziale Benachteiligung (Arbeitslosigkeit, unvollständige Familien)
Hedonistische Milieus	19 %	19 %		
Hedonisten	11 %	11 %	• spaßorientierte moderne Unter-/Mittelschicht • Verweigerung von Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft	• jünger, mittlere Altersgruppe bis 50 Jahre (Schwerpunkt unter 30 Jahre) • einfache/mittlere Formalbildung, oft ohne abgeschlossene Berufsausbildung • einfache Angestellte und Arbeiter, viele Schüler und Auszubildende • keine Schwerpunkte beim Einkommen erkennbar; großer Anteil von Personen ohne eigenes Einkommen
Experimen-talisten	8 %	8 %	• individuelle neue Boheme • ungehinderte Spontaneität • Leben in Widersprüchen • Selbstverständnis der Lifestyle-Avantgarde	• junges Milieu, Schwerpunkt unter 30 Jahren • viele Singles • gehobene Bildungsabschlüsse, viele Auszubildende, Schüler, Studenten • mittlere Angestellte, kleine Selbständige, Freiberufler, auch Arbeiter (Jobber) • viele Personen ohne eigenes Einkommen; Haushaltseinkommen über dem Durchschnitt (gut situierte Elternhäuser)

Quelle: Sinus Sociovision, in: www.sinus-sociovision.de/2/2-3-1-1.htm
eigene Zusammenstellung Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

2.2 Milieustruktur in Wiesbaden

Milieus in Wiesbaden im Vergleich

Betrachtet man für Wiesbaden insgesamt, wie sich die Haushalte auf die einzelnen Milieus verteilen, sind im Vergleich zur Verteilung in Westdeutschland nur Abweichungen von wenigen Prozentpunkten feststellbar (vgl. Tab. 2). Die Wiesbadener Milieustruktur scheint also sehr „normal“ und unauffällig zu sein. Fasst man die Milieus unter verschiedenen Gesichtspunkten zu Gruppen zusammen, fallen indes charakteristische Besonderheiten der Wiesbadener Milieustruktur auf.

Tab. 2:
Sinus-Milieus® in Wiesbaden (Anteile an allen Haushalten in %)

Milieu	Wiesbaden		Westdeutschland	Abweichung Wiesbaden von Westdeutschland
	abs.	%	%	
Gesellschaftliche Leitmilieus		**34**	**32**	**+**
Etablierte	13.742	9	10	
Postmaterielle	18.109	12	11	
Moderne Performer	19.634	13	11	+
Traditionelle Milieus		**19**	**22**	**-**
Konservative	8.609	6	6	
Traditionsverwurzelte	15.896	11	14	-
DDR-Nostalgische	2.290	2	2	
Mainstream Milieus		**22**	**27**	**- -**
Bürgerliche Mitte	17.420	12	15	-
Konsum-Materialisten	15.390	10	12	-
Hedonistische Milieus		**24**	**20**	**+ +**
Hedonisten	22.552	15	11	+ +
Experimentalisten	13.887	9	8	+
Haushalte insgesamt	147.529	100	100	

Quelle: Wiesbaden: microm MOSAIC Milieus® (2007), Sinus Sociovision
eigene Berechnung Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik
Westdeutschland: microm

Gruppierung nach Lebensweltsegmenten:

Hoher Anteil „hedonistischer“ Milieus in Wiesbaden

So zeigt die Gruppierung nach den vier Lebensweltsegmenten - gesellschaftliche Leitmilieus, traditionelle und hedonistische Milieus sowie Mainstream-Milieus - dass die **hedonistischen Milieus** in Wiesbaden stärker besetzt sind als im westdeutschen Durchschnitt (vgl. Tab. 2).[11]

11 Der Vergleich mit der westdeutschen Milieuverteilung ist insofern mit Ungenauigkeiten behaftet, als sich die Milieustruktur typischerweise zwischen Städten und eher ländlichen Regionen unterscheidet. Vergleichsdaten für andere (Groß-)Städte liegen jedoch derzeit nicht offiziell vor.

Dies ist vor allem auf den höheren Anteil Hedonisten zurückzuführen. Zusammen mit Experimentalisten kommt diese Milieugruppe, die sich durch eine starke „Neuorientierung“ auszeichnet, auf 24 % der Wiesbadener Haushalte gegenüber 20 % der Haushalte in Westdeutschland.

Etwa ein Drittel der Wiesbadener Haushalte kann den „gesellschaftlichen Leitmilieus“ zugeordnet werden

Ebenfalls gut und der westdeutschen Verteilung fast entsprechend vertreten sind in Wiesbaden die von Sinus als **„gesellschaftliche Leitmilieus“** zusammengefassten Milieus. Die Etablierten, Postmateriellen und Modernen Performer, die insgesamt eher höhere Statuspositionen einnehmen und durch moderne bis avantgardistische Werthaltungen gekennzeichnet sind, stellen in Wiesbaden etwa ein Drittel der Haushalte.

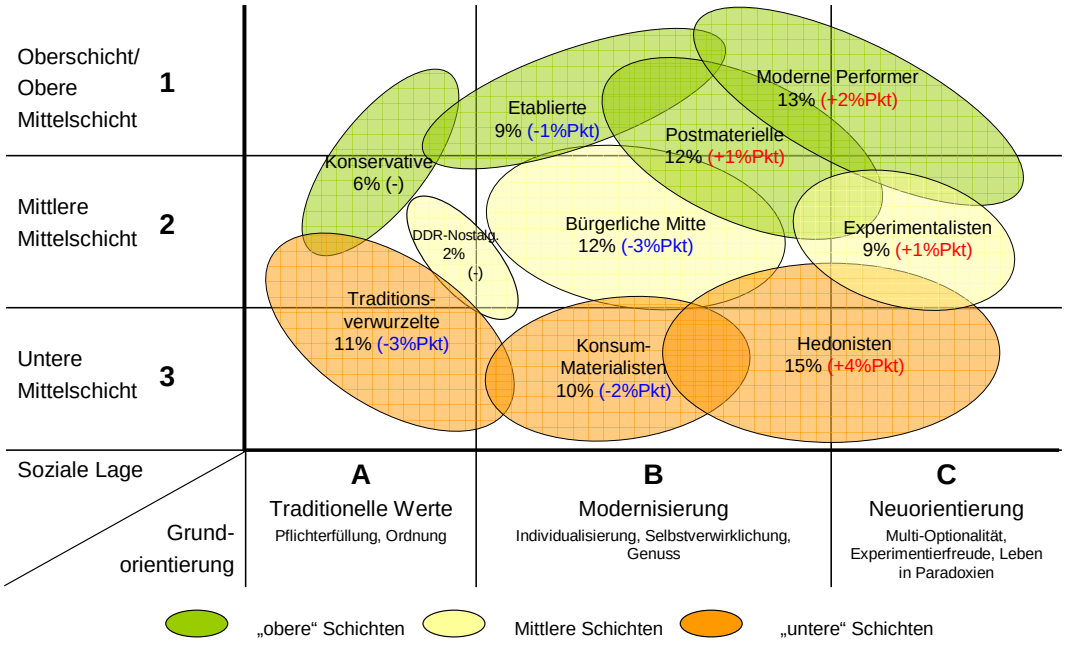
Wiesbadens „Mitte“ ist dünn besetzt

Dagegen sind diejenigen sozialen Milieus, die als **„Mainstream-Milieus“** im Allgemeinen als „Mitte der Gesellschaft“ bezeichnet werden, in Wiesbaden mit 22 % gegenüber 27 % in Westdeutschland deutlich unterrepräsentiert. Ebenfalls schwächer vertreten sind die **traditionellen Milieus** mit 19 % (22 % im westdeutschen Durchschnitt), was in erster Linie auf eine Unterrepräsentanz der Traditionsverwurzelten zurückzuführen ist. Dieses Milieu, das sich stark an traditionellen Werten orientiert und hauptsächlich in mittleren bis unteren Statuslagen verortet ist, umfasst in Wiesbaden nur 11 % der Haushalte (Westdeutschland 14 %).

Gruppierung nach sozialer Lage zeigt keine einheitlichen Trends

Bei Betrachtung der Milieuverteilung unter dem Gesichtspunkt der **„klassischen“ Schichtdimension**, gibt es keine einheitlichen Trends innerhalb der jeweiligen Schichtgruppen (vgl. Bild 2). So sind in Wiesbaden einerseits die zwei **statusniederen** Milieus Traditionsverwurzelte und Konsum-Materialisten etwas geringer besetzt, andererseits gibt es jedoch überdurchschnittlich viele Hedonisten, die auf der vertikalen Achse der Schicht-Dimension ebenfalls eher unten angesiedelt sind. Innerhalb der Gruppe der **statushohen** Milieus finden sich etwas höhere Anteile bei den Modernen Performern und Postmateriellen, neben geringeren bzw. durchschnittlichen Anteilen von Etablierten bzw. Konservativen.

Bild 2:
Sinus-Milieus® in Wiesbaden – gruppiert nach sozialer Lage
(Anteile an allen Haushalten in %, in Klammern Differenz zu Westdeutschland)



Quelle: microm MOSAIC Milieus® (2007), Sinus Sociovision
eigene Berechnung Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

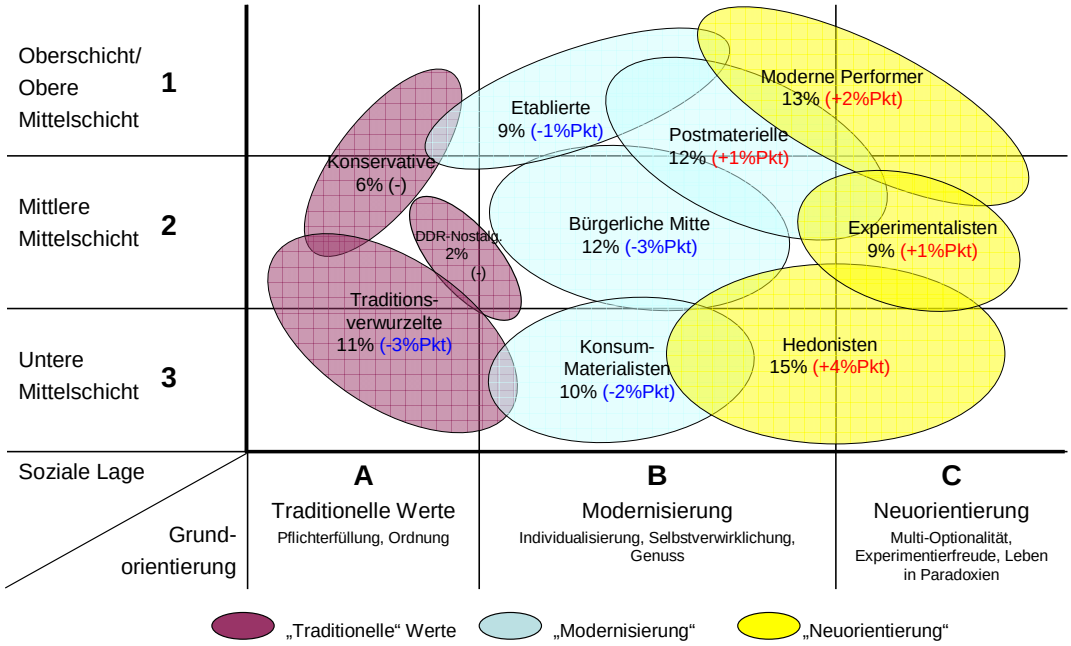
Gruppierung anhand Grundorientierung weist tendenziell auf moderne und postmoderne Werthaltungen hin

Gruppiert man die Milieus schließlich entlang der vertikalen Achse der subjektiven **Grundorientierung**, ergibt sich folgendes Bild (vgl. Bild 3): Die Wiesbadener/innen sind keineswegs überdurchschnittlich traditionell orientiert. Vielmehr sind in der hessischen Landeshauptstadt hauptsächlich solche Milieugruppen etwas stärker vertreten, die auf der „anderen“ Seite des Wertespektrums liegen, sich also stärker gegenwartsorientiert bzw. aufgeschlossen gegenüber neuen Entwicklungen zeigen.

In Wiesbaden sind die Milieus, deren Angehörige auf Neuorientierung, Multi-Optionalität und Experimentierfreude setzen, mit 37 % fast doppelt so stark vertreten wie die Milieus, die eine traditionelle, konservative und rückwärtsgewandte Orientierung repräsentieren. Insgesamt die größte Gruppe bilden jedoch mit einem Anteil von 43 % die Milieus, deren Angehörige nach Selbstverwirklichung, Unabhängigkeit und Genuss streben und

damit moderne Werthaltungen verkörpern (Etablierte, Bürgerliche Mitte, Postmaterielle und Konsum-Materialisten).

Bild 3:
Sinus-Milieus® in Wiesbaden – gruppiert nach subjektiver Grundorientierung (Anteile an allen Haushalten in %, in Klammern Differenz zu Westdeutschland)



Quelle: microm MOSAIC Milieus® (2007), Sinus Sociovision
eigene Berechnung Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

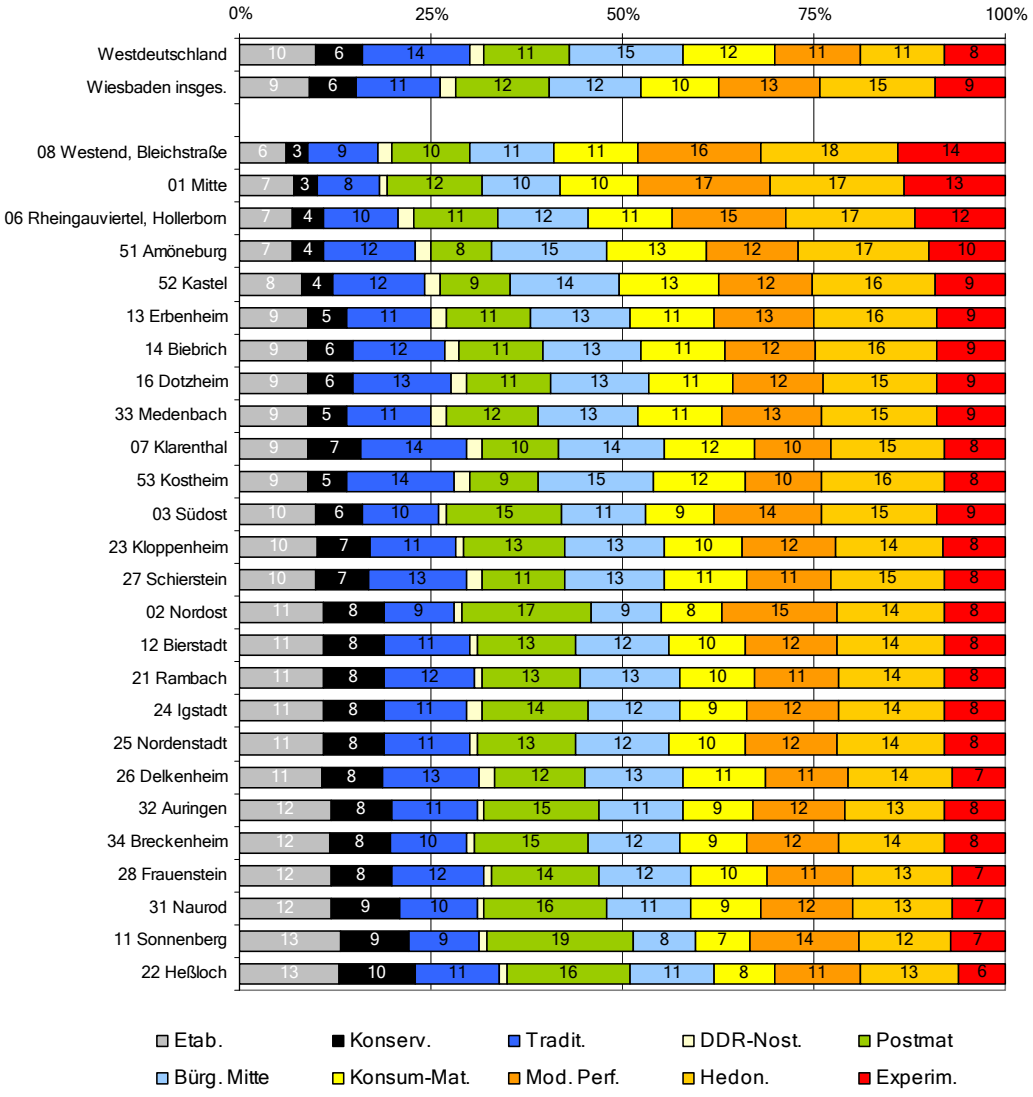
3 Räumliche Verteilung der sozialen Milieus in Wiesbaden

3.1 Struktur und Verteilung in den Ortsbezirken

Milieuverteilung auf Ortsbezirksebene

Die Sinus-Milieus sind in den einzelnen Ortsbezirken Wiesbadens unterschiedlich stark ausgeprägt und weichen z. T. erheblich von der gesamtstädtischen Milieuverteilung ab (vgl. Bild 4).

Bild 4:
Milieustruktur in Wiesbaden nach Ortsbezirken (Anteil Haushalte in %)[1)]



1) sortiert nach Höhe des Anteils Etablierter (+ Experimentalisten)

Quelle: microm MOSAIC Milieus® (2007), Sinus Sociovision;
eigene Berechnung Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Verteilungsmuster entlang von Etablierten und Konservativen einerseits, Experimentalisten und Hedonisten andererseits

Die Milieustruktur auf Ortsbezirksebene zeigt charakteristische Unterschiede in den Verteilungsmustern vor allem der Etablierten und Konservativen auf der einen und der Experimentalisten und Hedonisten auf der anderen Seite. In den Stadtbereichen, in denen der Anteil Etablierter und Konservativer gering ist, sind überdurchschnittlich viele Haushalte den sozialen Milieus der Experimentalisten und Hedonisten zuzurechnen – dies trifft in erster Linie für die Ortsbezirke Westend/Bleichstraße, Mitte und Rheingauviertel/Hollerborn zu. Den Gegenpart dazu bilden Heßloch, Sonnenberg und Naurod mit überdurchschnittlich vielen Etablierten und Konservativen und unterdurchschnittlich geringen Anteilen von Hedonisten und Experimentalisten.

Die räumliche Verteilung der Postmateriellen ähnelt der der Etablierten und Konservativen

Die räumliche Verteilung des sozialen Milieus der Postmateriellen folgt in etwas abgeschwächter Form der der Etablierten und Konservativen. Mit steigenden Anteilen Etablierter und Konservativer nehmen auch in den meisten Gebieten die Anteile Postmaterieller zu. Für die übrigen sozialen Milieus sind entsprechende Verteilungsmuster nicht erkennbar.

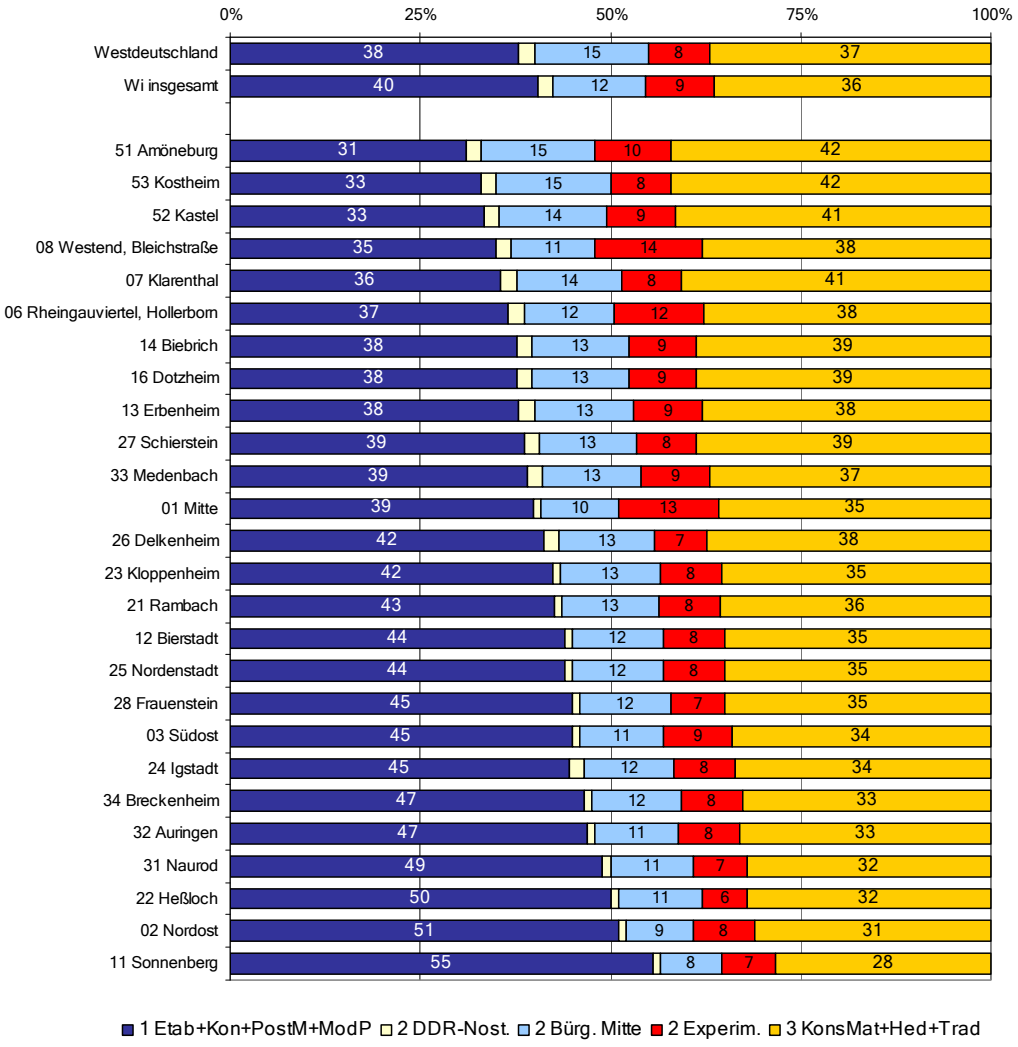
Milieuverteilung nach sozialer Lage und nach Wertorientierung

Für die Verortung der Sinus-Milieus im sozialen Raum sind zwei Dimensionen ausschlaggebend: die soziale Lage bzw. Schichtzugehörigkeit (vertikale Achse) und die Grund- und Wertorientierungen (horizontale Achse) (vgl. Kap. 2.1). Wie verteilen sich die sozialen Milieus in den Wiesbadener Ortsbezirken entlang dieser beiden Dimensionen?

Gruppierung nach sozialer Lage

Bei der Gruppierung der Milieus nach der Dimension soziale Lage werden aufgrund ähnlicher sozialstruktureller und sozioökonomischer Merkmale Etablierte, Konservative, Postmaterielle und Moderne Performer zu Ober-/obere Mittelschichtmilieus zusammengefasst und Konsum-Materialisten, Hedonisten und Traditionsverwurzelte zu Milieus der Unter-/ unteren Mittelschicht (vgl. Bild 5).

Bild 5:
Milieustruktur in Wiesbaden nach Ortsbezirken (Anteil Haushalte in %)
Gruppierung von Milieus nach der Dimension „soziale Lage“[1)]



1) 1 = Oberschicht / Obere Mittelschicht: Etablierte, Konservative (teilweise), Postmaterielle (teilweise), Moderne Performer (teilweise)
2 = Mittlere Mittelschicht: Bürgerliche Mitte, Experimentalisten, DDR-Nostalgische
3 = Untere Mittelschicht / Unterschicht: Konsum-Materialisten, Hedonisten, Tradtionsverwurzelte (teilweise)

Quelle: microm MOSAIC Milieus® (2007), Sinus Sociovision
eigene Berechnung Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Soziale Milieus der Gutsituierten …

Die Angehörigen der Ober-/ bzw. oberen Mittelschichtmilieus zeichnen sich durch eine gute Formalbildung, eine gehobene Berufsposition, ein hohes und sicheres Einkommen sowie den Besitz von Vermögen aus. Dieser Gruppierung gehören in Wiesbaden 40 % aller Haushalte an; differenziert nach Ortsbezirken streuen die Anteilswerte von 31 % bis 55 %. Während der Anteil der beruflich und ökonomisch Gutgestellten mit 31 % bzw.

… in Sonnenberg, Heßloch und Naurod

33 % in den AKK-Bezirken am geringsten ist, ist er mit 55 % in Sonnenberg am größten. Auch in den Ortsbezirk Nordost, Heßloch und Naurod ist die Hälfte der Haushalte gut situierten Milieus zuzurechnen.

Schlechter gestellte Milieus vor allem …

Am anderen Ende der Statusskala rangieren die Milieus der Unterschicht / unteren Mittelschicht. Deren Angehörige sind i. d. R. gar nicht oder gering schulisch und beruflich qualifiziert, in einfachen, eher gering entlohnten Berufsbereichen tätig oder erhalten kleine Renten und Pensionen. Häufig sind Arbeitslosigkeit, familiäre und soziale Problemlagen vorhanden. Zu dieser Gruppierung gehören in Wiesbaden insgesamt 36 % aller Haushalte. In Sonnenberg ist dieser Anteil mit 28 % am geringsten.

… in AKK (Amöneburg, Kastel, Kostheim) und in Klarenthal

An der Rheinschiene (AKK-Bezirke) sowie in Klarenthal ist der Anteil der weniger sozial und ökonomisch begünstigten Haushalte mit 41 % bzw. 42 % überdurchschnittlich groß.

Räumliche Polarisierung

Insgesamt zeigt die Verteilung der Ober- und Unterschichtmilieus im Wiesbadener Stadtgebiet eine deutliche räumliche Polarisierung.

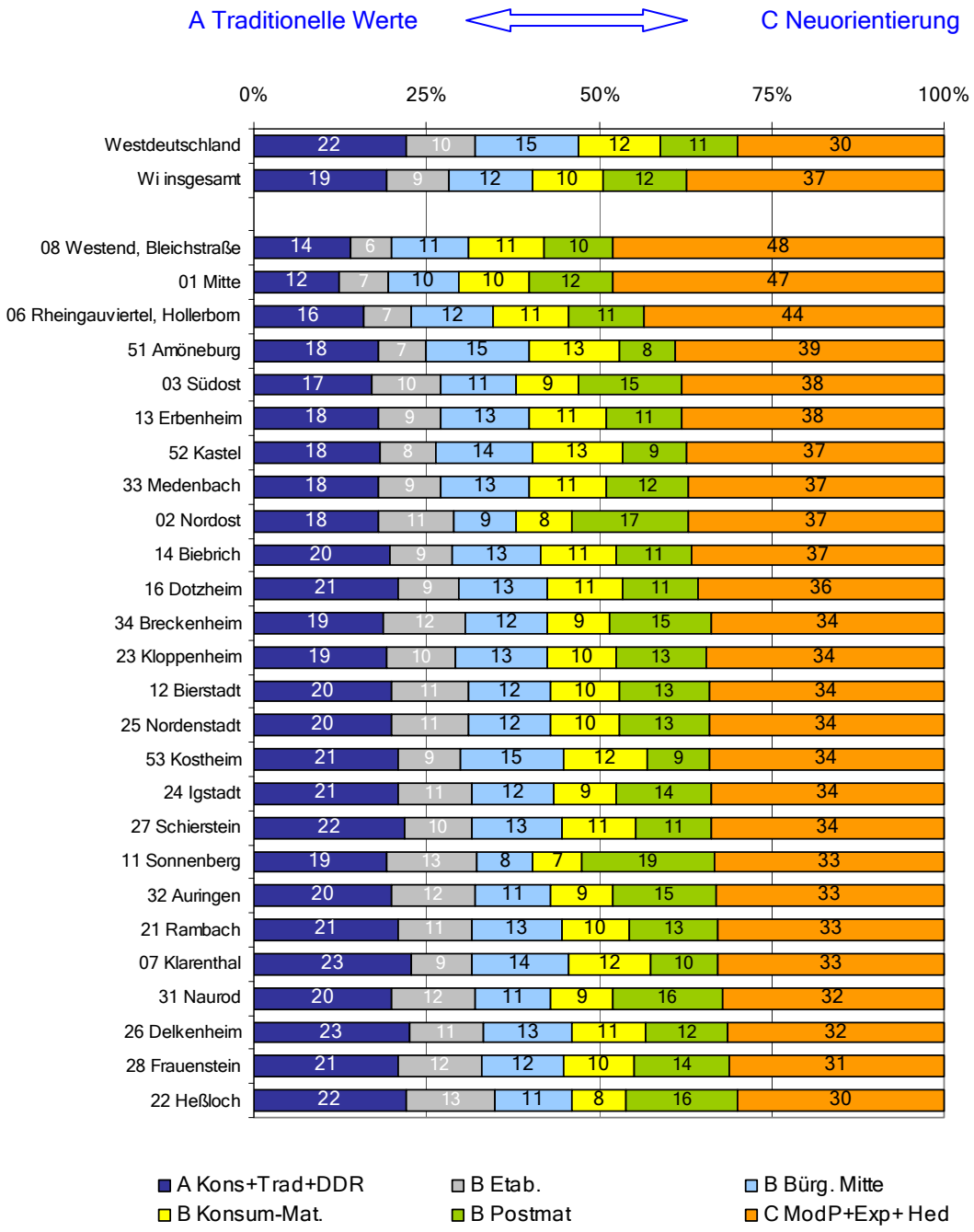
Zu den sozialen Milieus der Mitte gehören ca. ein Viertel der Wiesbadener Haushalte, …

Neben den gut situierten Haushalten der Oberschicht und oberen Mittelschicht und den sozial und ökonomisch schlechter gestellten Haushalten der Unterschicht und unteren Mittelschicht verbleibt mit 24 % ein vergleichsweise kleiner Anteil von Haushalten, der durch seine Zugehörigkeit zu den sozialen Milieus Bürgerliche Mitte, Experimentalisten und DDR-Nostalgische die klassische Mittelschicht repräsentiert. Der Bürgerlichen Mitte gehören überwiegend Haushalte mit Kindern an, die über mittlere Bildungsabschlüsse, mittlere Berufspositionen und mittlere Einkommen verfügen; sie stellt mit 12 % das größte Milieu der Mitte dar. Das räumliche Verteilungsmuster dieses Milieus entspricht weitestgehend dem der Unterschicht-Milieugruppen[12] und verweist darauf, dass Haushalte der Bürgerlichen Mitte bei der Wohnstandortwahl überwiegend auf die gleichen Stadtquartiere und Wohnungsbestände verwiesen sind wie Statusschwächere (vgl. Bild 5).

… deren Wohnstandortwahl der Unterschichtsmilieus ähnelt

12 Mit Ausnahme in den drei Innenstadtbezirke Mitte, Westend/Bleichstraße und Rheingauviertel/Hollerborn.

Bild 6:
Milieustruktur in Wiesbaden nach Ortsbezirken (Anteil Haushalte in %)
Gruppierung von Milieus nach der Dimension „Grundorientierung/Werte“[1)]



1) Grundorientierungen:
A = „traditionelle“ Wertorientierungen (Pflichterfüllung, Ordnung): Konservative, Traditionsverwurzelte, DDR-Nostalgische (teilweise)
B = Modernisierung (Individualisierung, Selbstverwirklichung, Genuss): Konsum-Materialisten, Bürgerliche Mitte, Etablierte, Postmaterielle, Hedonisten und DDR-Nostalgische (teilweise)
C = Neuorientierung (Multi-Optionalität, Experimentierfreude, Leben in Paradoxien) Moderne Performer, Experimentalisten, Hedonisten (teilweise)

Quelle: microm MOSAIC Milieus® (2007), Sinus Sociovision
eigene Berechnung Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Postmoderne Milieus leben in der Stadtmitte, …

Die Gruppierung der sozialen Milieus nach der Werte- und Grundorientierungsdimension und deren Verteilung auf Ortsbezirksebene entlang der beiden gegensätzlichen Wertausprägungen Konservative versus Postmoderne lässt erkennen, dass vor allem die Wiesbadener Innenstadt mit den Ortsbezirken Mitte, Westend/Bleichstraße und Rheingauviertel/Hollerborn überdurchschnittlich häufig Milieus moderner Wertorientierungen aufweist (vgl. Bild 6), während Milieus traditioneller Prägung hier in geringerem Maße vorkommen. Letztgenannte Milieugruppen sind häufiger in den ehemals dörflichen Ortsteilen anzutreffen.

… konservative Milieus sind eher in den Vororten anzutreffen

Die räumliche Verteilung sozialer Milieus ist vor allem durch Lage- und Schichtkriterien bestimmt

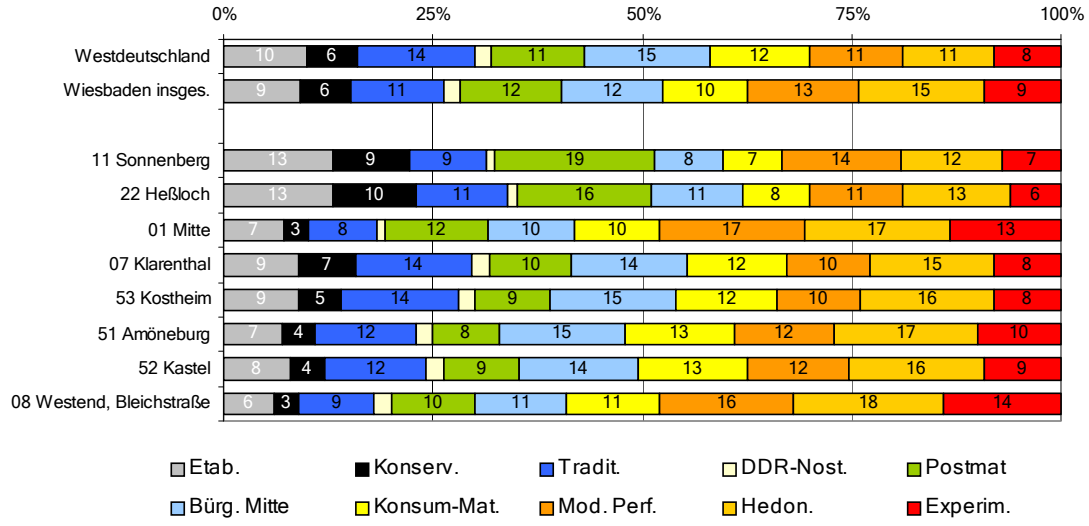
Betrachtet man die Milieuverteilung auf Ortsbezirksebene anhand der objektiven Kriterien soziale Lage und Schichtzugehörigkeit sowie der subjektiven Wertedimension, wird deutlich, dass sich die Teilgebiete Wiesbadens sehr viel stärker nach dem Status als nach den Grundorientierungen ihrer Bewohner/innen unterscheiden. Die Gruppierung nach Wertorientierungen der sozialen Milieus ist dennoch aufschlussreich, da sie die charakteristischen Unterschiede zwischen Innenstadtbewohnern/innen und der Bewohnerschaft der dörflich geprägten Vororte erkennbar macht.

3.2 Besondere milieuspezifische Abweichungen in einzelnen Ortsbezirken

Besonderheiten in acht Ortsbezirken …

Wurde bisher den räumlichen Verteilungsmustern der sozialen Milieus insgesamt nachgegangen, so wird nun danach gefragt, in **welchen Ortsbezirken** die Milieustruktur auffällig von der Gesamtstadt abweicht. In acht der insgesamt 26 Wiesbadener Ortsbezirke sind einzelne soziale Milieus überdurchschnittlich stark vertreten (vgl. Bild 7).

Bild 7:
Milieustruktur in ausgewählten Ortsbezirken (Anteil Haushalte in %)



Quelle: microm MOSAIC Milieus® (2007), Sinus Sociovision
eigene Berechnung Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

… Sonnenberg und Heßloch, …

In Sonnenberg sind zwei soziale Milieus am stärksten ausgeprägt. Den Etablierten, zu denen im gesamtstädtischen Durchschnitt 9 % der Bevölkerung zählen, gehören in Sonnenberg 13 % der örtlichen Haushalte an. Die Postmateriellen - in der Gesamtstadt mit einem Anteil von 12 % vertreten - sind in Sonnenberg mit 19 % überrepräsentiert. Heßloch zeichnet sich ebenfalls durch einen überdurchschnittlich hohen Anteil Etablierter (13 %) sowie Konservativer (10 %, stadtweiter Anteil 6 %) aus.

… dem Ortsbezirk Mitte, …

Der Ortsbezirk Mitte weist mit 17 % den höchsten Prozentsatz an Modernen Performern auf; ihr Anteil liegt im Wiesbadener Durchschnitt bei 12 %.

… Klarenthal und Kostheim, …

In Klarenthal und Kostheim machen die Traditionsverwurzelten, deren Anteil im städtischen Durchschnitt bei 11 % liegt, jeweils 14 % der Haushalte aus. In Kostheim hat zudem die Bürgerliche Mitte mit 15 % (stadtweit 12 %) eine große Bedeutung.

… Amöneburg, …

Im Ortsbezirk Amöneburg sind ebenfalls zwei soziale Milieus stärker als im gesamtstädtischen Durchschnitt vertreten. Zum einen die Bürgerliche Mitte, wie in Kostheim mit einem Anteil von 15 % vorhanden, sowie die Konsum-Materialisten mit 13 % (städtischer Durchschnitt 10 %).

… Kastel und …

Auch in Kastel gehören 13 % der örtlichen Haushalte den Konsum-Materialisten an. Im

… Westend/Bleichstraße

Ortsbezirk Westend/Bleichstraße zählen überdurchschnittlich viele Haushalte zum einen zu dem sozialen Milieu der Hedonisten (18 %, städtischer Durchschnitt 15 %) und sie gehören zum anderen deutlich häufiger den Experimentalisten an (14 % im Vergleich zum städtischen Durchschnitt von 9 %).

3.3 Unterschiede auf Planungsraumebene

Die Wiesbadener Ortsbezirke umfassen unterschiedliche und z. T. relativ große geografische Bereiche, die nicht als homogene Einheiten angesehen werden können. Deshalb wird in den oben genannten „auffälligen" Ortsbezirken die Milieustruktur auch auf Planungsraumebene betrachtet, um herauszufinden, wie sich die Verteilung kleinräumig darstellt; ob sie den gesamten Ortsbezirk widerspiegelt oder nicht. [13] Neben den Ortsbezirken Mitte, Klarenthal, Westend, Sonnenberg, Kastel und Kostheim wird zusätzlich der Ortsbezirk Rheingauviertel/Hollerborn aufgrund seiner zentrumsnahen Lage in die Planungsraumanalyse einbezogen (vgl. Tab. 3).

Der Ortsbezirk Mitte ist von einer modernen Milieustruktur gekennzeichnet …

Der Ortsbezirk Mitte weist im Vergleich zum städtischen Durchschnitt die höchsten Anteile an Modernen Performern, Hedonisten und Experimentalisten und die niedrigsten Anteile Konservativer und Traditionsverwurzelter auf. Er untergliedert sich in fünf Planungsräume. Drei dieser Planungsräume (Adolfsallee, Luxemburgplatz und Rheinstraße/Dotzheimer Str.) entsprechen im Wesentlichen der Milieustruktur des Gesamt-Ortsbezirks. Der Planungsraum City weicht insofern davon ab, als deren Einwohner/innen etwas häufiger den Oberschichtmilieus (Etablierten, Postmateriellen und Modernen Performern) und seltener den Mittel-/Unterschichtmilieus (Konsum-Materialisten, Hedonisten und Experimentalisten) angehören. Stark abweichend davon ist die Milieustruktur im Planungsraum 015, dem Bergkirchenviertel, als hier vor allem Unterschichtmilieus und besonders solche mit traditioneller Grundorientierung (Traditionsverwurzelte, Konsum-Materialisten, Bürgerliche Mitte) stärker vertreten sind.

… mit Anweichungen vor allem im Bergkirchenviertel

13 Nicht einbezogen sind Heßloch und Amöneburg, bei denen aufgrund der geringen Einwohnerzahl weitere Differenzierungen nicht sinnvoll sind.

Rheingauviertel/Hollerborn ähnelt dem städtischen Durchschnitt, …

Rheingauviertel/Hollerborn ist ein Ortsbezirk, in dem zwar kein soziales Milieu besonders hervortritt, aber auch hier variieren die Milieuausprägungen kleinräumig. So ist die Milieuzusammensetzung in den beiden Planungsräumen 62 und 63 (Rheingauviertel und Camp Lindsey) nahezu identisch mit höheren Anteilen von Postmateriellen und Modernen Performern und geringen Anteilen von Traditionsverwurzelten, Bürgerlicher Mitte und Konsum-Materialisten. Die Ähnlichkeit in der Milieustruktur dieser beiden Planungsräume erstaunt angesichts der starken baustrukturellen Unterschiede zwischen dem historischen Gründerzeitgebiet des Rheingauviertels und dem durch Neubau und Umwidmung deutlich anders geprägten Erscheinungsbildes des Europaviertels. Eine weitere Gruppierung bilden die Planungsräume 61, 64, 65 und 66, in denen die Oberschichtmilieus etwas seltener und die Unterschichtmilieus etwas stärker ausgebildet sind. Der milieuspezifische „Ausreißer“ im Ortsbezirk Rheingauviertel/Hollerborn ist der Planungsraum 67 (Wellritztal) mit überdurchschnittlich vielen Haushalten von Etablierten, Postmateriellen, Traditionsverwurzelten und Konservativen und geringeren Anteilen von Angehörigen der Unterschichtsmilieus und solchen mit moderner Wertorientierung. Dies deckt sich mit der räumlichen Abgrenzung zum übrigen Ortsbezirk. Wohnlage und Baustruktur haben nur wenige Gemeinsamkeiten mit den anderen Planungsräumen und auch geographisch ist der Bereich Wellritztal durch die Klarenthaler Straße von diesen abgetrennt.

... mit Unterschieden in einzelnen Planungsräumen und …

… dem Ausreißer Wellritztal

Klarenthal ist der traditionellste Ortsbezirk …

In Klarenthal, das mit dem stadtweit höchsten Anteil an Traditionsverwurzelten und dem geringsten an Experimentalisten als der traditionellste Ortsbezirk aufgrund der Wertorientierung seiner Bewohner anzusehen ist und damit den Gegenpart zum Ortsbezirk Mitte darstellt, weichen die beiden Planungsräume 71 und 72, Klarenthal-Nord und Süd bei der Milieustruktur ihrer Einwohner/innen zwar nicht gravierend, aber charakteristisch voneinander ab. Während die Bewohnerschaft in Klarenthal-Nord etwas häufiger zu den Traditionsverwurzelten, der Bürgerlichen Mitte, den Konsum-Materialisten und den Hedonisten zählt, sind in Klarenthal-Süd etwas stär-

… mit Unterschieden in Nord und Süd

Tab. 3:
Soziale Milieus in ausgewählten Ortsbezirken und Planungsräumen (in %)

	Etablierte	Postmaterielle	Moderne Performer	Konservative	Traditionsverwurzelte	DDR-Nostalgische	Bürgerliche Mitte	Konsum-Materialisten	Hedonisten	Experimentalisten
Insgesamt	9	12	13	6	11	2	12	10	15	9
01 Mitte	7	12	17	3	8	1	10	10	17	13
011 Zentrum (City)	9	14	17	4	8	1	10	9	16	11
012 Adolfsallee	8	14	18	3	7	1	10	10	16	13
013 Luxemburgplatz	7	12	18	3	7	1	10	10	17	14
014 Rheinstraße, Dotzheimer Straße	7	12	18	3	7	1	10	10	18	13
015 Bergkirchenviertel	7	10	15	3	10	2	12	12	18	13
06 Rheingauviertel/H.	7	11	15	4	10	2	12	11	17	12
061 Kurt-Schumacher-Ring	6	9	14	3	11	2	13	12	17	13
062 Rheingauviertel	7	12	17	3	8	1	11	10	17	13
063 Camp Lindsey	7	11	17	3	8	2	12	10	16	13
064 Güterbahnhof	7	9	14	3	10	2	13	12	18	12
065 Daimlerstraße, Fischbacher Str.	7	9	13	4	12	2	13	12	17	11
066 Kleinfeldchen	7	9	15	3	10	2	12	12	18	13
067 Wellritztal	12	16	12	11	10	1	10	8	13	7
07 Klarenthal	9	10	10	7	14	2	14	12	15	8
071 Klarenthal-Nord	8	8	10	5	16	2	15	13	16	8
072 Klarenthal-Süd	10	11	11	8	14	2	13	11	14	7
08 Westend/Bleichstr.	6	10	16	3	9	2	11	11	18	14
081 Bleichstraße	6	9	15	2	9	2	12	12	19	14
082 Westend	6	11	17	3	8	2	11	11	17	14
11 Sonnenberg	13	19	14	9	9	1	8	7	12	7
111 Sonnenberg-Mitte	11	15	13	8	11	1	11	9	14	8
113 Bingertstraße, Liebenaustraße	14	21	14	11	8	1	7	7	11	6
114 Sooderstraße	13	21	15	9	8	1	8	7	12	7
116 Heidestock	12	19	16	6	7	1	9	8	14	8
117 Eigenheim	14	18	12	11	11	1	9	8	12	6
52 Kastel	8	9	12	4	12	2	14	13	16	9
521 Kastel-Mitte	8	8	12	4	12	2	14	13	17	10
522 Kasteler Rheinufer	9	10	12	5	13	2	14	12	16	8
523 Rinker	9	10	11	6	13	2	14	12	15	8
526 Schmalweg	10	11	11	6	13	2	13	11	15	8
527 Krautgärten	7	9	15	3	10	2	13	13	18	10
53 Kostheim	9	9	10	5	14	2	15	12	16	8
531 Kostheim-Mitte	9	9	11	5	13	2	15	12	16	8
532 Siedlung Kostheim	9	9	10	5	14	2	15	12	15	8
533 Uthmannstraße	9	9	11	5	14	2	14	12	16	8

Quelle: microm MOSAIC Milieus® (2007), Sinus Sociovision
eigene Berechnung Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

ker die Oberschichtmilieus der Konservativen, Etablierten und Postmateriellen vertreten.

Westend/Bleichstraße hat eine moderne Milieustruktur

Der Ortsbezirk Westend/Bleichstraße wird von sozialen Milieus geprägt, die für neue und moderne gesellschaftliche Werte stehen. Er ähnelt damit dem Ortsbezirk Mitte. Die Unterschiede zwischen den beiden Planungsräumen Bleichstraße und Westend sind eher gering.

Sonnenberg ist von Oberschichtmilieus geprägt …

… mit Abweichungen im Planungsraum Mitte

Der Ortsbezirk Sonnenberg weist jeweils die höchsten Werte bei den Oberschichtmilieus (Etablierte, Postmaterielle) und die geringsten Ausprägungen am anderen Ende der sozialstrukturellen Skala (Konsum-Materialisten und Hedonisten, aber auch Bürgerliche Mitte und Expressionisten) auf. Auf Planungsraumebene zeigen sich vor allem deutliche Unterschiede zwischen Sonnenberg-Mitte (PLR 111) und den übrigen Teilen des Ortsbezirks. Während die Planungsräume 113, 114, 116 und 117 tendenziell ähnlich strukturiert sind und im Großen und Ganzen die Milieuverteilung des Gesamt-Ortsbezirks widerspiegeln, ist der Sonnenberger Ortskern stärker von Angehörigen der Unter-/Mittelschichtmilieus (Konsum-Materialisten, Hedonisten und Bürgerlicher Mitte) geprägt.

Kastel und Kostheim haben vergleichbare Milieustruktur

Kostheimer Planungsräume sehr homogen …

… geringfügige Unterschiede in Kastel

Die Milieustruktur der beiden Ortsbezirke Kastel und Kostheim ist sehr ähnlich. In beiden AKK-Stadtteilen zählen überdurchschnittlich viele Haushalte zur Bürgerlichen Mitte, den Konsum-Materialisten, den Hedonisten sowie den Traditionsverwurzelten. Während der Ortsbezirk Kostheim auch kleinräumig eine verblüffende Homogenität aufweist, als alle drei betrachteten Planungsräume die gleiche Milieustruktur besitzen, sind in Kastel geringfügige Unterschiede auszumachen. Einen Bereich bilden die Planungsräume 522, 523 und 524 (Kasteler Rheinufer, Rinker und Petersweg) mit einer vergleichsweise gemischten Milieustruktur. In den Planungsräumen 521 und 527 (Kastel-Mitte und Krautgärten) wohnen demgegenüber etwas häufiger Hedonisten und Experimentalisten; in den Krautgärten ist zudem auch ein leicht höherer Anteil Moderne Performer ansässig.

Die Milieustruktur der Planungsräume entspricht meist nicht der des Ortsbezirks

Als Fazit der kleinräumigen Betrachtung der Milieus ist festzuhalten, dass sich die Milieustruktur teilweise noch etwas akzentuierter als auf Ortsbezirksebene darstellt. Die Unterschiede gehen zumeist mit einer quartiersspezifischen Baustruktur einher (zur Milieustruktur aller Ortsbezirke und Planungsräume vgl. ANHANG, Tab. 1A, S. A14 ff).

4 Typische Milieus in typischen Wohnlagen?

Eine der Grundannahmen des Milieuansatzes ist, dass sich die verschiedenen Milieus typischerweise in ihren Vorlieben und Präferenzen, aber auch in ihren finanziellen Möglichkeiten unterscheiden, was sich u. a. in der Wahl der Behausung sowie des Wohnstandortes niederschlägt.

Die Milieugruppen unterscheiden sich in ihrem Wohnverhalten und wohnbezogenen Präferenzen

Kriterien, die dabei eine Rolle spielen, sind z. B.[14]

- der bevorzugte Raumtyp (z. B. urbane Innenstadt mit Mischnutzung, reine Wohngebiete in Stadtrandlagen, suburbane oder ländliche Wohnstandorte)
- die Bindung an die Wohnung und das Quartier
- die Mobilitätsbereitschaft
- der Freizeitradius
- die bevorzugte Wohnform (Eigenheim, Altbau, Neubausiedlung)
- Stellenwert der nahen Infrastruktur und daran geknüpfte Erwartungen
- ob ein Milieutyp gegenüber einzelnen Kriterien indifferent ist bzw. besonderen Wert auf sie legt.

Eine Übersicht darüber, wie sich die Wohnpräferenzen im Hinblick auf diese Merkmale für die einzelnen Sinus-Milieus typischerweise gestalten, gibt Tab. 4[15].

14 Auflistung der Kriterien angelehnt an Ingrid Breckner und Marcus Menzel (2003): Nachbearbeitung der Studie „Künftige Anforderungen an Wohnumfeld- und Freizeitqualitäten in den Städten von Nordrhein Westfalen“ S. 4.

15 Dabei handelt es sich nicht um konkrete empirische Ergebnisse, sondern um hypothetische Ableitungen auf Basis bisheriger Erkenntnisse, wie sie im Rahmen einer Expertise für die Enquetekommission „Zukunft der Städte in NRW“ des Landtags von Nordrhein Westfalen vom Hamburger Büro für Stadtforschung formuliert wurden. Denn obwohl es viele Fallstudien mit verschieden Milieuansätzen gibt, sind verallgemeinerbare Befunde über die Wohnpräferenzen der SINUS Milieutypen bisher nicht vollständig öffentlich zugänglich.

Tab. 4:
Sinus-Milieus: Merkmale und Wohnpräferenzen

Traditionelle Milieus	Gesellschaftliche Leitmilieus
Konservative	**Etablierte**
• stark überdurchschnittliche Verbundenheit mit der eigenen Wohnung bzw. Haus • Stadtrandlagen • Eigenheimgebiete • vertraute, sozial homogene Nachbarschaften • geringe Mobilität / Fluktuation • klare Abgrenzung zwischen privatem und öffentlichem Raum • Wunsch nach Ordnung und Überschaubarkeit von Nutzungen (gepflegte Gehsteige, Grünflächen und Parkanlagen primär für Spaziergänge und Repräsentation)	• überdurchschnittliche Verbundenheit mit der eigenen Wohnung bzw. Haus • repräsentative Wohnungen, Altbauten • zentrale exquisite oder exponierte Lagen oder Stadtrand • ansprechendes, statusadäquates Wohnumfeld • anspruchsvolle Angebote im Umfeld: Gastronomie, Kultur, Geselligkeit • große Wohnflächen • hohe berufliche und private Mobilität • aufgrund hohem Aktivitätsradius und Mehrfachverortung (beruflicher Kontext; Zweiwohnungen, Urlaubsdomizile) geringere Quartiersbindung • Toleranz gegenüber sozialer Mischung, solange Entfaltung des eigenen Lebensstils dadurch nicht eingeschränkt wird • Tendenz zu sozialer Abgrenzung gegenüber anderen (statusniederen) Milieus
Traditionsverwurzelte	**Postmaterielle**
• überdurchschnittliche Verbundenheit mit der eigenen Wohnung bzw. Haus • kleine Mietwohnungen oder Reihenhäuser (eingeschränkte finanzielle Mittel) • ruhige Wohngebiete am Rand der Kernstädte oder suburbane Vororte • eingeschränkte Mobilität, geringe Fluktuation • kleiner Aktivitätsradius konzentriert sich auf Nahraum (Vereine, Treffpunkte etc.) • soziale Homogenität und „Übersichtlichkeit“ erwünscht“; soziale wie funktionale Monostrukturen positiv gesehen • Öffentliche Räume sollen sicherer, ordentlicher, sauberer sein • Erhalt des Status quo	• überdurchschnittliche Verbundenheit mit der eigenen Wohnung bzw. Haus • mehrheitlich stadtorientiert • verschiedene Wohnlagen denkbar; heterogene Stadtviertel bieten interessante Nischen • keine vorgefertigten Angebote, sondern ungewöhnliche Objekte oder Freiräume, die individuell angeeignet werden können • kleinteilige Alltagsinfrastruktur bevorzugt (Ernährung, Freizeitgestaltung) • anspruchsvolles, vielfältiges Kulturangebot • soziale Netzwerke und Treffpunkte vor Ort wichtig für den Alltag • hohe öffentliche Aufenthalts-/Umweltqualität (geringe Lärm-/Luftbelastung), Nachhaltigkeit: ökologische Aspekte • attraktive Fuß- und Radwege
DDR-Nostalgische	**Moderne Performer**
• überdurchschnittliche Verbundenheit mit der eigenen Wohnung bzw. Haus	• tendenziell geringere Verbundenheit mit der eigenen Wohnung bzw. Haus • Altbaubestände, ehemalige Fabrikgebäude, Hafennähe • Nähe zur „Szene“ (Innenstadt) • individuelle Gestaltung und Einrichtung • große Mobilitätsbereitschaft • starke Orientierung auf den Außenraum • Alltagsbedarfe sollen schnell und möglichst rund um die Uhr befriedigt werden können • soziale Heterogenität bevorzugt • geringe Bereitschaft zu längerfristig angelegtem, verbindlichen Engagement vor Ort

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Basis von Sinus Sociovision und microm sowie Breckner/Menzl (2003); Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

noch Tab. 4:
Sinus-Milieus: Merkmale und Wohnpräferenzen

Mainstream-Milieus	Hedonistische Milieus
Bürgerliche Mitte	**Hedonisten**
• tendenziell hohe Verbundenheit mit der eigenen Wohnung bzw. Haus • geringe Lagepräferenzen • potentielle Suburbanisierer • lassen sich unter bestimmten Voraussetzungen auch an ein städtisches Quartier binden • Wohneigentumsbildung • mittlere bis größere Wohnungen • Reihenhäuser, aber auch Altbau, wenn kinderfreundlicher Kontext • Kinderfreundlichkeit: angemessenes und qualitätsvolles Angebot für Kinder • Ideal: eigener Garten, sonst: akzeptables öffentliches Grün in der Nähe • starkes Preis-Leistungsbewusstsein • zuverlässige Mieter • relativ hohe Engagement-Bereitschaft für Quartiersentwicklung, wenn dies öffentlich gewürdigt wird • Heterogenität und Vielfalt im Quartier werden in gewissem Maße begrüßt	• unterdurchschnittliche Verbundenheit mit der eigenen Wohnung bzw. Haus • stadtorientiert, lebt aber schwerpunktmäßig in äußeren oder in benachteiligten inneren Bereichen der Kernstadt • Miete, oft Neubaugebiete und Großwohnsiedlungen • Risikogruppe „Mietnomaden“ / Mietschulden • geringe Quartiersbindung • geringe Bedeutung der Wohnung und des Wohnumfeldes • hohe Mobilitätsbereitschaft • kaum für partizipative Maßnahmen der Quartiersentwicklung zu gewinnen • für Wohnstandortwahl sind Konsum- und Unterhaltungsangebote wichtiger als Lärmbelastung, Grünanlagen oder ästhetische Gestalt
Konsum-Materialisten	**Experimentalisten**
• unterdurchschnittliche Verbundenheit mit der eigenen Wohnung bzw. Haus • überwiegend Mietwohnungen • oftmals in benachteiligten Gebieten • geringe Umzugsbereitschaft aufgrund sozialer Bindungen ans Quartier (weniger aufgrund von Wohnqualität) • geringes Interesse an Mitwirkung an Quartiersgestaltung • soziale Vielfalt und Heterogenität im Wohnumfeld wird eher abgelehnt	• unterdurchschnittliche Verbundenheit mit der eigenen Wohnung bzw. Haus • „Urbanisten“ – Präferenz für Stadt • pulsierende Stadtviertel • unterschiedliche Wohnformen möglich (Alt-/Neubau, Landhaus, Fabrikgebäude, alter Bauernhof) • keine Wohnung „von der Stange“ • breites Spektrum von Wohnungsgrößen • flexible Haushaltsstrukturen • hohe Fluktuation • Grün- und Erholungsräume weniger wichtig als Ausgehmöglichkeiten, ungewöhnliche Kultur- und Kommunikationsorte • weniger Bindung an ein Quartier als an die jeweils angesagte „Szene“ • Heterogenität im Wohngebiet erwünscht • Bereitschaft zu Engagement, wenn unkonventionelles Denken und Handeln möglich ist

Quelle: Eigene Zusammenstellung auf Basis von Sinus Sociovision und microm sowie Breckner/Menzl (2003); Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Wie schlagen sich unterschiedliche Präferenzen und Wohnverhaltensmerkmale auf die Milieuverteilung in Wiesbaden nieder? Lassen sich „typische“ Wohngebiete mit einer „typischen“ Milieustruktur ausfindig machen?

Über das statistische Verfahren der Clusteranalyse können die Planungsräume nach ihrer Ähnlichkeit im Hinblick auf die Milieustruktur gruppiert werden

Um diese Frage zu beantworten, wurde mit Hilfe des statistischen Verfahrens der Clusteranalyse[16] eine Gebietstypisierung erstellt. Ausgangsbasis ist die Milieustruktur in den Wiesbadener Planungsräumen. Durch die Clusteranalyse werden diejenigen Gebietseinheiten zu Gruppen zusammengefasst, die sich hinsichtlich der Anteilsverteilung über die zehn verschiedenen Milieus am ähnlichsten sind. Eine Übersicht über die Anteile der einzelnen Milieus in den Planungsräumen geben die Bilder und Tabellen im ANHANG (Seiten A9 und A14).

Die microm-Daten zur Wiesbadener Milieustruktur erstrecken sich über 138 bewohnte Planungsräume. 78 Planungsräume sowie 9 Ortbezirke, zusammen also 87 räumliche Gebietseinheiten, gingen in die Typisierung ein.[17] Diese Gebiete werden von insgesamt 143.874 Haushalten bewohnt.[18]

Grundlagen der Clusterbildung

Berechnungsgrundlage für die Clusterbildung sind die (ungerundeten) Anteile aller Milieutypen im jeweiligen Planungsraum bzw. Ortsbezirk. Unberücksichtigt blieben lediglich die Anteile der DDR-Nostalgischen, da diese zwischen den verschiedenen Gebietseinheiten kaum variieren und somit keinen Einfluss auf die Zuordnung zu verschiedenen Gebietstypen haben.

Identifizierung von sechs Gebietstypen

Als Ergebnis konnten die Wiesbadener Planungsräume zu sechs Gebietstypen gruppiert werden (siehe Bild 8). Nachfolgend werden deren typische Milieustrukturen und Charakteristika der Wohngebiete beschrieben.

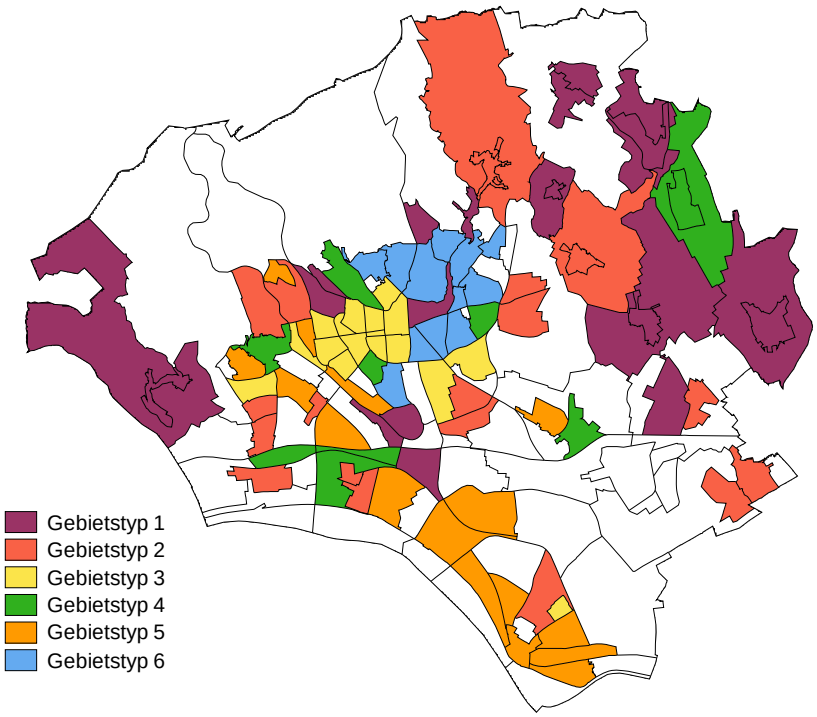
16 Clusteranalyse nach der Ward-Methode. Als Distanzmaß wurde die quadrierte euklidische Distanz verwendet.

17 Ausgeschlossen wurden 42 Planungsräume, da dort weniger als 300 Haushalte ansässig sind. Bei 9 weiteren Planungsräumen, auf die dieses Ausschlusskriterium zutraf, wurden anstelle der Planungsräume die Ortsbezirke als räumliche Einheit in die Analyse einbezogen. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um Gebiete in den kleineren „dörflichen" Vororten, die meist nur aus zwei Planungsräumen bestehen: einem alten Ortskern, der eine etwas größere Anzahl Haushalte aufweist, sowie der umliegenden Flur, die nur spärlich bewohnt ist.

18 Der Ausschluss einzelner Planungsräume aus der Typisierung führt somit zu einem „Verlust" von nur 3.655 Haushalten.

Dabei werden mehrere Indikatoren zur Sozialstruktur der Bevölkerung und wohnspezifischer Merkmale herangezogen. Eine detaillierte Übersicht über die Indikatorwerte ist im Anhang dokumentiert (siehe ANHANG, S. A19).

Bild 8:
Gebietstypen auf Basis der ansässigen Milieustruktur in den Wiesbadener Planungsräumen[1)]



1) Ausgeschlossen wurden Planungsräume mit Schätzwerten von weniger als 300 Haushalten (= weiße Fläche)

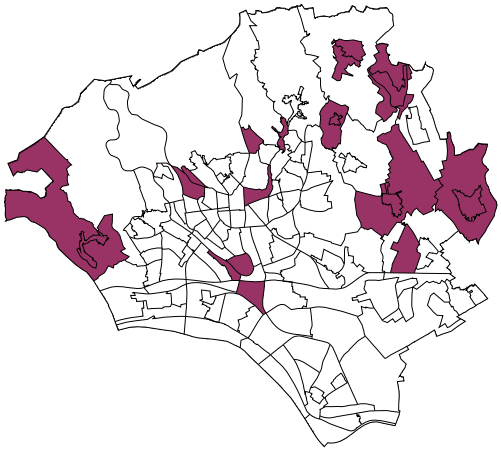
Quelle: microm MOSAIC Milieus® (2007) Gebietstypisierung eigene Berechnung
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

4.1 Gebietstyp 1
Gediegene konservative Wohngebiete

Der erste Gebietstyp setzt sich überwiegend aus eher „ländlich“ geprägten, „beschaulichen“ Vororten zusammen (siehe Bild 9): Frauenstein, Naurod, Auringen, Igstadt, Heßloch und Breckenheim. Daneben fallen auch einige eher abseits vom Stadtzentrum gelegene, „durchgrünte“ Wohngebiete wie z. B. die Planungsräume Kurpark, Wellritztal und Adolfshöhe in diese Gruppe. Hier wohnt die konservative, gut situierte Oberschicht. Die Milieustruktur der ansässigen Bevölkerung zeichnet sich

gegenüber den übrigen Gebietstypen durch den höchsten Anteil Konservativer (bis zu 11 %) und einen hohen Anteil Etablierter (bis zu 14 %) aus. Fast die Hälfte der ansässigen Haushalte gehört Milieus an, die hauptsächlich zur Oberschicht bzw. oberen Mittelschicht zählen (Konservative, Etablierte, Postmaterielle, Moderne Performer zusammen 48 %, Wiesbaden insgesamt 40 %). Abgesehen von der „traditionsorientierten" Prägung der Bevölkerung ähnelt dieser Gebietstyp in der Milieustruktur sehr dem Gebietstyp 6.

Bild 9:
Gebietstyp 1 „Gediegene konservative Wohngebiete"[1)]



	Anteil im Gebietstyp	Anteil in Wi insges.
Etablierte	0,12	0,09
Postmaterielle	0,15	0,12
Experimentelle	0,07	0,09
Mod. Performer	0,12	0,13
Konservative	0,09	0,06
Traditionsverw.	0,11	0,11
Bürgerl. Mitte	0,11	0,12
Konsum-Mat.	0,09	0,10
Hedonisten	0,13	0,15

1) 16 Gebiete (11 Planungsräume und 5 Ortsbezirke) mit insgesamt 18.205 Haushalten

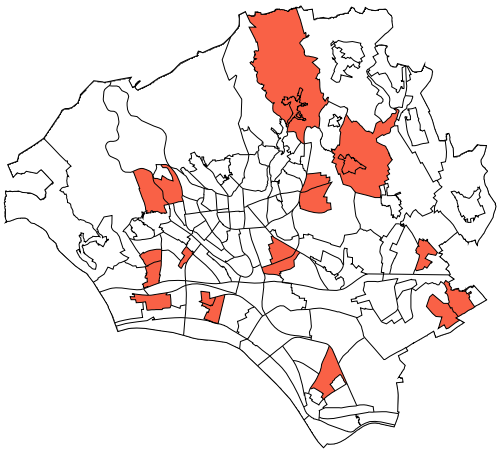
Quelle: microm MOSAIC Milieus® (2007) Gebietstypisierung eigene Berechnung
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Im Vergleich zu den übrigen Gebietstypen genießen Haushalte in den „gediegenen konservativen Wohnlagen" besonders gute Wohnbedingungen: Überdurchschnittlich viele Haushalte wohnen in Eigentum, in einigen Planungsräumen über 50 % (Wiesbaden insgesamt: 21 %). Die Gebäudestruktur ist vorwiegend durch Ein- bis Zweifamilienhäuser geprägt. Entsprechend weisen die meisten Haushalte eine hohe Wohndauer sowie eine überdurchschnittliche Pro-Kopf-Ausstattung mit Wohnfläche auf.

Zusätzliche Kennzeichen der Sozialstruktur sind ein hoher Bevölkerungsanteil im Rentenalter sowie in einigen Planungsräumen überdurchschnittlich hohe Akademikeranteile an den Beschäftigten. Weitere Indikatoren, die auf relativ abgesicherte soziale Lagen der ansässigen Bevölkerung schließen lassen, sind die durchweg geringen Arbeitslosenquoten sowie der sehr niedrige Anteil von Haushalten, die SGB II beziehen. Personen mit Migrationshintergrund sind in diesen Wohngebieten unterrepräsentiert.

4.2 Gebietstyp 2 Bodenständige, traditionelle Gebiete

Bild 10:
Gebietstyp 2 „Bodenständige, traditionelle Gebiete“[1)]



	Anteil im Gebietstyp	Anteil in Wi insges.
Etablierte	0,10	0,09
Postmaterielle	0,12	0,12
Experimentelle	0,08	0,09
Mod. Performer	0,11	0,13
Konservative	0,08	0,06
Traditionsverw.	0,13	0,11
Bürgerl. Mitte	0,13	0,12
Konsum-Mat.	0,10	0,10
Hedonisten	0,14	0,15

1) 18 Gebiete (16 Planungsräume und 2 Ortsbezirke) mit insgesamt 27.790 Haushalten

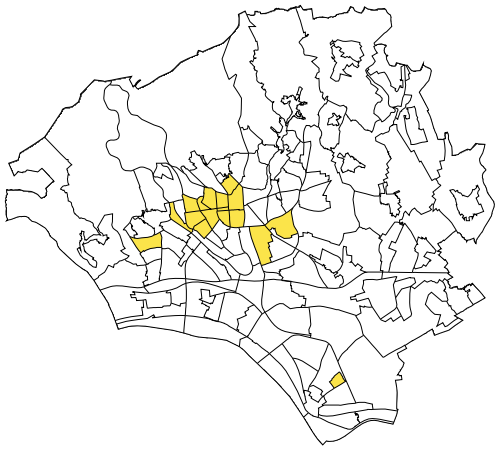
Quelle: microm MOSAIC Milieus® (2007) Gebietstypisierung eigene Berechnung
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Bei der zweiten Gruppe handelt es sich durchweg um Gebiete, die weiter vom Stadtzentrum entfernt sind. Zu ihnen gehören die nordöstlichen Vororte Rambach, Kloppenheim, Delkenheim und Nordenstadt-Ost. Dazu kommen die westlich am Stadtrand gelegenen Planungsräume Kohlheck und Klarenthal-Süd, Freudenberg, Siedlung Freudenberg, Sauerland II, des Weiteren die in Nähe des Rheinufers gelegenen Stadtteile Schierstein-Mitte, Parkfeld und Rosenfeld, sowie der Kasteler Planungsraum Schmalweg.

Hier wohnt die „unauffällige“ Mittel- bis untere Mittelschicht. Die Milieustruktur zeichnet sich vor allem durch einen hohen Anteil Traditionsverwurzelter sowie dem geringsten Anteil Moderner Performer aus. Geprägt werden diese Gebiete durch relativ kleine Wohngebäude mit meist zwei bis vier Wohnungen. Die Eigentümerquote und die Bindung an den Wohnstandort sind vergleichsweise hoch. In fast allen Planungsräumen der „bodenständigen Gebiete“ sind Migranten unterrepräsentiert. Auch der Anteil von (erwachsenen) Personen mit einer Wohndauer von weniger als zwei Jahren ist tendenziell unterdurchschnittlich. Vor allem in den östlichen Planungsräumen ist der Rentneranteil relativ hoch. Am Soll-Ist-Vergleich der Pro-Kopf-Wohnfläche zeigt sich, dass die Bevölkerung des Typs 2 etwas bescheidener wohnt als die Bewohnerschaft des ersten Gebietstyps, allerdings doch etwas „großzügiger“ als in den Gebieten 3 und 4.

4.3 Gebietstyp 3 Urbane Wohnlagen für Unkonventionelle

Bild 11:
Gebietstyp 3 „Urbane Wohnlagen für Unkonventionelle“[1)]



	Anteil im Gebietstyp	Anteil in Wi insges.
Etablierte	0,07	0,09
Postmaterielle	0,11	0,12
Experimentelle	0,13	0,09
Mod. Performer	0,16	0,13
Konservative	0,03	0,06
Traditionsverw.	0,09	0,11
Bürgerl. Mitte	0,11	0,12
Konsum-Mat.	0,11	0,10
Hedonisten	0,17	0,15

1) 17 Planungsräume mit insgesamt 34.653 Haushalten

Quelle: microm MOSAIC Milieus® (2007) Gebietstypisierung eigene Berechnung
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Dieser Gebietstyp ist gemessen an den dort lebenden Haushalten am größten. Er umfasst alle Planungsräume der innerstädtischen Ortsbezirke Mitte und Westend, sowie fast alle des Rheingauviertels / Hollerborn (mit Ausnahme des Wellritztales, das in den ersten Gebietstyp fällt, sowie den Bereich Daimlerstraße / Fischbacherstraße, der dem fünften Gebietstyp zugeordnet wurde). Dazu kommen im Ortsbezirk Südost die Planungsräume Hasengartenstraße und Hainerberg sowie als „räumliche Ausreißer" die Planungsräume Städtische Kliniken und Krautgärten.

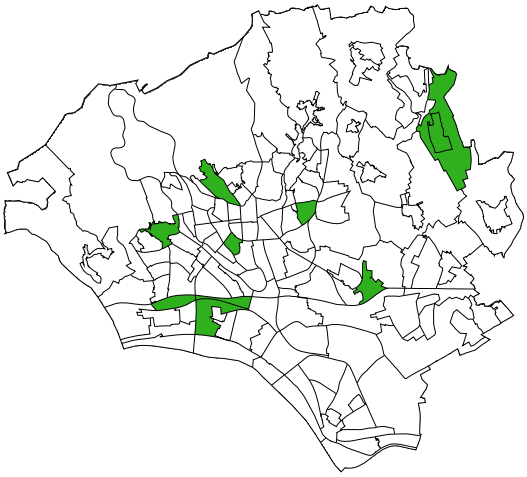
Hier wohnen die „unkonventionellen" und experimentierfreudigen Milieus. Experimentalisten und Moderne Performer sind in diesem Typ durchweg überdurchschnittlich stark vertreten. Bis zu 30 % der ansässigen Haushalte gehören diesen beiden „zukunfts- bzw. neuheitsorientierten" Milieus an. Zählt man noch die spaßorientierten Hedonisten dazu, die ebenfalls kaum „traditionelle" Wertvorstellungen vertreten, wird etwa die Hälfte der Haushalte erfasst. Komplementär dazu fallen die Anteile Konservativer (zwischen 2 und 4 %) sowie Etablierter (in den meisten Planungsräumen zwischen 6 und 7 %) extrem gering aus. Damit kontrastiert die Milieustruktur der „urbanen Wohnlagen" stark zum ersten Typ der „gediegenen konservativen Wohngebiete".

Die wohnungsbezogenen Indikatoren weisen im Vergleich zu den übrigen Gebieten einige markante Ausprägungen auf. So liegt die Wohneigentumsquote in fast allen zum Gebietstyp 3 gehörenden Planungsräumen unter 10 %. Es handelt sich also überwiegend um Mieterhaushalte. Ausnahmen hiervon gibt es in Planungsräumen außerhalb des eigentlichen Innenstadtgebiets (Hasengartenstraße, Europaviertel, Städtische Kliniken, Krautgärten). Der Anteil von Neuzugezogenen ist hoch. Die Wohnflächenausstattung fällt im Soll-Ist-Vergleich eher gering aus. Im Vergleich zu den übrigen Gebietstypen sind die Gebäudegrößen bzw. Wohneinheiten pro Gebäude im Durchschnitt am größten.

Uneinheitlicher sind die sozialen Lagen der Haushalte dieses Gebietstyps: Einige Planungsräume (aber nicht alle) weisen sehr hohe Anteile von SGB II-Empfänger-Haushalten auf; es gibt sowohl Planungsräume mit sehr hohen als auch mit sehr niedrigen Arbeitslosenquoten; einige Teilgebiete weisen hohe Akademikeranteile, einige jedoch auch geringe auf. Charakteristisch für alle Planungsräume des dritten Gebietstyps ist ein überdurchschnittlich hoher Anteil von Migranten. In einigen Bereichen hat jede/r zweite/r Bewohner/in einen Migrationshintergrund.

4.4 Gebietstyp 4 Unauffällige Durchschnittswohnlagen

Bild 12:
Gebietstyp 4 „Unauffällige Durchschnittswohnlagen“[1)]



	Anteil im Gebietstyp	Anteil in Wi insges.
Etablierte	0,10	0,09
Postmaterielle	0,13	0,12
Experimentelle	0,09	0,09
Mod. Performer	0,14	0,13
Konservative	0,06	0,06
Traditionsverw.	0,11	0,11
Bürgerl. Mitte	0,12	0,12
Konsum-Mat.	0,10	0,10
Hedonisten	0,15	0,15

1) 9 Gebiete (8 Planungsräume und 1 Ortsbezirk) mit insgesamt 15.263 Haushalten

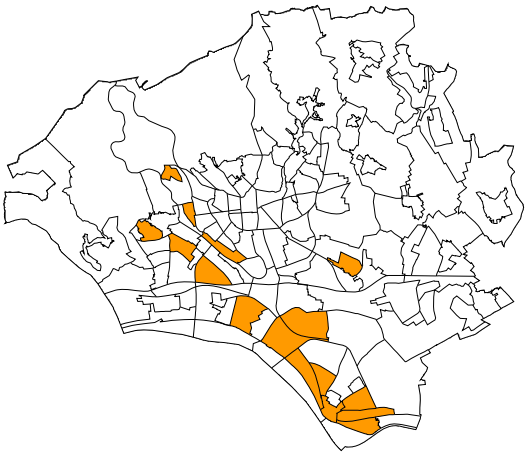
Quelle: microm MOSAIC Milieus® (2007) Gebietstypisierung eigene Berechnung
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Der vierte Gebietstyp, der gemessen an der Anzahl der Haushalte der kleinste ist, weist eine Milieustruktur auf, die nahezu identisch zur gesamtstädtischen Verteilung ist. Hierbei handelt es sich also um insgesamt „unauffällige“ Gebiete, mehrheitlich in ruhigeren Randlagen: Riederbergstraße, Bierstädter Höhe, Dichterviertel, Erbenheim-Mitte, Gibb, Dotzheim-Mitte und Medenbach gehören zu diesem Typ.

Auch hinsichtlich der betrachteten wohnungsbezogenen und sozialstrukturellen Indikatoren zeigen die Planungsräume in diesem Gebietstyp nur wenige Auffälligkeiten. Es sind keine für alle Planungsräume gleichgerichteten Trends von über- oder unterdurchschnittlichen Ausprägungen feststellbar.

4.5 Gebietstyp 5 Einfache Wohngebiete für die untere Mittelschicht

Bild 13:
Gebietstyp 5 „Einfache Wohngebiete für die untere Mittelschicht“[1)]



	Anteil im Gebietstyp	Anteil in Wi insges.
Etablierte	0,08	0,09
Postmaterielle	0,09	0,12
Experimentelle	0,09	0,09
Mod. Performer	0,12	0,13
Konservative	0,05	0,06
Traditionsverw.	0,13	0,11
Bürgerl. Mitte	0,14	0,12
Konsum-Mat.	0,12	0,10
Hedonisten	0,17	0,15

1) 15 Gebiete (14 Planungsräume und 1 Ortsbezirk) mit insgesamt 32.413 Haushalten

Quelle: microm MOSAIC Milieus® (2007) Gebietstypisierung eigene Berechnung
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Der fünfte Gebietstyp ist nach dem innenstadtzentrierten Typ 2 derjenige mit den meisten ansässigen Haushalten. Etwa ein Fünftel der Wiesbadener Haushalte leben hier. Die zugehörigen Planungsräume liegen etwas von der Innenstadt entfernt, entweder in den AKK-Stadtteilen oder südwestlich vom Stadtzentrum (Ausnahme: das Erbenheimer Hochfeld).

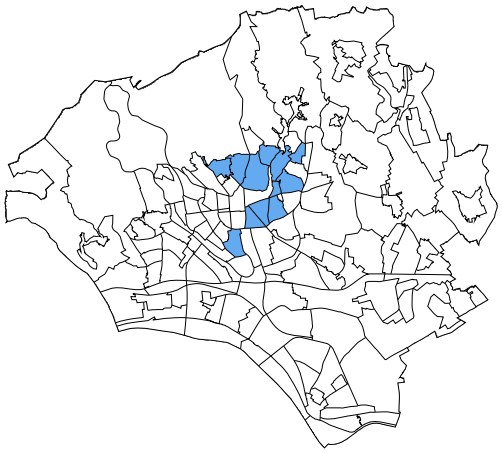
Es handelt sich um eher einfache Wohnlagen, die häufig von sozialem Wohnungsbau geprägt sind. Entsprechend sind „Unterschichtenmilieus“ hier deutlich stärker vertreten als „Oberschichtenmilieus“. Die Milieustruktur ist gekennzeichnet durch überdurchschnittlich hohe Anteile

von Konsum-Materialisten, Hedonisten und Traditionsverwurzelten, während Konservative und Etablierte etwas seltener anzutreffen sind, wenn auch nicht so extrem unterrepräsentiert wie im „unkonventionellen“ Gebietstyp 2 (urbane Innenstadtbereiche). Die in Wiesbaden eher schwach besetzte Bürgerliche Mitte erreicht hier im Vergleich zu allen anderen Gebietstypen den höchsten Anteil, während der Anteil der Postmateriellen hier am niedrigsten liegt.

Der Blick auf weitere sozialstrukturelle Merkmale und Wohnfaktoren bestätigt das Bild: Die Versorgung mit Wohnfläche ist unterdurchschnittlich. Auch die Eigentümerquote liegt in den meisten Planungsräumen dieses Typs weit unter dem gesamtstädtischen Wert. Alle Planungsräume erreichen mittlere bis hohe Migrantenanteile. Auch Familien mit Kindern sind meist stärker vertreten, nur in zwei Planungsräumen (Waldstraße und Kastel-Mitte) liegt der Familienanteil etwas unter dem Wiesbadener Gesamtschnitt.

4.6 Gebietstyp 6: Exklusive, stilvolle Wohnlagen

Bild 14:
Gebietstyp 6 „Exklusive, stilvolle Wohnlagen“[1)]



	Anteil im Gebietstyp	Anteil in Wi insges.
Etablierte	0,12	0,09
Postmaterielle	0,19	0,12
Experimentelle	0,08	0,09
Mod. Performer	0,15	0,13
Konservative	0,08	0,06
Traditionsverw.	0,08	0,11
Bürgerl. Mitte	0,08	0,12
Konsum-Mat.	0,08	0,10
Hedonisten	0,13	0,15

1) 12 Planungsräume mit insgesamt 15.550 Haushalten

Quelle: microm MOSAIC Milieus® (2007) Gebietstypisierung eigene Berechnung
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Diese Gruppe umfasst die stilvollen, repräsentativen Wohnlagen der Wiesbadener Villengebiete mit 12 Planungsräumen der Ortsbezirke Sonnenberg, Nordost, Südost (inklusive das Gebiet seitlich der Biebricher Allee), sowie das zu Bierstadt zählende Aukammtal. Die Struktur der hier residierenden Milieus ähnelt dem ersten Gebietstyp. Statushohe Milieugruppen sind tendenziell überrepräsentiert und auch noch etwas stärker vertreten als im ersten Gebietstyp, während sozial schwächer gestellte Milieugruppen, wie z. B. die Konsum-Materialisten, hier seltener anzutreffen sind als im gesamtstädtischen Durchschnitt.

Es gibt jedoch bezeichnende Unterschiede zum Typ 1: Die Konservativen sind hier zwar präsenter als in den Gebieten 3, 4 und 5, aber nicht so stark überrepräsentiert wie im ersten Gebietstyp. Auch sind die „konservativ orientierten“ Traditionsverwurzelten eher unter-repräsentiert. Dagegen weisen diese Wohngebiete zusammengenommen den höchsten Anteil Postmaterieller sowie einen etwas höheren Anteil Moderner Performer auf. Insgesamt sind die Bewohner/innen also durch eine etwas „modernere“ Wertestruktur gekennzeichnet als im ersten Typ. Auffallend ist zudem, dass in diesen stilvollen Wohngebieten die in Wiesbaden etwas unterrepräsentierte Bürgerliche Mitte den geringsten Anteil erlangt.

Charakteristisch für die Wohngebiete des Typs 6 sind darüber hinaus durchweg überdurchschnittlich hohe Akademikeranteile. In dieser Hinsicht ist dieser Gebietstyp in sich viel homogener als der erste Typ. Die übrigen sozialstrukturellen Besonderheiten ähneln dem ersten Gebiet, sind jedoch insgesamt nicht so extrem ausgeprägt. In den meisten Planungsräumen des Typs 6 wohnen überdurchschnittlich viele Rentner und unterdurchschnittlich viele SGB II-Haushalte. Die Eigentümerquoten liegen in fast allen Planungsräumen über dem gesamtstädtischen Schnitt, erreichen jedoch nur selten so hohe Anteile wie im ersten Typ. Noch deutlicher ist der Unterschied der Typen hinsichtlich der Wohndauer: Während in den „gediegenen konservativen Wohngebieten“, die

noch stärker von „konservativen“ Milieus geprägt sind als die „exklusiven, stilvollen Lagen“, die Wohnstandorttreue auffallend hoch ist, entspricht sie in diesem letzten Gebietstyp eher dem städtischen Durchschnitt.

Dieser Gebietstyp kommt für Familien mit Kindern vergleichsweise selten als Wohnstandort in Frage. Ihr Anteil an allen Haushalten liegt durchweg bei etwa 15 % (Wiesbaden insgesamt: 20 %), mit zwei Ausnahmen in Sonnenberg: dem Planungsraum Bingertstraße mit etwa durchschnittlichem Familienanteil, sowie dem Planungsraum Heidestock, der stark von kleineren Wohneinheiten geprägt ist und mit 35 % einen auffallend hohen Anteil an Familienhaushalten aufweist.

Fazit aus Clusteranalyse

In der Gesamtschau führt die Typisierung des Wiesbadener Stadtgebiets anhand der Milieustruktur zu stimmigen Gebietsabgrenzungen. Obwohl die Anteile einzelner Milieus zwischen den Planungsräumen selten dramatisch voneinander abweichen und die Unterschiede häufig nur wenige Prozentpunkte ausmachen, können bei simultaner Berücksichtigung der kompletten Milieustruktur Gebiete ausfindig gemacht werden, die sich relativ schlüssig voneinander abgrenzen bzw. innerhalb eines Gebietstyps relativ ähnlich sind. Der Blick auf sozialstrukturelle Merkmale und Wohnindikatoren bestätigt, dass die Teilgebiete eines Typs tatsächlich überwiegend ähnlichen Wohnbedingungen und eine sozialstrukturell ähnlich zusammengesetzte Bevölkerung aufweisen bzw. sich zwischen den Gebietstypen nachvollziehbar unterscheiden.

5 Zusammenfassung und Fazit

Erstmals Darstellung der sozialen Milieus in Wiesbaden

Die Bevölkerung Wiesbadens setzt sich aus sehr unterschiedlichen sozialen Gruppierungen zusammen. Im vorliegenden Bericht werden erstmals Daten zu sozialen Milieus für Wiesbaden insgesamt und ihre kleinräumige Verteilung über das Stadtgebiet dargestellt.

Sozialstrukturanalyse mittels Milieu- und Lebensstilkonzepten

In den letzten Jahren haben „Milieu-“ oder „Lebensstil“-Konzepte als Ansätze der Sozialstrukturanalyse immer größere Bedeutung erlangt. Im Unterschied zu dem üblichen Merkmalskatalog der amtlichen Statistik (den objektiven Angaben zu Alter, Geschlecht, Familienstand etc.) liegt hierbei das Hauptgewicht auf den „subjektiven“ Merkmalen der Personen, ihren Wertorientierungen, Einstellungen und Lebensstilen.

Sinus-Milieus

Bei der Darstellung der sozialen Milieus in Wiesbaden und ihrer Verteilung im Stadtgebiet wird die vom Sinus-Institut entwickelte Milieu-Typologie verwendet. Dies ist der bekannteste und am häufigsten angewendete standardisierte Ansatz der Lebensweltforschung. Die Sinus-Milieus stellen eine Zusammenfassung von Personen nach ihren Lebenseinstellungen und -weisen dar. Sinus unterteilt die Gesamtbevölkerung in zehn soziale Milieus:

Zehn soziale Milieus

- Konservative
- Traditionsverwurzelte
- DDR-Nostalgische
- Etablierte
- Postmaterielle
- Bürgerliche Mitte
- Konsum-Materialisten
- Moderne Performer
- Experimentalisten
- Hedonisten.

Datengrundlagen für die sozialen Milieus in Wiesbaden

Grundlage für die dargestellten Milieustrukturen bilden die Schätzwerte zur Milieuzugehörigkeit für gut 147.500 Wiesbadener Haushalte an knapp 40.000 Wohnadressen, die die Firma microm auf Basis des Sinus-Milieumodells ermittelt.

Sinus-Milieus sind nicht unumstritten, ...

Die Verwendung der Sinus-Milieus ist wegen der mangelnden Transparenz der Milieukonstruktion, der konsumorientierten Typenbeschreibung sowie der teilweise plakativen und irritierenden Milieubezeichnungen nicht unumstritten. Gleichwohl ist die Sinus-Typologie allgemein akzeptiert, findet eine breite inhaltliche Anwendung und ein großes öffentliches Interesse.

... bei der Sozialstrukturanalyse anerkannt und akzeptiert

Milieustruktur in Wiesbaden

Bei der Milieuverteilung in Wiesbaden sind im Vergleich zur Verteilung in Westdeutschland nur Abweichungen von wenigen Prozentpunkten feststellbar.

- Die **hedonistischen Milieus** sind in Wiesbaden stärker besetzt als im westdeutschen Durchschnitt.
- Ebenfalls gut vertreten sind in Wiesbaden die „**gesellschaftlichen Leitmilieus**".
- Dagegen sind diejenigen sozialen Milieus, die als **„Mainstream-Milieus"** im Allgemeinen als „Mitte der Gesellschaft" bezeichnet werden, mit 22 % gegenüber 27 % in Westdeutschland deutlich unterrepräsentiert.
- Hinsichtlich ihrer subjektiven **Grundorientierung** sind die Wiesbadener/innen keineswegs überdurchschnittlich traditionell orientiert. Milieus, deren Angehörige auf Neuorientierung, Multi-Optionalität und Experimentierfreude setzen, sind mit 37 % fast doppelt so stark vertreten wie die Milieus, die eine traditionelle, konservative und rückwärtsgewandte Orientierung repräsentieren. Insgesamt die größte Gruppe bilden jedoch mit einem Anteil von 43 % die Milieus, deren Angehörige nach Selbstverwirklichung, Unabhängigkeit und Genuss streben und damit moderne Werthaltungen verkörpern.

Struktur und Verteilung sozialer Milieus in Ortsbezirken

Die Milieustruktur auf Ortsbezirksebene zeigt charakteristische Unterschiede in den Verteilungsmustern vor allem der Etablierten und Konservativen auf der einen und der Experimentalisten und Hedonisten auf der anderen Seite. In den Stadtbereichen, in denen der Anteil Etablierter und Konservativer gering ist, sind überdurchschnittlich viele Haushalte den sozialen Milieus der Experimentalisten und Hedonisten zuzuordnen. Die räumliche Verteilung der Postmateriellen ähnelt der der Etablierten und Konservativen.

Räumliche Polarisierung von Ober- und Unterschicht

Eine Gruppierung der sozialen Milieus in Ober- und Unterschichtmilieus und deren Verteilung im Wiesbadener Stadtgebiet lässt eine deutliche sozialräumliche Polarisierung erkennen.

Oberschicht- und obere Mittelschichtmilieus

- Den Oberschicht- bzw. oberen Mittelschichtmilieus gehören in Wiesbaden 40 % aller Haushalte an; differenziert nach Ortsbezirken streuen die Anteilswerte von 31 % bis 55 %. Während der Anteil der beruflich und ökonomisch Gutgestellten mit 31 % bzw. 33 % in den AKK-Bezirken am geringsten ist, ist er mit 55 % in Sonnenberg am größten.

Unterschicht- und untere Mittelschichtmilieus

- Am anderen Ende der Statusskala rangieren die Milieus der Unterschicht und unteren Mittelschicht. Zu dieser Gruppierung gehören in Wiesbaden insgesamt 36 % aller Haushalte. In Sonnenberg ist dieser Anteil mit 28 % am geringsten. An der Rheinschiene (AKK-Bezirke) sowie in Klarenthal ist der Anteil der weniger begünstigten Haushalte mit 41 % bzw. 42 % überdurchschnittlich groß.

Mittelschichtmilieus eher unterrepräsentiert

- Mit 24 % verbleibt ein vergleichsweise kleiner Anteil von Haushalten in Wiesbaden, der die klassische Mittelschicht repräsentiert. Die Bürgerlichen Mitte stellt mit 12 % das größte Mittelschichtmilieu dar. Das räumliche Verteilungsmuster dieses Milieus entspricht weitestgehend dem der Unterschicht-Milieugruppen und macht damit deutlich, dass Haushalte der Bürgerlichen Mitte bei der Wohnstandortwahl überwiegend auf die gleichen Stadtquartiere und Wohnungsbestände verwiesen sind wie Statusschwächere.

Grundorientierung nach Ortsbezirken

Die Gruppierung der sozialen Milieus nach der Werte- und Grundorientierungsdimension und deren Verteilung auf Ortsbezirksebene entlang der beiden gegensätzlichen Wertegruppen Konservative versus Postmoderne lässt erkennen, dass vor allem in der Wiesbadener Innenstadt mit den Ortsbezirken Mitte, Westend/Bleichstraße und Rheingauviertel/Hollerborn überdurchschnittlich häufig Bevölkerungsgruppen mit modernen Wertorientierungen wohnen, während Milieus traditioneller Prägung hier in geringerem Maße vorkommen. Letztgenannte Milieugruppen sind häufiger in den ehemals dörflichen Ortsteilen anzutreffen.

Moderne Wertorientierung in der Innenstadt …

… traditionelle Wertorientierung in den Vororten

Soziale Lage und Schicht bestimmen die räumliche Verteilung der Milieugruppen

Die Betrachtung der Milieuverteilung auf Ortsbezirksebene zeigt, dass sich die Teilgebiete Wiesbadens sehr viel stärker nach dem Status als nach der Grundorientierung ihrer Bewohner/innen unterscheiden.

Milieuspezifische Abweichungen in acht Ortsbezirken

In acht der insgesamt 26 Wiesbadener Ortsbezirke sind einzelne soziale Milieus überdurchschnittlich stark vertreten.

- Sonnenberg: Etablierte und Postmaterielle
- Heßloch: Etablierte und Konservative
- Mitte: Moderne Performer
- Klarenthal: Traditionsverwurzelte
- Kostheim: Traditionsverwurzelte und Bürgerliche Mitte
- Amöneburg: Bürgerliche Mitte und Konsum-Materialisten
- Kastel: Konsum-Materialisten
- Westend/Bleichstraße: Hedonisten und Experimentalisten

Milieus auf Planungsraumebene

Da die Wiesbadener Ortsbezirke z. T. relativ große geografische und heterogene Bereiche umfassen, wird in den oben genannten „auffälligen“ Ortsbezirken die Milieustruktur auch auf Planungsraumebene betrachtet. Festzuhalten ist, dass die Milieustruktur auf kleinräumiger Ebene teilweise noch akzentuierter ist als auf Ortsbezirksebene. Die Unterschiede gehen zumeist mit der besonderen Baustruktur sowie weiteren abweichenden Wohnlagemerkmalen einher.

Milieuspezifische Wohnpräferenzen und Wohnverhalten

Eine Grundannahme des Milieuansatzes ist, dass sich Angehörige verschiedener Milieus in ihren Vorlieben und Präferenzen sowie in ihren finanziellen Ressourcen unterscheiden. Dies schlägt sich unter anderem in milieuspezifischen Wohnformen nieder. Unterschiede in der Wahl des Wohnstandortes, der Art der Behausung, der Wohnungsausstattung und des Einrichtungsstils sollten sich demnach besser anhand der Zugehörigkeit zu einem Milieu als allein anhand von soziodemographischen Merkmalen einordnen lassen.

Sechs typische Wohngebiete in Wiesbaden

Für Wiesbaden wurde überprüft, ob sich anhand der Milieustruktur „typische“ Wohngebiete ausfindig machen lassen. Durch das statistische Verfahren der Clusteranalyse konnten sechs Gebietstypen identifiziert werden:

1. **Gediegene konservative Wohngebiete**

   Hier wohnt die konservative, gut situierte Oberschicht. Die Milieustruktur zeichnet sich durch den höchsten Anteil Konservativer und einen hohen Anteil Etablierter aus. In diesen Typ fallen neben den ländlich geprägten Vororten Frauenstein, Naurod, Auringen, Igstadt, Heßloch und Breckenheim auch einige eher abseits vom Stadtzentrum gelegene, durchgrünte Wohngebiete, wie z. B. Kurpark, Wellritztal und Adolfshöhe.

2. **Bodenständige, traditionelle Gebiete**

   Ein hoher Anteil Traditionsverwurzelter sowie der von allen Gebietstypen geringste Anteil Moderner Performer kennzeichnen diese Gebiete, die durchweg weiter vom Stadtzentrum entfernt sind. Unter anderem sind dies die nordöstlichen Vororte Rambach, Kloppenheim, Delkenheim und Nordenstadt-Ost, sowie die westlich am Stadtrand gelegenen Planungsräume Kohlheck, Klarenthal-Süd, Freudenberg, Siedlung Freudenberg, Sauerland II.

3. **Urbane Wohnlagen für Unkonventionelle**

   Dieser Gebietstyp ist geprägt von hohen Anteilen Experimentalisten und Moderne Performer sowie extrem geringen Anteilen Konservativer und Etablierter. Er umfasst alle Planungsräume der innerstädtischen Ortsbezirke Mitte und Westend sowie fast alle des Rheingauviertels / Hollerborn.

4. **Unauffällige Durchschnittswohnlagen**

   Die Milieustruktur in diesem Gebietstyp ist nahezu identisch zur gesamtstädtischen Verteilung. Zu diesem Typ gehören mehrheitlich Planungsräume in ruhigeren Randlagen: Riederbergstraße, Bierstädter Höhe, Dichterviertel, Gibb und Dotzheim-Mitte.

5. **Einfache Wohngebiete für die untere Mittelschicht**
   Auffällig an diesem Gebietstyp sind hohe Anteile der „Unterschichtenmilieus“ Konsum-Materialisten, Hedonisten und Traditionsverwurzelten, während Konservative und Etablierte etwas schwächer vertreten sind. Es handelt sich um eher einfache Wohnlagen, größtenteils südwestlich vom Stadtzentrum sowie in den AKK-Stadtteilen.
6. **Exklusive, stilvolle Wohnlagen**
   Tendenziell ähnelt die Milieustruktur dem ersten Gebietstyp. Allerdings sind beim Typ 6 statushohe Milieugruppen noch etwas stärker überrepräsentiert. Der Anteil Postmaterieller ist hier am höchsten, während die konservativen Milieugruppen der Konservativen und vor allem der Tradtionsverwurzelten schwächer vertreten sind als im ersten Typ. Insgesamt weist die Bevölkerung eine etwas „modernere“ Wertestruktur auf. Räumlich umfasst dieser Typ stilvolle, repräsentative Wohnlagen der Wiesbadener Villengebiete in Sonnenberg, Nordost, Südost sowie das zu Bierstadt zählende Aukammgebiet.

Der Abgleich mit wohnspezifischen und sozialstrukturellen Indikatoren zeigt, dass Haushalte innerhalb eines Gebietstyps überwiegend ähnliche Wohnbedingungen vorfinden. Umgekehrt gibt es zwischen den Gebietstypen charakteristische Unterschiede der Wohnsituation und der sozialstrukturellen Zusammensetzung der Bewohnerschaft.

Bewertung der Ergebnisse durch verschiedene Planungsbereiche der Stadt

Diskussion der Sinus-Milieus in stadtweiter Expertenrunde

Neben dem „Datenabgleich“ mit Merkmalen der Sozialstruktur und Wohncharakteristika der Gebiete wurden die Ergebnisse der Analyse auch mit verschiedenen Planungs- und Arbeitsbereichen der Stadt „rückgekoppelt“. Im Rahmen eines Workshops am 18.09.2009 begutachteten und diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Sozialplanung, Sozialarbeit, Stadtplanung, städtischer Wohnungswirtschaft, Stadtteilentwicklung, Integration und Kulturarbeit sowie der Personalvertretung die Stichhaltigkeit der Befunde und daraus zu ziehenden Schlüsse.

Milieuanalyse wurde als plausibel und als Ergänzung bisheriger Sozialstrukturanalysen eingestuft

In der Bilanz wurden die Ergebnisse der Milieuanalyse von den Teilnehmenden als größtenteils stimmig eingestuft. Die Verwendung von Milieudaten wird dabei als anschauliche Ergänzung zu bisherigen Analysen der Wiesbadener Sozialstrukur auf Basis soziodemographischer und sozialstruktureller Merkmale empfunden, aus der sich durchaus neue Sichtweisen ergeben. Die Bezugsnahme auf Milieus wird beispielsweise als hilfreich empfunden, um Planung stärker im Hinblick auf Zielgruppen auszurichten. Eine standardmäßige Bereitstellung der Informationen, etwa im statistischen Informationssystem bzw. im Monitoringsystem des Amtes für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik wurde daher begrüßt.

Das Milieukonzept kann bisherige Sozialstrukturanalysen nicht ersetzen

Einhellig war jedoch auch die Meinung, dass die Darstellung von Milieus auf Basis der microm-Daten bisherige und weitergehende sozialstrukturelle Analysen nicht ersetzen kann. Zum einen bleibt die Verwendung unbefriedigend, weil unklar ist, wie die Schätzungen von Sinus und microm für die Milieus im Einzelnen zustande gekommen sind. Zum anderen ermöglichen die Daten keine Erklärungen für Ursachen. Auch zu Ansatzpunkten für Veränderungen liegen keine konkreten Informationen vor. Diese Schwächen sind nur durch eigene Erhebungen zu umgehen. Insbesondere im Hinblick auf soziale Polarisierungsprozesse ist es weiterhin notwendig, Phänomene wie Armut nicht aus den Augen zu verlieren. Diese können jedoch durch die vorliegenden Milieudaten von microm nicht hinreichend abgebildet werden.

Bearbeiterinnen: Barbara Lettko und Stefanie Neurauter

6 Literatur

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2007): Studie von Sinus-Sociovision „Die Milieus der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland“, Material für die Presse

Dangschat, J. (2007): Soziale Ungleichheit, gesellschaftlicher Raum und Segregation; in: Dangschat, J., Hamedinger, A. (Hg): Lebensstile, soziale Lagen und Siedlungsstrukturen, Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Hannover, S. 21 - 50

Hamburger Büro für Stadtforschung, Ingrid Breckner und Marcus Menzl (2003): Nachbearbeitung der Studie „Künftige Anforderungen an Wohnumfeld- und Freizeitqualitäten in den Städten von Nordrhein Westfalen für die Enquetekommission „Zukunft der Städte in NRW“ des Landtags von Nordrhein Westfalen. Hamburg, Erkner, Aachen

Harth, A., Scheller, G., Tessin, W. (2000): Soziale Ungleichheit als stadtsoziologisches Thema – ein Überblick, in: Dieselben (Hg): Stadt und Soziale Ungleichheit, Opladen, S. 16 – 38

Hradil, S. (2006): Soziale Milieus – eine praxisorientierte Forschungsperspektive, APuZ 44-45, S. 3 – 10

Microm (2007): Handbuch Daten DE, Neuss

Otte, G. (2004): Sozialstrukturanalysen mit Lebensstilen. Eine Studie zur theoretischen und methodischen Neuorientierung der Lebensstilforschung, Wiesbaden

Perry, T., Podding, B. (2006): Migranten-Milieus. Der vhw beteiligt sich an einer Forschungsstudie über Menschen mit Migrationshintergrund, in: vhw FW 3, S. 49 – 52

Sinus Sociovision (1/2005): Informationen zu den Sinus-Milieus 2005, Manuskript

Sinus Sociovision, in: www.sinus-sociovision.de

ANHANG

Seite

1 Zur Datenquelle: Inhaltlicher, räumlicher und zeitlicher Bezug A1

Bild 1A: Von microm verwendete Quellen zur Schätzung der MOSAIC-Milieus A3

2 Zur Entwicklung und Fortschreibung der Sinus-Milieus A5

3 Milieustruktur in den Wiesbadener Planungsräumen A8

Bild 2A: Milieustruktur in Wiesbadener Planungsräumen
- Etablierte / Konservative A10
- Postmaterielle / Moderne Performer A11
- Traditionsverwurzelte / Bürgerliche Mitte A12
- Konsum-Materialisten / Hedonisten A13
- Experimentalisten A14

Tab. 1A: Milieuanteile in den Ortsbezirken und Planungsräumen A15

Tab. 2A: Soziale und wohnungsbezogene Indikatoren in den Wohngebietstypen
- Typ 1: Gediegene konservative Wohngebiete A19
- Typ 2: Bodenständige, traditionelle Gebiete A19
- Typ 3: Urbane Wohnlagen für Unkonventionelle A20
- Typ 4: Unauffällige Durchschnittswohnlagen A20
- Typ 5: Einfache Wohngebiete für die untere Mittelschicht A20
- Typ 6: Exklusive, stilvolle Wohnungen A21

1 Zur Datenquelle: Inhaltlicher, räumlicher und zeitlicher Bezug

Datenbasis bilden die Schätzwerte von microm für gut 147.500 Wiesbadener Haushalte an knapp 40.000 Wohnadressen.

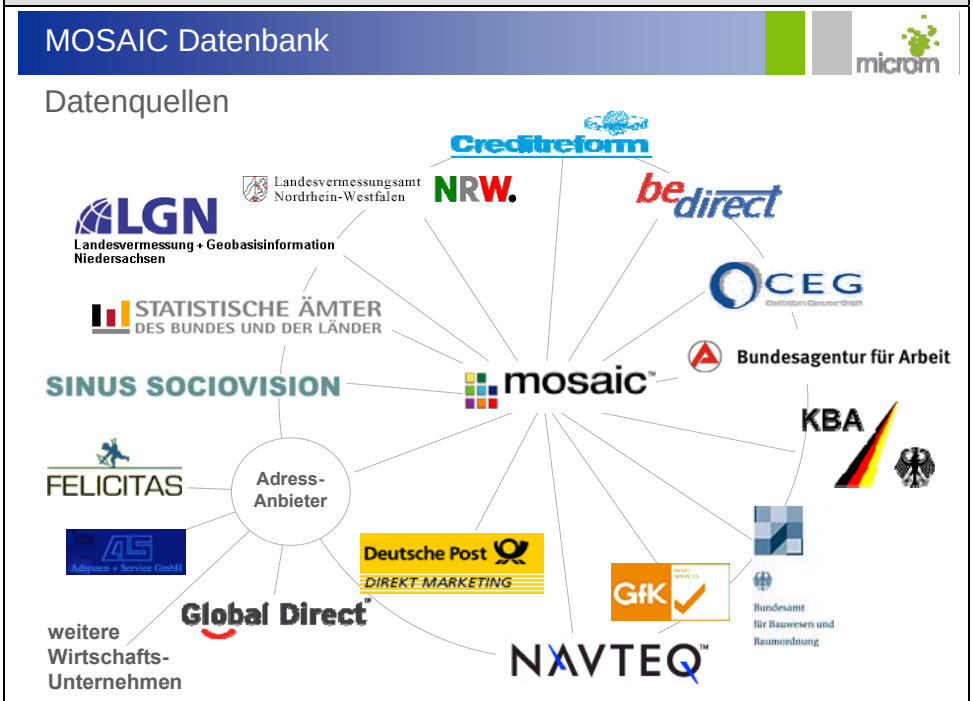
Zur Generierung der microm MOSAIC Milieus werden Daten aus vielen verschiedenen Quellen herangezogen

Microm bezieht sich explizit auf das Milieumodell von Sinus. Die Vorgehensweise zur Datengenerierung wurde auch in Zusammenarbeit mit Sinus entwickelt, unterscheidet sich jedoch wesentlich von der ursprünglich von Sinus entwickelten Konzeption, die auf der Basis von Umfragedaten Personen anhand ihrer subjektiven Wertorientierungen und sozioökonomischen Merkmale einem Milieutyp zuordnen. Eine Bezugnahme allein auf Umfragedaten ist für eine kleinräumige Erschließung nicht möglich, da hierzu erhebliche Fallzahlen notwendig wären, was flächendeckend für Deutschland gar nicht umsetzbar wäre.

Microm geht daher einen „umgekehrten" Weg, um zu den Schätzwerten zu gelangen. Ausgangspunkt sind die von Sinus gewonnen Erkenntnisse über soziodemographische Merkmale, Freizeit- und Konsummuster sowie räumliche Verteilungen der einzelnen Typen, die Sinus aus vielfachen Umfragen und Marktanalysen in verschiedensten Produktfeldern hat. Hieraus werden Schätzmodelle errechnet, die die Wahrscheinlichkeiten der Zugehörigkeit zu einem Milieu auf Basis von Merkmalen bestimmt, die aus anderen Quellen fast flächendeckend ohne Zugriff auf Umfragedaten generiert werden können. Diese müssen dabei nicht auf einzelne Personen oder Haushalte zurückzuführen sein, sondern werden von microm auf Adressebene gesammelt. Die kleinräumige Schätzung geschieht also ohne in jedem Einzelfall auf Umfragedaten zurückzugreifen. Allerdings werden die Daten nach eigenen Aussagen kontinuierlich mit den von Sinus weiterhin als Umfrage durchgeführten Erhebungen räumlich abgeglichen.

In das deutschlandweite Datensystem microm MOSAIC sind über eine Milliarde Einzelinformationen eingegangen, die sich aus geografischen (Lage im Stadtgebiet, Bebauungsstruktur), ökonomischen (sozialer Status, Beruf, Wahrscheinlichkeit von Zahlungsausfällen), Konsum- (z.B. Automarken, Zeitschriftenabonnements) und demografischen Informationen (Alter, Wahrscheinlichkeit von Singlehaushalten) zusammensetzen. Die Daten stammen aus verschiedenen Quellen, u. a. von Creditreform (microm ist ein Unternehmen der Creditreform Gruppe) und öffentlichen Stellen (vgl. Bild 1A). Microm errechnet anhand dieser Daten für jeden Haushalt eine Wahrscheinlichkeit, einem der zehn Milieutypen anzugehören. Die Zuordnung zu einem bestimmten Milieu erfolgt dabei jedoch nicht für jeden Haushalt separat, sondern bezieht sich als kleinste Einheit auf Adressen, wobei immer mindestens 5 Haushalte zusammengefasst werden.

Bild 1A:
Von microm verwendete Quellen zur Schätzung der MOSAIC Milieus®



Quelle: microm

Aussagen über die Milieustruktur basieren auf aggregierten Schätzwerten und beziehen sich anteilig auf Haushalte

Im Ergebnis erstrecken sich die MOSAIC-Daten über alle rund 40 Mio. Haushalte in Deutschland und sie können für rund 17,7 Mio. Häuser ausgewiesen werden. Um dem Datenschutz Rechnung zu tragen, werden aber keine hausspezifischen Einzelangaben dargestellt, sondern „mehrere zu einem Wohnumfeld gehörende Häuser zu einem „virtuellen" microgeografischen Segment gebündelt, das mindestens fünf, durchschnittlich acht Haushalte umfasst".[1]

Wahrscheinlichkeiten werden als Anteile an den ansässigen Haushalten interpretiert

Bei den angegebenen Milieustrukturen handelt es sich also nicht um die tatsächliche Anzahl von Haushalten eines bestimmten Milieutyps, die in dem betreffenden Gebiet wohnen, sondern vielmehr um errechnete Wahrscheinlichkeiten, dort eines der zehn Milieus anzutreffen. Dabei summieren sich innerhalb eines räumlichen Gebietes die Einzelwahrscheinlichkeiten der zehn Milieutypen immer zu 1 auf.

Hochrechnung auf verschiedene Teilgebiete anhand der Zahl der Haushalte

Diese Wahrscheinlichkeiten wurden vom Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik auf Basis des räumlichen Gliederungssystems der Stadt Wiesbaden auf bestimmte Teilgebiete hochgerechnet, gewichtet nach der Zahl der Haushalte in dem jeweiligen Gebiet. Für eine größere Anschaulichkeit wird jedoch nicht von Wahrscheinlichkeiten, sondern stets von Anteilswerten gesprochen, also z. B. wie viel Prozent der Haushalte im Ortsbezirk Sonnenberg der „Bürgerlichen Mitte" zugeordnet werden können.

Vereinfachende Annahme

Die Schätzung der Milieuzugehörigkeit von Haushalten (und nicht etwa Personen) erfolgt unter der vereinfachenden Annahme, dass alle Personen eines Haushalts dem gleichen Milieu angehören. Dadurch wird die Homogenität der Milieustruktur vermutlich etwas überschätzt. Beispielsweise kann man sich vorstellen, dass in einem Familienhaushalt die Eltern einen Lebensstil pflegen, der Merkmale des Milieutyps „Traditionsverwurzelte" aufweist, während bereits erwachsene, im selben Haus lebende Kinder, eher Ähnlichkeiten mit dem Milieutyp der Hedonisten aufweisen.

1 microm (2007), S. 57.

Das Ausmaß der Nivellierung durch diese Vorgehensweise ist ebenso wie die Ungenauigkeit der Schätzung durch die Bündelung mehrerer Haushalte bzw. Adressen nicht bekannt. Gleichwohl sind solche Ungenauigkeiten kaum zu vermeiden, wenn ein räumlich flächendeckender Datenbezug angestrebt aber nicht mit Befragungen gearbeitet wird, die wesentlich genauere Individualaussagen treffen können. Aus Gründen des Aufwandes und der Kosten werden nur Stichprobenerhebungen mit wesentlich geringeren Fallzahlen durchgeführt.

Zeitbezug

Da microm zur Schätzung der Milieuzugehörigkeit eine Vielzahl unterschiedlicher Datenquellen heranzieht, die über einen längeren Zeitraum und zu unterschiedlichen Stichtagen anfallen und aufbereitet werden, kann für die errechnete Milieustruktur als Zeitbezug kein genauer Stichtag angegeben werden. Microm benennt als Zeitstand für die von ihnen ab Oktober 2008 vertriebenen Daten den 01.01.2007, wobei Teile der räumlichen Informationen bereits einige Quartale zuvor, andere inhaltliche Daten auch noch nach diesem Stichtag zugespielt wurden.

Noch nicht näher differenziert: Migrantenmilieus in Wiesbaden

Die Milieutypologie hat sich seit ihrer „Erfindung“ in den 1970er Jahren weiterentwickelt. Aktuell wurden von Sinus zur besseren Erfassung der Lebenswelten von Migranten eigens „Migrantenmilieus“ identifiziert (s. auch Abschnitt 2 im Anhang). Diese sind derzeit jedoch noch nicht für Wiesbaden verfügbar. Insbesondere in Stadtgebieten mit hohen Migrantenanteilen ist die Stimmigkeit der Milieuzuordnung daher möglicherweise eingeschränkt.

Fallzahlen

Die von microm gelieferten Schätzwerte beziehen sich auf 147.500 Wiesbadener Haushalte an knapp 40.000 Wohnadressen. Auf Ebene der Gesamtstadt wird damit die Zahl der über das Einwohnermelderegister ermittelten Wohnadressen relativ gut getroffen. Im Vergleich zur eigenen Haushaltsgenerierung vom Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik wird die Zahl der Haushalte bei microm um ca. 5,5 % übertroffen (zum

Stand 31.12.2006)[2]. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass in die amtliche Haushaltsgenerierung nur Privathaushalte eingehen, in denen mindestens ein Haushaltsmitglied mit Hauptwohnsitz gemeldet ist. Reine Nebenwohnsitze sowie Sonderadressen (Wohnheime, Seniorenstifte, amerikanische Streitkräfte) werden nicht berücksichtigt. Die Datensammlung von microm unterscheidet dagegen nicht danach, welchen amtlichen Wohnstatus die an einer Adresse ansässigen Personen haben. Zudem kann auch das Verfahren der Haushaltsgenerierung auf Basis des Einwohnermelderegisters nur Schätzwerte liefern, die bei manchen Haushaltskonstellationen zu Über- oder Untererfassung führen können.

Die räumliche Verteilung der Haushalte über das Wiesbadener Stadtgebiet wird von den microm-Daten bei einer ersten groben Betrachtung auf Ebene der Ortsbezirke relativ gut abgebildet. Die Abweichungen zwischen den Anteilswerten betragen jeweils unter einem Prozentpunkt (z. B. beträgt der Anteil der Haushalte im Ortsbezirk Mitte an allen Wiesbadener Haushalten nach der Haushaltsgenerierung auf Basis des Einwohnermelderegisters 9,0 %, nach microm 9,2 %).

Absolut gesehen kommt es jedoch in einigen Fällen zu hohen Abweichungen von mehreren hundert Haushalten. Insgesamt überschätzt microm die Zahl der Haushalte im Vergleich zur amtlichen Statistik in fast jedem Ortsbezirk. Besonders große Abweichungen finden sich absolut betrachtet in den innerstädtischen Ortsbezirken Mitte, Nordost und Südost (jeweils ca. 1.000 Haushalte mehr). Bezogen auf die Zahl der ansässigen Haushalte fallen auch hohe Differenzen in Sonnenberg, Bierstadt und Nordenstadt auf. Weniger Haushalte als die amtlich ermittelten weist microm in den Ortsbezirken Rheingauviertel, Klarenthal und Amöneburg aus.

2 Für die bewohnten Adressen beträgt die Differenz zu den microm-Daten nach Abzug von 417 Adressen mit rein gewerblicher Nutzung 1.133 Adressen oder 3 %.

Auch auf Ebene der Planungsräume stimmen die Haushaltschätzungen von microm in Bezug auf die Anteilsverteilung sehr gut mit der amtlich ermittelten Zahl der Haushalte aus dem Einwohnermelderegister überein. Absolut betrachtet fallen die Abweichungen sehr unterschiedlich aus. Einige der Differenzen können damit erklärt werden, dass es sich um Planungsräume handelt, in denen Sonderadressen vorhanden sind, wie Studenten- oder Altenwohnheime bzw. Wohngebiete der amerikanischen Streitkräfte. Die hohen Abweichungen im innerstädtischen Bereich sind möglicherweise darauf zurückzuführen, dass es hier eine besonders hohe Fluktuation gibt, vergleichsweise viele „unkonventionelle" Haushalte sowie Personen mit Nebenwohnsitz bzw. ohne amtliche Anmeldung, so dass die Ermittlung der Haushaltszahlen hier weniger genau ist.

2 Zur Entwicklung und Fortschreibung der Sinus-Milieus

Sinus macht keine Angaben zur Konstruktion und Weiterentwicklung der sozialen Milieus

Wie die sozialen Milieus konstruiert wurden und weiterentwickelt werden, welche Merkmale und Kennziffern eingehen und in welcher Weise die Zuweisung zu einzelnen Milieus erfolgt, ist das Betriebsgeheimnis von Sinus. Entwickelt wurde der Milieuansatz – soviel teilt Sinus Sociovision zumindest mit – „Ende der 70er Jahre zunächst ausschließlich auf qualitativen Befunden (…). Damals wurden 1.400 Lebensweltexplorationen in allen Teilen der Bevölkerung durchgeführt und in einer Datenbank (Sinus Qualitativ Datenpool) gespeichert und verarbeitet. 1982 erfolgte die erste quantitative Überprüfung und Validierung mit einem standardisierten und ökonomisch einsetzbaren Instrument zur Bestimmung der Sinus-Milieus. Dieses Instrument, der Sinus-Milieuindikator, wird seither in repräsentativen Erhebungen eingesetzt (...)."[3]

Anfang der 80er Jahre Entwicklung der Sinus-Milieus

3 www.sinus-sociovision.de (Zugriff 13.08.2008), S. 7f.

Jährliche Fortschreibungen zeigen eine relativ stabile Milieustruktur

Die Sinus-Milieus stellen die einzige Typologie dar, die seit Beginn der 80er Jahre jährlich die Milieustruktur der westdeutschen, seit 2001 der gesamtdeutschen Bevölkerung abbildet. Im Zeitverlauf ergibt sich ein relativ stabiles Strukturbild, denn die Größe einzelner Milieus bleibt relativ konstant.

Hoher Realitätsgehalt, geringe Willkür der Typenbildung

Durch den methodischen Ansatz der Verknüpfung von qualitativen und quantitativen Erhebungsmethoden werden vermutlich auch ein hoher Realitätsgehalt und eine geringere Willkür bei der Typenbildung erreicht.

Vorbehalte aufgrund mangelnder Informationen und Überprüfungsmöglichkeiten

Gleichwohl werden aus wissenschaftlicher Sicht Vorbehalte an den Sinus-Milieus geäußert, da aufgrund der Nichtbekanntgabe des Forschungsansatzes, der verwendeten Kennziffern und der Zuweisungskriterien keine Überprüfung stattfinden kann[4].

Kontinuierliche Anpassung der Milieus an veränderte Sozialstruktur …

Die Anpassung der Sinus-Milieus an die sozialstrukturellen Veränderungen erfolgt kontinuierlich. Bis Ende der 90er Jahre wurden acht Sinus-Milieus ausgewiesen und später aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen (u. a. der Wende) das Modell um zwei weitere Milieus erweitert. Neben einem kompletten Modell-Update alle fünf bis sechs Jahre werden kontinuierliche Nachjustierungen bei den Milieus vorgenommen, indem das mathematisch-statistische Zuordnungsverfahren angepasst, Items des Milieuindikators geändert oder anders gewichtet werden.

… mittels repräsentativer Erhebungen und großen Medien-Studien

Dies erfolgt zum einen auf Grundlage einer durch jährliche repräsentative Erhebungen aktualisierten Datenbank, „die von einer Single-Source-Erhebung des Milieuindikators und der soziokulturellen Strömungen der Gesellschaft gespeist wird“ und zum anderen im Wesentlichen aufgrund „der Analyse der großen Markt-Media-Studien, die mit dem Sinus-Modell arbeiten.“[5]

Repräsentativerhebungen beziehen sich auf deutschsprachige Bevölkerung

Bei den jährlich stattfindenden großen Repräsentativerhebungen zur Aktualisierung der sozialen Milieus (ca. 100.000 Fälle) wird die deutschsprachige Bevölkerung über 14 Jahren angesprochen. Die Migrantenbevölkerung findet also nur dann Berücksichtigung, wenn sie über ausreichende Deutschkenntnisse verfügt. Die Sinus-Milieus geben damit wenig Auskunft zur Milieustruk-

4 Vgl. Otte (2004), S. 52f.
5 Vgl. Sinus Sociovision (2005), S. 16.

Sinus-Milieus kaum auf Migrantenbevölkerung anzuwenden

tur der zugewanderten Bevölkerung und die vorhandene Milieutypologie dürfte sich aufgrund kulturspezifischer Besonderheiten auch nicht ohne Weiteres auf Menschen mit Migrationshintergrund übertragen lassen.

Erforschung der Lebenswelt der Migrantenbevölkerung seit 2007

Da es insbesondere der Wohnungswirtschaft ein großes Anliegen ist, etwas über lebensstildifferenzierte Wohnungsnachfrage auch und gerade der Migrantenbevölkerung zu erfahren, die mit knapp 20 % der Bevölkerung eine relevante Konsumentengruppe am Wohnungsmarkt darstellt und die zukünftig stark anwachsen wird, hat der Bundesverband für Wohneigentum und Stadtentwicklung e.V. (vhw) 2007 einen Forschungsschwerpunkt zu Migrantenmilieus aufgelegt und in Zusammenarbeit mit Sinus Sociovision die Lebenswelt der in Deutschland lebenden Migranten untersucht.[6]

Acht Migrantenmilieus ermittelt

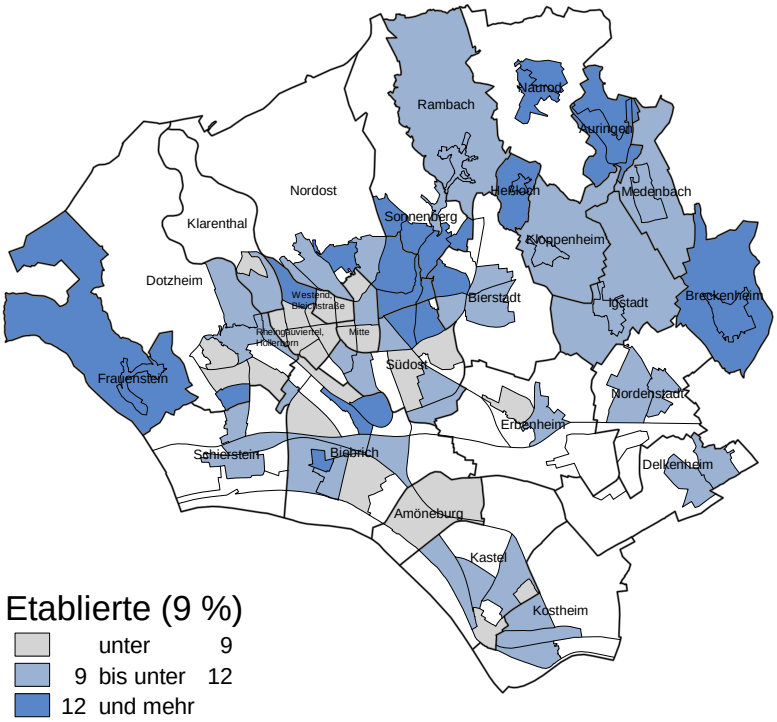
In einer ersten Untersuchung wurden acht Migrantenmilieu-Typen ermittelt. Im Vergleich zur deutschen Bevölkerung ist der soziale Hintergrund der Migranten homogener und vom Status her in der unteren Mitte angesiedelt. Wesentlich weiter als bei den Deutschen sind bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund die Werte und Lebensziele ausdifferenziert.[7] Weiterhin zeigt sich, dass Menschen des gleichen Milieus aber mit unterschiedlichem Migrationshintergrund mehr miteinander verbindet als jeweils mit Landsleuten aus anderen Milieus. Zum Umfang der jeweiligen Milieus gibt es bisher noch keine Angaben; dieser soll in einem zweiten Forschungsschritt ermittelt werden.

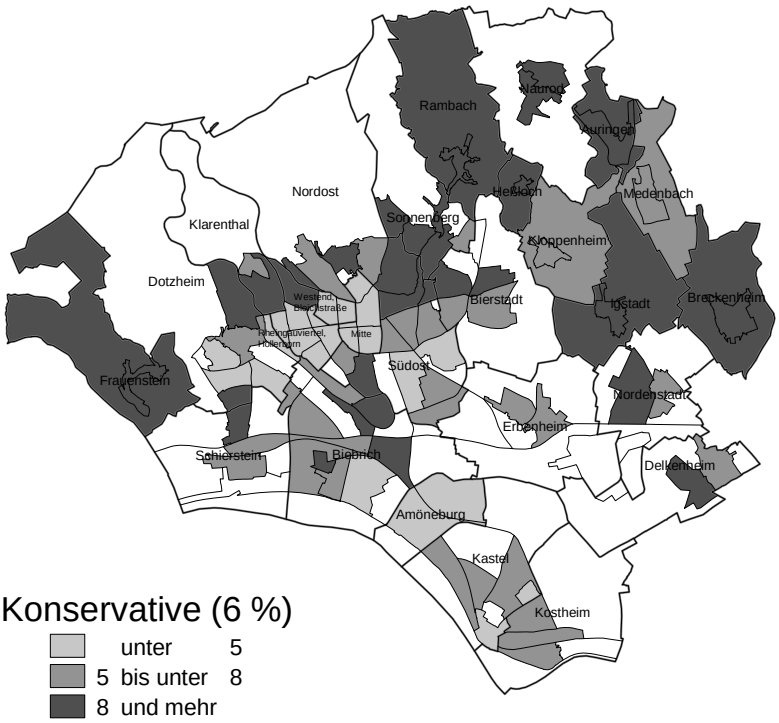
Internationale Verbreitung der Sinus-Milieus

Die Sinus-Milieus haben auch internationale Verbreitung gefunden. In den 80er Jahren hat SINUS damit begonnen, seine Lebensweltforschung auf die europäischen Nachbarländer zu übertragen. Inzwischen liegen für alle europäischen Länder, für die USA und Russland Milieustudien vor und es wurde länderübergreifende Meta-Milieus entwickelt.[8]

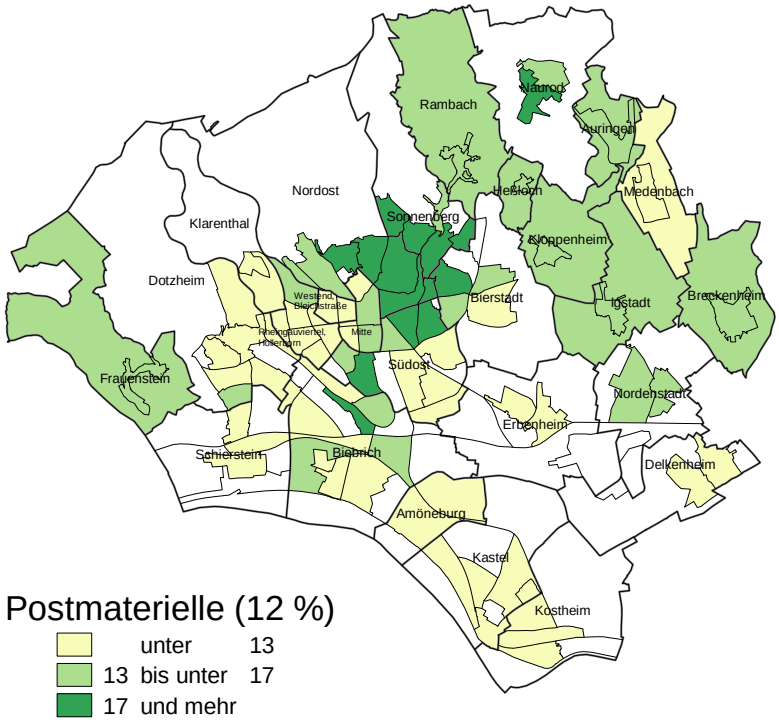
6 Vgl. Perry, Podding (2006), S. 49f.
7 Vgl. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Studie von Sinus-Sociovision „Die Milieus der Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland“, Material für die Presse, Oktober 2007.
8 Vgl. Sinus Sociovision (2005), S. 18.

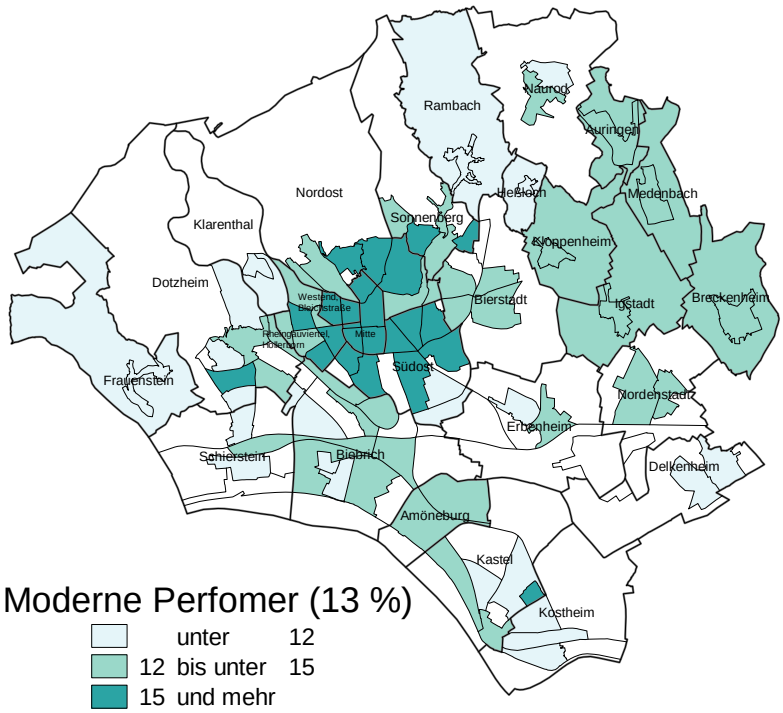
Bild 2A:
Milieustruktur in Wiesbadener Planungsräumen (Anteil an allen Haushalten in %)[1) 2)]



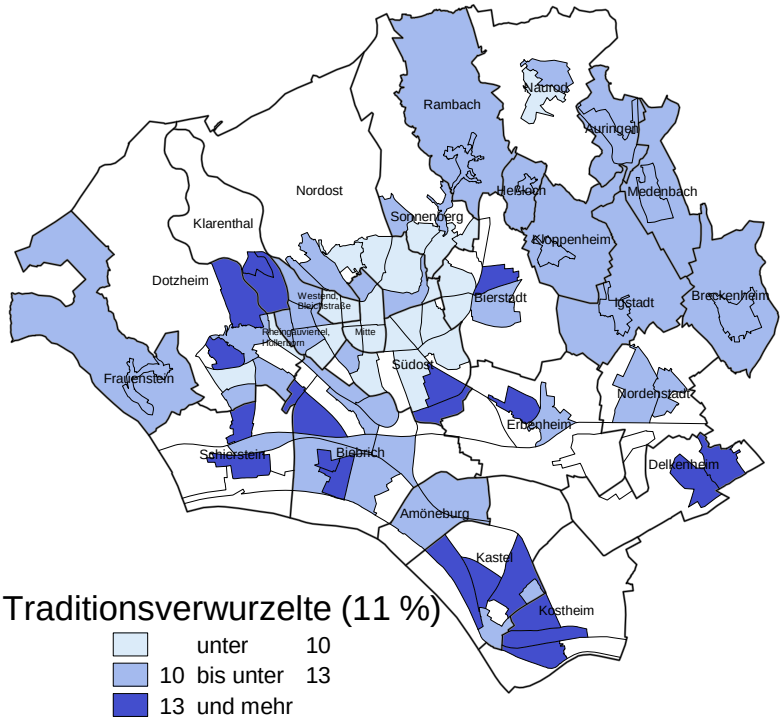


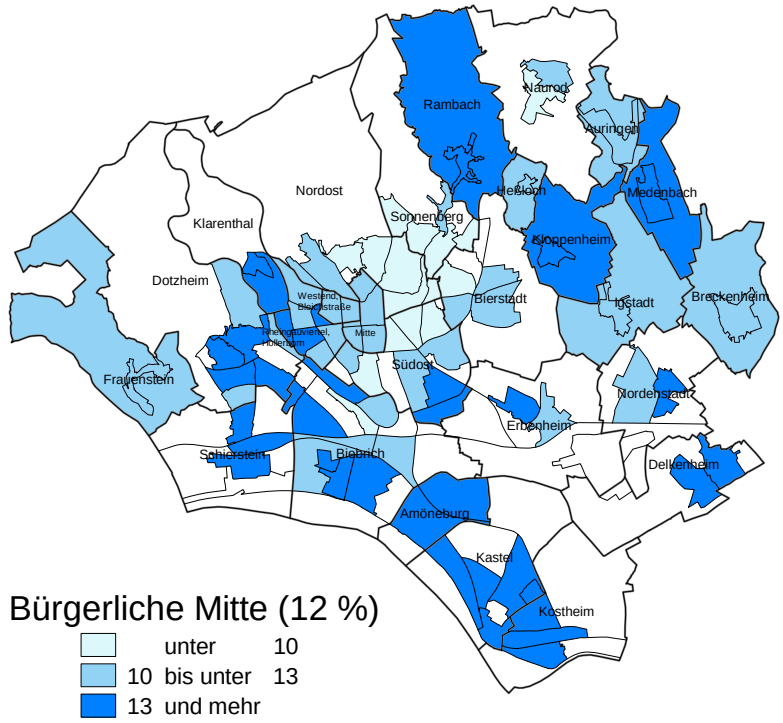
noch Bild 2A:
Milieustruktur in Wiesbadener Planungsräumen (Anteil an allen Haushalten in %)[1) 2)]



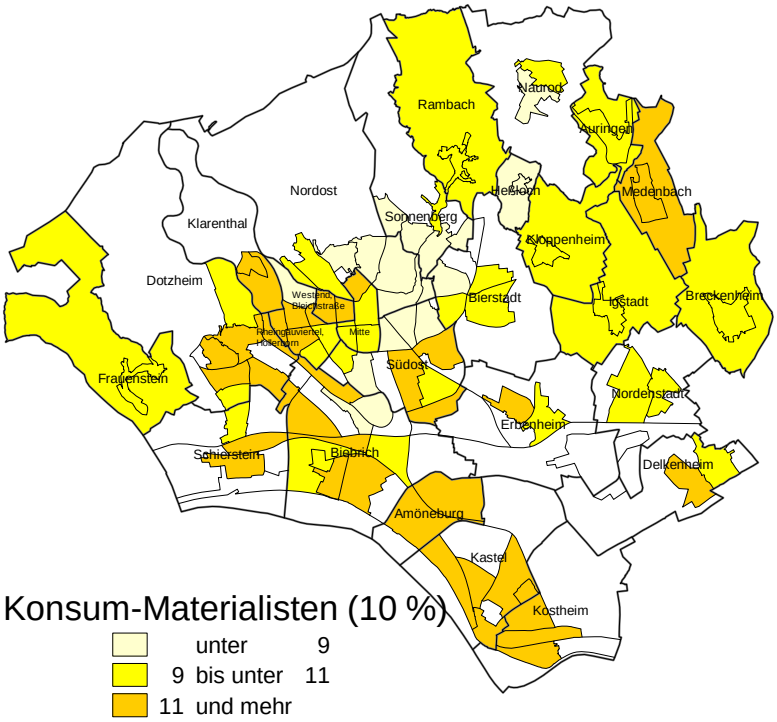


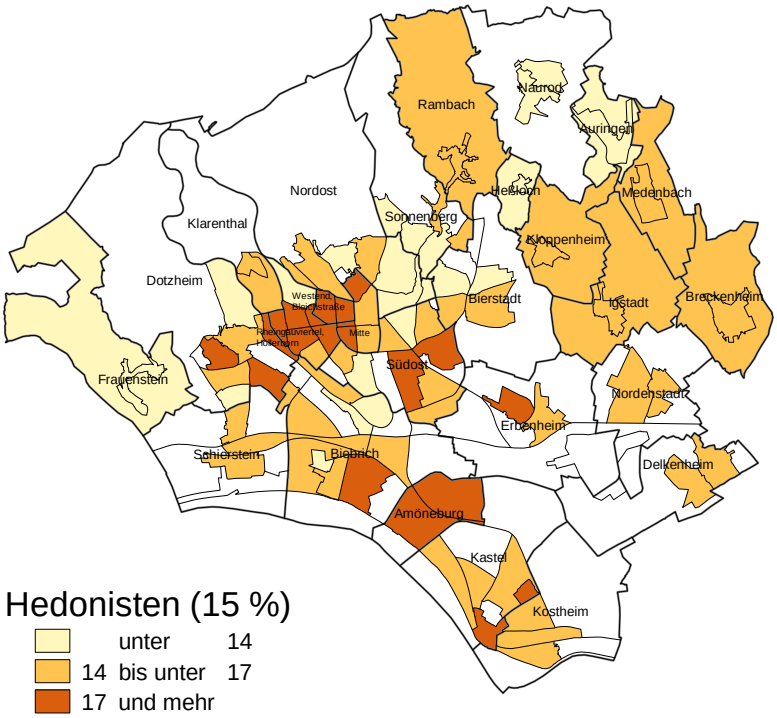
noch Bild 2A:
Milieustruktur in Wiesbadener Planungsräumen (Anteil an allen Haushalten in %)[1) 2)]



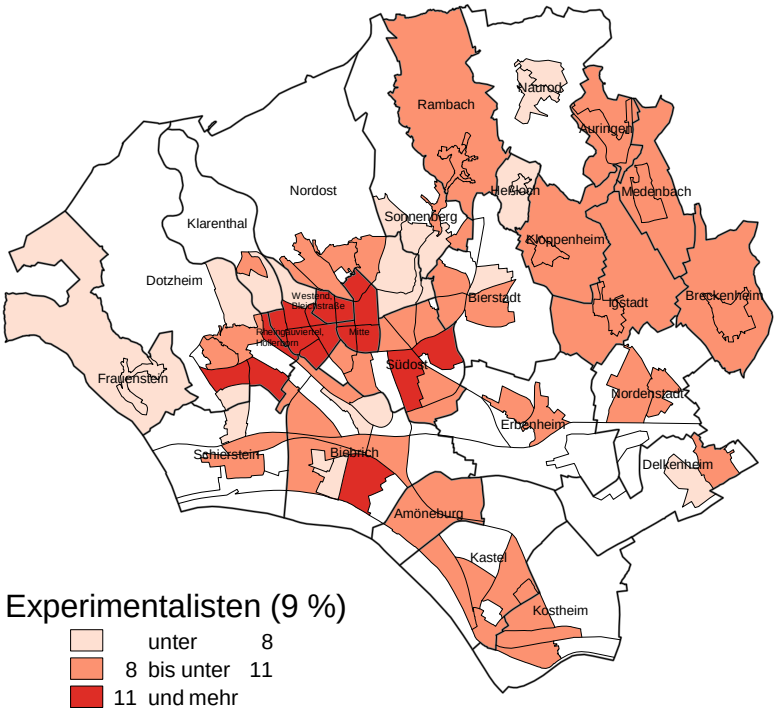


noch Bild 2A:
Milieustruktur in Wiesbadener Planungsräumen (Anteil an allen Haushalten in %)[1) 2)]





noch Bild 2A:
Milieustruktur in Wiesbadener Planungsräumen (Anteil an allen Haushalten in %)[1) 2)]



1) In Klammer gesamtstädtischer Anteilswert des jeweiligen Milieutyps.

2) Ausgeschlossen wurden Planungsräume mit Schätzwerten von weniger als 300 Haushalten (= weiße Fläche).

Quelle: microm MOSAIC Milieus® (2007); eigene Berechnung
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 1A:
Milieuanteile in den Ortsbezirken und Planungsräumen (Anteil an allen Haushalten in %)

	Anzahl Haushalte	Etablierte	Konservative	Postmaterielle	DDR-Nostalgische	Moderne Performer	Bürgerliche Mitte	Experimentalisten	Traditionsverwurzelte	Hedonisten	Konsum-Materialisten
	abs.	in %									
Wiesbaden insgesamt	**147.529**	**9**	**6**	**12**	**2**	**13**	**12**	**9**	**11**	**15**	**10**
01 Mitte	13.586	7	3	12	1	17	10	13	8	17	10
011 Zentrum (City)	2.853	9	4	14	1	17	10	11	8	16	9
012 Adolfsallee	3.054	8	3	14	1	18	10	13	7	16	10
013 Luxemburgplatz	3.350	7	3	12	1	18	10	14	7	17	10
014 Rheinstraße, Dotzheimer Straße	654	7	3	12	1	18	10	13	7	18	10
015 Bergkirchenviertel	3.675	7	3	10	2	15	12	13	10	18	12
02 Nordost	13.662	11	8	17	1	15	9	8	9	14	8
021 Komponistenviertel	3.008	13	8	20	1	15	8	7	9	12	7
022 Dambachtal	2.181	11	7	18	1	17	9	9	8	14	8
023 Nerotal	1.664	12	8	20	1	16	8	8	8	13	7
024 Riederbergstraße	4.180	10	6	13	1	14	11	9	11	15	10
025 Holbeinstraße	674	11	8	14	1	13	11	8	10	14	9
026 Kesselbachtal, Rabengrund	35	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
027 Irenenstraße	528	13	10	19	1	14	8	7	9	12	7
028 Kurpark	1.203	12	9	18	1	14	8	7	11	13	8
029 Am Alten Friedhof	189	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
03 Südost	11.394	10	6	15	1	14	11	9	10	15	9
031 Lessingstraße	1.098	10	6	16	1	16	9	10	8	14	8
032 Beethovenstraße	1.493	12	7	20	1	16	8	8	7	13	7
033 Schau-Ins-Land	535	12	7	17	1	15	9	8	8	14	8
034 Virchowstraße	83	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
041 Hauptbahnhof	99	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
042 Hasengartenstraße	902	8	4	11	2	15	12	11	9	17	11
043 Hainerberg	391	7	3	11	1	15	12	12	9	18	12
044 Abraham-Lincoln-Straße	85	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
045 Friedenstraße	1.740	10	7	12	1	11	13	8	13	14	10
046 Südfriedhof	398	10	7	10	2	10	13	8	13	16	11
051 Dichterviertel	2.882	9	5	13	1	15	11	10	10	15	10
052 Biebricher Allee	1.462	11	8	18	1	15	9	8	9	13	8
053 Schiersteiner Berg	226	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
06 Rheingauviertel, Hollerborn	10.508	7	4	11	2	15	12	12	10	17	11
061 Kurt-Schumacher-Ring	853	6	3	9	2	14	13	13	11	17	12
062 Rheingauviertel	4.413	7	3	12	1	17	11	13	8	17	10
063 Camp Lindsey	793	7	3	11	2	17	12	13	8	16	10
064 Güterbahnhof	1.426	7	3	9	2	14	13	12	10	18	12
065 Daimlerstraße, Fischbacher Straße	1.571	7	4	9	2	13	13	11	12	17	12
066 Kleinfeldchen	697	7	3	9	2	15	12	13	10	18	12
067 Wellritztal	755	12	11	16	1	12	10	7	10	13	8
07 Klarenthal	4.479	9	7	10	2	10	14	8	14	15	12
071 Klarenthal-Nord	1.868	8	5	8	2	10	15	8	16	16	13
072 Klarenthal-Süd	2.540	10	8	11	2	11	13	7	14	14	11
073 Kältebachtal	71	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
08 Westend, Bleichstraße	9.573	6	3	10	2	16	11	14	9	18	11
081 Bleichstraße	3.586	6	2	9	2	15	12	14	9	19	12
082 Westend	5.987	6	3	11	2	17	11	14	8	17	11
11 Sonnenberg	4.552	13	9	19	1	14	8	7	9	12	7
111 Sonnenberg-Mitte	934	11	8	15	1	13	11	8	11	14	9
112 Birnbaum	202	15	13	22	0	13	6	5	9	11	6
113 Bingertstraße, Liebenaustraße	1.260	14	11	21	1	14	7	6	8	11	7
114 Sooderstraße	1.060	13	9	21	1	15	8	7	8	12	7
115 Sonnenberger Flur	15	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
116 Heidestock	499	12	6	19	1	16	9	8	7	14	8
117 Eigenheim	582	14	11	18	1	12	9	6	11	12	8

noch Tab. 1A:
Milieuanteile in den Ortsbezirken und Planungsräumen (Anteil an allen Haushalten in %)

	Anzahl Haushalte	Etablierte	Konservative	Postmaterielle	DDR-Nostalgische	Moderne Performer	Bürgerliche Mitte	Experimentalisten	Traditionsverwurzelte	Hedonisten	Konsum-Materialisten
	abs.	in %									
Wiesbaden insgesamt	**147.529**	**9**	**6**	**12**	**2**	**13**	**12**	**9**	**11**	**15**	**10**
12 Bierstadt	7.123	11	8	13	1	12	12	8	11	14	10
121 Bierstadt-Mitte	3.422	10	7	12	1	12	12	8	12	14	10
122 Wolfsfeld	1.809	11	8	13	1	12	12	7	13	13	10
123 Aukamm	289	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
124 An den Fichten	235	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
125 Bierstadter Flur	41	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
126 Bierstadter Höhe	565	11	6	15	1	14	11	9	9	15	10
127 Aukammtal	762	12	8	17	1	14	9	8	9	13	8
13 Erbenheim	4.593	9	5	11	2	13	13	9	11	16	11
131 Erbenheim-Mitte	2.424	10	5	12	2	14	12	9	10	15	10
132 Hochfeld	1.772	8	5	9	2	11	14	9	13	17	12
133 Erbenheimer Flur (Nord)	43	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
134 Erbenheimer Flur (Süd)	53	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
135 Kreuzberger Ring	299	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
136 Kalkofen	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
14 Biebrich	19.162	9	6	11	2	12	13	9	12	16	11
141 Biebrich-Mitte	6.287	7	4	10	2	14	13	11	11	17	12
142 Gibb	925	10	5	12	2	14	12	9	11	16	11
143 Am Hohen Stein	736	11	8	15	1	13	11	9	10	14	9
144 Dyckerhoff-Bruch (Nord)	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
145 Werk Kalle	158	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
146 Biebricher Rettbergsau	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
147 Parkfeld	1.893	10	7	10	2	10	13	7	14	14	11
148 Rosenfeld	380	12	11	12	1	8	13	5	15	12	9
149 Rheinfeld, Hagenauer Straße	313	11	6	15	1	14	11	8	10	15	10
151 Gräselberg	2.698	8	5	9	2	11	14	9	13	16	12
152 Mosbachtal	100	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
153 Unterriethstraße, Volkerstraße	633	14	11	18	1	12	9	6	10	12	7
154 Waldstraße	2.454	8	5	10	2	13	13	10	11	16	12
155 Adolfshöhe	1.816	12	9	16	1	12	10	7	11	13	8
156 Henkell, Vorderberg	115	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
157 Mittlache	33	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
158 Sauerland II	577	9	6	10	2	11	14	8	13	15	11
159 Belzbachtal II	31	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
16 Dotzheim	11.960	9	6	11	2	12	13	9	13	15	11
161 Dotzheim-Mitte	2.334	10	6	12	2	12	13	9	12	15	11
162 Kohlheck	3.243	11	9	12	1	10	12	7	14	13	10
163 Belzbachtal I	78	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
164 Sauerland I	1.628	7	3	9	2	13	14	11	11	18	13
165 Städtische Kliniken	676	8	3	12	2	16	13	11	9	16	11
166 Schelmengraben	2.561	7	4	8	2	11	15	9	14	17	13
167 Märchenland	282	12	10	12	2	9	13	6	14	12	9
168 Holzstraße	389	9	4	11	2	14	12	11	9	17	11
169 Siedlung Freudenberg	710	12	10	13	1	10	12	7	12	13	9
171 Weilburger Tal	59	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
21 Rambach	1.229	11	8	13	1	11	13	8	12	14	10
211 Rambach-Mitte	1.179	11	8	13	1	11	13	8	13	13	10
212 Rambacher Flur	50	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
22 Heßloch	374	13	10	16	1	11	11	6	11	13	8
221 Heßloch-Mitte	373	13	10	16	1	11	11	6	11	13	8
222 Heßlocher Flur	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

noch Tab. 1A:
Milieuanteile in den Ortsbezirken und Planungsräumen (Anteil an allen Haushalten in %)

	Anzahl Haushalte	Etablierte	Konservative	Postmaterielle	DDR-Nostalgische	Moderne Performer	Bürgerliche Mitte	Experimentalisten	Traditionsverwurzelte	Hedonisten	Konsum-Materialisten
	abs.	in %									
Wiesbaden insgesamt	**147.529**	**9**	**6**	**12**	**2**	**13**	**12**	**9**	**11**	**15**	**10**
23 Kloppenheim	1.067	10	7	13	1	12	13	8	11	14	10
231 Kloppenheim-Mitte	1.048	10	7	13	1	12	13	8	11	14	10
232 Kloppenheimer Flur	19	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
24 Igstadt	1.093	11	8	14	2	12	12	8	11	14	9
241 Igstadt-Mitte	1.075	11	8	14	2	12	12	8	11	14	9
242 Igstadter Flur	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
25 Nordenstadt	4.037	11	8	13	1	12	12	8	11	14	10
251 Nordenstadt-Ost	1.383	11	7	13	2	12	13	8	11	14	10
252 Nordenstadt-West	2.611	11	8	14	1	12	11	8	11	14	10
253 Nordenstadter Flur I	40	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
254 Nordenstadter Flur II	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
26 Delkenheim	2.356	11	8	12	2	11	13	7	13	14	11
261 Delkenheim-Mitte	1.011	10	7	12	2	11	13	8	13	14	10
262 Delkenheim-Süd	1.303	11	8	12	2	10	13	7	13	14	11
263 Delkenheimer Flur	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
264 Flugplatz III	31	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
27 Schierstein	5.122	10	7	11	2	11	13	8	13	15	11
271 Schierstein-Mitte	2.658	9	6	11	2	11	13	8	13	15	11
272 Stielstraße	310	9	5	11	2	14	13	9	10	15	11
273 Freudenberg	1.828	11	8	12	2	11	13	7	13	14	10
274 Westfriedhof	60	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
275 Alte Schmelze	107	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
276 Schiersteiner Hafen	117	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
277 Schiersteiner Flur (Süd)	38	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
278 Schiersteiner Flur (Nord)	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
28 Frauenstein	1.169	12	8	14	1	11	12	7	12	13	10
281 Frauenstein-Mitte	1.146	12	8	14	1	11	12	7	12	13	10
282 Frauensteiner Flur	23	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
31 Naurod	2.324	12	9	16	1	12	11	7	10	13	9
311 Naurod-Nord	1.199	12	9	14	1	11	12	7	12	13	9
312 Naurod-Süd	1.116	13	9	17	1	13	9	7	9	13	8
313 Nauroder Flur	9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
32 Auringen	1.560	12	8	15	1	12	11	8	11	13	9
321 Auringen-Mitte	1.547	12	8	15	1	12	11	8	11	13	9
322 Auringer Flur	13	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
33 Medenbach	1.330	9	5	12	2	13	13	9	11	15	11
331 Medenbach-Mitte	1.311	9	5	12	2	13	13	9	11	15	11
332 Medenbacher Flur	19	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
34 Breckenheim	1.750	12	8	15	1	12	12	8	10	14	9
341 Breckenheim-Mitte	1.719	12	8	15	1	12	12	7	11	14	9
342 Breckenheimer Flur	31	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
51 Amöneburg	632	7	4	8	2	12	15	10	12	17	13
511 Amöneburg-Mitte	612	7	4	8	2	12	15	10	12	17	13
512 Dyckerhoff-Bruch (Süd)	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
52 Kastel	6.102	8	4	9	2	12	14	9	12	16	13
521 Kastel-Mitte	2.278	8	4	8	2	12	14	10	12	17	13
522 Kasteler Rheinufer	1.555	9	5	10	2	12	14	8	13	16	12
523 Rinker	420	9	6	10	2	11	14	8	13	15	12
524 Petersweg	181	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
525 Fort Biehler	112	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
526 Schmalweg	599	10	6	11	2	11	13	8	13	15	11
527 Krautgärten	954	7	3	9	2	15	13	10	10	18	13
528 A.F.E.X.	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

noch Tab. 1A:
Milieuanteile in den Ortsbezirken und Planungsräumen (Anteil an allen Haushalten in %)

	Anzahl Haushalte	Etablierte	Konservative	Postmaterielle	DDR-Nostalgische	Moderne Performer	Bürgerliche Mitte	Experimentalisten	Traditionsverwurzelte	Hedonisten	Konsum-Materialisten
	abs.	in %									
Wiesbaden insgesamt	**147.529**	**9**	**6**	**12**	**2**	**13**	**12**	**9**	**11**	**15**	**10**
53 Kostheim	6.792	9	5	9	2	10	15	8	14	16	12
531 Kostheim-Mitte	1.969	9	5	9	2	11	15	8	13	16	12
532 Siedlung Kostheim	2.828	9	5	9	2	10	15	8	14	15	12
533 Uthmannstraße	1.892	9	5	9	2	11	14	8	14	16	12
534 Kostheimer Flur	86	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
535 Mainhafen	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
536 Maaraue	13	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

. = Anteilswerte nicht ausgewiesen aufgrund geringer Schätzbasis (< 300 Haushalte).

Quelle: microm MOSAIC Milieus® (2007); eigene Berechnung
Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik

Tab. 2A:
Soziale und wohnungsbezogene Indikatoren in den Wohngebietstypen [1) 2)]

	Anzahl Haushalte (microm)	SGB II-Haushalte je 100 HH	Anteil Haushalte mit Kindern u. 18 Jahren	Anteil Personen 65 Jahre u. älter im PLR	Anteil Personen mit Migrationshintergrund	Erwerbsquote	Arbeitslosenquote	Akademikeranteil	Anteil Bevölkerung mit Wohndauer < 2 Jahre	Differenz Wohnfläche Soll-Ist-Vergleich in qm	Durchschnittl. Wohnungszahl je Gebäude	Wohneigentumsquote
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Wiesbaden insges.	143 874	10	20	19	32	53	8	15	20	16	4	21
Typ 1 "Gediegene konservative Wohngebiete"												
025 Holbeinstraße	674	5	16	23	18	53	4	24	18	24	2	34
028 Kurpark	1 203	1	11	47	18	52	2	32	25	35	5	23
067 Wellritztal	755	2	13	33	16	48	3	22	17	22	2	40
111 Sonnenberg-Mitte	934	4	18	23	13	53	4	15	17	21	2	34
117 Eigenheim	582	3	24	38	11	41	4	33	13	66	2	55
143 Am Hohen Stein	736	4	21	23	31	54	5	15	17	31	3	45
153 Unterriethstraße,	633	2	22	28	12	46	3	30	11	46	2	40
155 Adolfshöhe	1 816	4	18	27	18	51	5	22	16	27	3	34
221 Heßloch-Mitte 222 Heßloch-Flur	374	1 .	21 .	26 .	9 .	57 .	1 .	20 .	9 .	40 .	2 .	43 .
241 Igstadt-Mitte 242 Igstadt-Flur	1 093	4 .	27 .	18 .	10 .	60 .	2 .	15 .	14 .	37 .	2 .	41 .
252 Nordenstadt-West	2 611	7	22	19	25	53	6	14	12	29	2	55
281 Frauenstein-Mitte 282 Frauenstein-Flur	1 169	2 .	23 .	23 .	8 .	57 .	3 .	12 .	14 .	37 .	2 .	41 .
311 Naurod-Nord	1 199	3	22	24	9	57	3	16	12	37	2	42
312 Naurod-Süd	1 116	3	20	25	14	52	3	22	15	40	2	45
321 Auringen-Mitte 322 Auringer Flur	1 560	3 .	29 .	17 .	12 .	56 .	3 .	20 .	11 .	37 .	2 .	52 .
341 Breckenheim-Mitte 342 Breckenheimer Flur	1 750	2 .	23 .	21 .	12 .	57 .	2 .	15 .	13 .	40 .	2 .	45 .
Typ 1 insgesamt	18 205											

	Anzahl Haushalte (microm)	SGB II-Haushalte je 100 HH	Anteil Haushalte mit Kindern u. 18 Jahren	Anteil Personen 65 Jahre u. älter im PLR	Anteil Personen mit Migrationshintergrund	Erwerbsquote	Arbeitslosenquote	Akademikeranteil	Anteil Bevölkerung mit Wohndauer < 2 Jahre	Differenz Wohnfläche Soll-Ist-Vergleich in qm	Durchschnittl. Wohnungszahl je Gebäude	Wohneigentumsquote
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Wiesbaden insges.	143 874	10	20	19	32	53	8	15	20	16	4	21
Typ 2 "Bodenständige, traditionelle Gebiete"												
045 Friedenstraße	1 740	6	17	29	22	60	5	13	16	22	4	22
046 Südfriedhof	398	14	23	23	30	52	11	7	19	17	2	26
072 Klarenthal-Süd	2 540	8	20	27	32	55	7	9	17	13	5	22
121 Bierstadt-Mitte	3 422	10	21	24	20	56	7	11	17	19	3	25
122 Wolfsfeld	1 809	6	14	33	17	56	6	12	13	18	4	26
147 Parkfeld	1 893	10	19	28	35	51	9	10	14	8	4	17
148 Rosenfeld	380	1	21	27	12	53	3	10	6	39	1	59
158 Sauerland II	577	9	12	28	22	61	6	6	17	8	4	10
162 Kohlheck	3 243	6	19	30	18	52	6	16	18	16	3	26
169 Siedlung Freudenberg	710	3	22	27	11	52	4	16	12	36	2	56
211 Rambach-Mitte 212 Rambacher Flur	1 229	6 .	19 .	25 .	13 .	54 .	6 .	15 .	12 .	27 .	2 .	38 .
231 Kloppenheim-Mitte 232 Kloppenheimer Flur	1 067	7 .	28 .	16 .	13 .	57 .	5 .	18 .	15 .	27 .	2 .	40 .
251 Nordenstadt-Ost	1 383	3	25	16	21	60	4	13	16	28	2	36
261 Delkenheim-Mitte	1 011	4	24	22	13	65	4	8	13	32	2	42
262 Delkenheim-Süd	1 303	9	26	19	32	52	6	10	14	28	2	41
271 Schierstein-Mitte	2 658	9	20	22	30	57	8	8	18	9	3	24
273 Freudenberg	1 828	7	21	28	24	58	7	8	12	18	4	23
526 Schmalweg	599	7	26	21	33	50	5	9	17	20	3	32
Typ 2 insgesamt	27 790											

noch Tab. 2A:
Soziale und wohnungsbezogene Indikatoren in den Wohngebietstypen [1) 2)]

	Anzahl Haushalte (microm)	SGB II-Haushalte je 100 HH	Anteil Haushalte mit Kindern u. 18 Jahren	Anteil Personen 65 Jahre u. älter im PLR	Anteil Personen mit Migrationshintergrund	Erwerbsquote	Arbeitslosenquote	Akademikeranteil	Anteil Bevölkerung mit Wohndauer < 2 Jahre	Differenz Wohnfläche Soll-Ist-Vergleich in qm	Durchschnittl. Wohnungszahl je Gebäude	Wohneigentumsquote
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Wiesbaden insges.	143 874	10	20	19	32	53	8	15	20	16	4	21
Typ 3 "Urbane Wohnlagen für Unkonventionelle"												
011 Zentrum (City)	2 853	13	13	13	50	46	12	15	28	10	6	3
012 Adolfsallee	3 054	11	14	11	39	52	8	20	31	12	9	5
013 Luxemburgplatz	3 350	13	16	9	36	52	9	22	32	14	10	6
014 Rheinstraße, Dotzheimer Straße	654	12	13	11	36	49	11	23	36	14	8	6
015 Bergkirchenviertel	3 675	22	20	12	49	45	16	12	25	-4	8	4
042 Hasengartenstraße	902	9	18	12	45	54	6	13	30	-1	8	22
043 Hainerberg	391	1	38	1	56	12	5	0	20	.	.	
061 Kurt-Schumacher-Ring	853	18	19	16	46	50	14	9	23	2	11	4
062 Rheingauviertel	4 413	12	18	12	36	54	9	21	29	12	12	6
063 Camp Lindsey	793	4	22	11	35	65	2	20	21	14	10	39
064 Güterbahnhof	1 426	18	19	16	47	52	14	9	25	-1	10	5
066 Kleinfeldchen	697	18	19	14	42	54	14	8	26	1	13	5
081 Bleichstraße	3 586	23	18	9	55	44	18	12	32	-2	9	3
082 Westend	5 987	12	17	11	34	53	10	20	28	7	12	5
165 Städtische Kliniken	676	6	32	4	42	48	5	22	30	14	3	31
168 Holzstraße	389	11	18	16	40	48	11	5	23	2	4	27
527 Krautgärten	954	17	39	8	53	56	10	12	17	5	4	28
Typ 3 insgesamt	34 653											

	Anzahl Haushalte (microm)	SGB II-Haushalte je 100 HH	Anteil Haushalte mit Kindern u. 18 Jahren	Anteil Personen 65 Jahre u. älter im PLR	Anteil Personen mit Migrationshintergrund	Erwerbsquote	Arbeitslosenquote	Akademikeranteil	Anteil Bevölkerung mit Wohndauer < 2 Jahre	Differenz Wohnfläche Soll-Ist-Vergleich in qm	Durchschnittl. Wohnungszahl je Gebäude	Wohneigentumsquote
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Wiesbaden insges.	143 874	10	20	19	32	53	8	15	20	16	4	21
Typ 4 "Unauffällige Durchschnittswohnlagen												
024 Riederbergstraße	4 180	8	16	24	26	52	7	20	22	18	5	17
051 Dichterviertel	2 882	7	19	18	25	55	6	24	21	16	10	12
126 Bierstadter Höhe	565	2	22	18	29	46	5	24	16	16	3	20
131 Erbenheim-Mitte	2 424	7	21	17	23	60	5	11	18	14	3	26
142 Gibb	925	9	18	17	23	58	7	15	19	13	4	17
149 Rheinfeld, Hagenauer Straße	313	3	13	10	24	50	3	24	31	-20	4	23
161 Dotzheim-Mitte	2 334	10	21	20	24	58	7	11	14	17	3	28
272 Stielstraße	310	4	23	15	22	63	4	9	20	6	4	42
331 Medenbach-Mitte 332 Medenbacher Flur	1 330	5 .	25 .	16 .	15 .	62 .	3 .	8 .	17 .	27 .	3 .	33 .
Typ 4 insgesamt	15 263											

	Anzahl Haushalte (microm)	SGB II-Haushalte je 100 HH	Anteil Haushalte mit Kindern u. 18 Jahren	Anteil Personen 65 Jahre u. älter im PLR	Anteil Personen mit Migrationshintergrund	Erwerbsquote	Arbeitslosenquote	Akademikeranteil	Anteil Bevölkerung mit Wohndauer < 2 Jahre	Differenz Wohnfläche Soll-Ist-Vergleich in qm	Durchschnittl. Wohnungszahl je Gebäude	Wohneigentumsquote
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Wiesbaden insges.	143 874	10	20	19	32	53	8	15	20	16	4	21
Typ 5 "Einfache Wohngebiete für die untere Mittelschicht"												
065 Daimlerstraße, Fischbacher Straße	1 571	17	24	17	49	54	13	8	20	0	10	13
071 Klarenthal-Nord	1 868	18	25	26	57	51	15	3	13	-1	13	2
132 Hochfeld	1 772	19	28	18	42	53	13	5	20	5	5	9
141 Biebrich-Mitte	6 287	14	19	17	41	53	11	10	23	7	7	8
151 Gräselberg	2 698	16	22	22	46	52	13	7	19	7	7	24
154 Waldstraße	2 454	16	17	18	32	54	11	12	26	4	5	15
164 Sauerland I	1 628	23	39	10	63	55	14	7	17	-1	5	23
166 Schelmengraben	2 561	24	25	22	64	49	17	2	18	-1	10	6
511 Amöneburg-Mitte 512 Dyckerhoff-Bruch (Süd)	632	17 .	28 .	15 .	47 .	53 .	13 .	4 .	24 .	1 .	5 .	10 .
521 Kastel-Mitte	2 278	14	18	13	37	51	10	13	29	4	5	9
522 Kasteler Rheinufer	1 555	7	22	17	30	56	7	13	16	14	3	25
523 Rinker	420	9	20	20	29	49	8	9	15	13	2	26
531 Kostheim-Mitte	1 969	7	20	19	29	56	6	9	21	10	2	35
532 Siedlung Kostheim	2 828	13	23	19	31	57	9	8	16	8	3	22
533 Uthmannstraße	1 892	13	24	22	42	55	10	6	14	7	6	30
Typ 5 insgesamt	32 413											

noch Tab. 2A:
Soziale und wohnungsbezogene Indikatoren in den Wohngebietstypen [1) 2)]

	Anzahl Haushalte (microm)	SGB II-Haushalte je 100 HH	Anteil Haushalte mit Kindern u. 18 Jahren	Anteil Personen 65 Jahre u. älter im PLR	Anteil Personen mit Migrationshintergrund	Erwerbsquote	Arbeitslosenquote	Akademikeranteil	Anteil Bevölkerung mit Wohndauer < 2 Jahre	Differenz Wohnfläche Soll-Ist-Vergleich in qm	Durchschnittl. Wohnungszahl je Gebäude	Wohneigentumsquote
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Wiesbaden insges.	143 874	10	20	19	32	53	8	15	20	16	4	21
Typ 6 "Exklusive, stilvolle Wohnlagen"												
021 Komponistenviertel	3 008	3	16	29	19	44	5	29	22	33	3	32
022 Dambachtal	2 181	4	15	22	23	47	4	30	22	28	5	22
023 Nerotal	1 664	3	16	24	19	47	4	31	17	40	4	27
027 Irenenstraße	528	3	16	32	16	47	5	34	17	45	4	40
031 Lessingstraße	1 098	6	14	18	35	52	6	26	22	17	6	18
032 Beethovenstraße	1 493	3	15	22	24	48	3	32	21	38	4	26
033 Schau-Ins-Land	535	3	16	23	23	61	3	25	21	21	3	42
052 Biebricher Allee	1 462	5	14	23	23	49	4	24	25	27	4	23
113 Bingertstraße, Liebenaustraße	1 260	2	21	28	16	46	2	31	14	45	2	44
114 Sooderstraße	1 060	2	17	25	16	45	4	27	17	52	2	37
116 Heidestock	499	2	35	11	23	44	4	28	15	31	2	45
127 Aukammtal	762	4	18	27	21	55	5	22	18	27	3	31
Typ 6 insgesamt	15 550											

jeweils zum 31.12.2007 (falls nicht anders angegeben).
. = aufgrund geringer Fallzahl nicht ausgewiesen.
Grau unterlegt: Planungsräume; die für die Clusteranalyse auf Ebene der Ortsbezirke zusammengefasst wurden.
Die Zahl der Haushalte (Spalte 0) bezieht sich auf das zusammengefasste Gebiet (Ortsbezirk),
das in die Clusteranalyse einfließt.

1) Berechnung
0 microm
1 - 4, 8 - 11 Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik
5 - 7 Bundesagentur für Arbeit

2) Erläuterungen zu den Indikatoren / Quelle:

1 Soziale Siedlungsentwicklung (d1_3) / Amt für Soziale Arbeit
2 Soziale Siedlungsentwicklung (d2_3) / Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik, Einwohnerdatensatz
3 Soziale Siedlungsentwicklung (d2_8) / Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik, Einwohnerdatensatz
4 Soziale Siedlungsentwicklung (d5_2) / Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik, Einwohnerdatensatz
5 Anteil der SV-Beschäftigten (am Wohnort) an den 20-64-Jährigen/ Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung zum 30.09.2007
6 Arbeitslosenquote (am Wohnort)/ Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung
7 Akademikeranteil: SVB (am Wohnort) mit akademischer Qualifikation (FH-/Universitätsabschluss) / Bundesagentur für Arbeit, Sonderauswertung
8 Anteil der erwachsenen Bev. mit Wohndauer < 2 Jahren an der Bev. ab 18 J. im Gebiet / Soz. Siedlungsentwicklung (d4_1) / Amt f. Strat. Steuerung, Stadtforschung und Statistik, Einwohnerdatensatz
9 Soziale Siedlungsentwicklung (d6_1) / Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik, HSL, Bautätigkeit, eigene Fortschreibung
10 Soziale Siedlungsentwicklung (d6_3) / Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik, HSL, Bautätigkeit, eigene Fortschreibung
11 Anteil Haushalte in selbst genutztem Wohneigentum/ Amt für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik, Einwohnerdatensatz und Katasteramt / RIS

Publikationsverzeichnis

Statistische Berichte

► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

1/2000	Wahrnehmung von Lärm in Wiesbaden - Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage
2	Wohnortwechsler und ihre Motive - Ergebnisse einer Zuzugs- und Wegzugsbefragung
3	Wege zur Berufsbildung für Alle - Bildungsverläufe von betreuten Jugendlichen
4	Sicherheitsempfinden und Kriminalitätsgeschehen in Wiesbaden
1/2001	Das Reiseziel Wiesbaden aus Sicht der Touristen - Ergebnisse einer Gästebefragung
2 *)	Aufbau eines Monitoringsystems zur sozialen Siedlungsentwicklung in Wiesbaden
1/2003	Prognose der Wiesbadener Bevölkerung 2003 bis 2020
2	Monitoringsystem zur Ausländerintegration in Wiesbaden - *vergriffen*
1/2004	Migrantinnen und Migranten in Wiesbaden
2	Trends der Beschäftigtenentwicklung in Wiesbaden - „Gewinner-“ und „Verliererbranchen“
1/2005	Monitoring zum demographischen Wandel in Wiesbaden
2	Monitoring zu Arbeitsmarkt und Wirtschaftsentwicklung in Wiesbaden
1/2006	Wer bezieht Wiesbadens Neubauwohnungen?
2	Religionszugehörigkeit in Wiesbaden
1/2007	Wie gesund sind Wiesbadens Schulanfänger? - Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen
2	Lebensqualität aus Bürgersicht Wiesbaden im „Urban Audit“- Städtevergleich
2008	kein Bericht erschienen
1/2009	Erwerbsstruktur in den Wiesbadener Stadtteilen

Die Schutzgebühr beträgt pro Heft 15 €, zuzüglich Versandkosten.
*) Nur noch als Textbeitrag erhältlich 5 €.

Stadtbeobachtung aktuell ...

► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

25	Wiesbadener Online - Internetnutzung und Perspektiven für E-Government in der Wiesbadener Bevölkerung	(Juni 2003)
26	Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil I: Ergebnisse der Erwachsenenbefragung	(Juli 2003)
27	Sportverhalten der Wiesbadener Bevölkerung Teil II: Ergebnisse der Kinder- und Jugendbefragung	(Juli 2003)
28	Die Wiesbadener Stadtverwaltung und ihre Kunden	(Januar 2004)
29	Beteiligung als Teil der Bürgerfreundlichkeit planender Verwaltungsbereiche Wiesbadens	(August 2004)
30	Das Zusammenleben von Deutschen und Ausländern aus der Sicht der Wiesbadener Bürger	(Juli 2004)
31	Wohndauer im Wandel Veränderungen in Wiesbaden von 1997 bis 2004	(Dezember 2005)
32	Das Heiratsverhalten von Wiesbadenern ausländischer Herkunft	(Januar 2006)
33	Berufspendler von und nach Wiesbaden	(Februar 2006)
34	Frauen in Wiesbaden	(März 2006)
35	Jugendliche in Wiesbaden Zu den Lebenslagen der 14- bis 22-Jährigen	(August 2006)
36	Die Entwicklung des Pkw-Bestandes in Wiesbaden 1995 - 2005	(September 2006)
37	Wohnen und Leben im Alter	(Juli 2007)
38	Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen in Wiesbaden	(August 2007)
39	Familienfreundlichkeit aus Bürgersicht - Wiesbaden im Städtevergleich	(September 2007)
40	Nationalitätenspezifische Integration	(November 2007)
41	Wiesbadener Wanderungsbilanzen	(Dezember 2007)
42	Die volkswirtschaftliche Entwicklung der Rhein-Main-Region Wiesbaden nimmt Spitzenstellung ein	(Februar 2008)
43	Wohnstandortwechsel von Haushalten in Wiesbaden	(März 2008)
44	Minijobs und Minijobber in Wiesbaden	(April 2008)
45	Familienhaushalte in Wiesbaden	(Juni 2008)
46	Sportvereine und Betriebssportgruppen in Wiesbaden	(Juni 2008)
47	Unfallschwerpunkte im Straßenverkehr Wiesbadens	(September 2008)
48	Elterngeldbezieher in Wiesbaden	(April 2009)
49	Tourismus in Wiesbaden	(November 2009)
50	Pendlerverpflechtungen mit Wiesbaden	(Dezember 2009)

Publikationsverzeichnis

Publikationsbezug ist kostenfrei
Aktuelle Hefte sind im Internet abrufbar www.wiesbaden.de/statistik

Publikationsverzeichnis

Wiesbadener Stadtanalysen

► Frühere Publikationen auf Anfrage erhältlich

Nr. 20 Die CALIGARI FilmBühne in der Publikumswertung
- Ergebnisbericht zur Besucherbefragung im Frühjahr 2006
August 2006

Nr. 21 Wiesbadener Musik- und Kunstschule
Zusammenfassende Darstellungen
der Ergebnisse der Bevölkerungs-, Schüler-, Eltern- und Wartelisteumfrage
September 2007

Nr. 22 Sozialräumlicher Wandel in Wiesbadener Wohnquartieren 1998 - 2006
November 2007

Nr. 23 Lebenslagen älterer Migranten/innen in Wiesbaden
Juni 2008

Nr. 24 Kriminalität in Wiesbaden von 1994 bis 2007
August 2008

Nr. 25 Hospizliche und palliative Versorgung in Wiesbaden
August 2008

Nr. 26 Gewerbe- und Nutzungsstrukturen in Biebrich-Mitte 2008
Oktober 2008

Nr. 27 Bürgerschaftliches Engagement in Wiesbaden
- Umfrageergebnisse 2009
August 2009

Nr. 28 Kultursensible ambulante Altenpflege in Wiesbaden
August 2009

Nr. 29 Soziale Milieus in Wiesbaden
Oktober 2009

Die Schutzgebühr beträgt pro Heft 15 €, zuzüglich Versandkosten.

Statistik auf einen Klick

www.wiesbaden.de/statistik

Wie viele Menschen wohnen in Wiesbaden und seinen Stadtteilen?
Wo leben die meisten Singles?
Wie viele Beschäftigte sind im Einzelhandel tätig?

Diese und andere Fragen beantwortet das Web-Angebot von "Statistik Wiesbaden":

In der Reihe **Statistik aktuell** stehen monatlich aktualisierte Informationen zur Einwohnerzahl, zum Arbeitsmarkt und zu den Verbraucherpreisen bereit.

Das **Statistische Informationssystem** enthält Daten zu allen wesentlichen städtischen Lebensbereichen (Bevölkerung, Wirtschaft, Wohnen, Bildung, Soziales etc.) und zeigt die Entwicklung der letzten fünf Jahre auf. Auch ein Vergleich Wiesbadens mit den anderen Rhein-Main-Städten ist möglich. Die Daten sind auch als CD-Rom (15 €, zuzüglich Versandkosten) erhältlich.

Monitoringsysteme sind eine Zusammenstellung von Kennzahlen zu wichtigen städtischen Themen, zum Beispiel zum Stand der Integration von Migranten oder zum Wohnungsmarkt, zur Bildungsbeteiligung, zum Arbeitsmarkt und zum demographischen Wandel.

Für alle, die es genau wissen wollen: Die **Stadtteilprofile** bieten für jeden der 26 Wiesbadener Ortsbezirke statistische Informationen und Kennzahlen. Diese Informationen können auch für noch kleinere Gebietseinheiten zusammengestellt werden.

Wer noch mehr wissen möchte, kann eine passgenaue Auswertung statistischer Daten anfordern. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes für Strategische Steuerung, Stadtforschung und Statistik beraten gerne.

INFORMATION
› daten › analyse › beratung › statistik ›

Amt für Strategische Steuerung,
Stadtforschung und Statistik
Information & Dokumentation
Postfach 39 20, 65029 Wiesbaden
☎ 06 11/31-54 34 I FAX: 06 11/31-39 62
E-Mail: dokumentation@wiesbaden.de
Internet: www.wiesbaden.de/statistik

Publikationsverzeichnis